Table of Contents

1. Prolog
2. Wütende Folgen
3. Angst und Zorn
4. Falsche Sicht
5. Ein Plan
6. Neben der Realität
7. Einsicht
8. Der erste Auftrag
9. Gebrochener Stolz
10. Selbstloser Mord
11. Komplikationen
12. Zwischen Zweifeln
13. Der zweite Auftrag
14. Ohne Glaube
15. Unbekümmerte Herzen
16. Verrat an Verrätern
17. Treue
18. Wiedersehen
19. Ewiges Schweigen
20. Der dritte Auftrag
21. Neue Sichtweise
22. Extra Kapitel
23. Erkenntnisse
24. Geheimnisse
25. Vorherbestimmt
26. Zum Schluss...

Prolog

Tiefes Schwarz prangte am Himmel und verweigerte den Sternen, ihr silbernes Licht auf den Boden fallen zu lassen. Sanfter Wind strich durch die dichten Kieferbäume, die daraufhin ein kaum hörbares Zischen von sich gaben. Eine Eule flatterte zwischen den langen Ästen umher und gab ein heiseres Krächzen von sich. Ihre orangenen Augen glühten in der Nacht.

Eine hellgraue Kätzin trat auf eine staubige Lichtung. In ihren braunen Augen stand Erschöpfung geschrieben, doch ihre Stimme war ruhig.

"Zeig dich endlich! Du kannst dich nicht ewig verstecken."

Stille. Die Kätzin schnaubte wütend und tappte in die Mitte der Lichtung. Erst jetzt konnte man eine Narbe erkennen, die über ihrem rechten Auge prangte. "Du weißt, dass ich es sowieso schaffen werde!", rief sie herausfordernd.

Gerade wollte die hellgraue Kätzin umdrehen, als eine beige Kätzin mit weißen Pfoten aus einem Gebüsch schlüpfte. "Das weißt du nicht.", entgegnete sie scharf.

"Natürlich! Er ist doch nur ein naives Junges."

Die beige Kätzin zuckte mit den Ohren und machte ein paar Schritte auf die andere zu, bis sich fast ihre Nasen berührten. "Wirklich? Bist du dir da so sicher?", knurrte sie.

Mit einem Fauchen kniff die hellgraue Kätzin die Augen zusammen. Für einen kurzen Augenblick flackerte Unsicherheit in dem dunklen Braun auf.

"Erinnere dich an letztes Mal.", fuhr die beige Kätzin mit den weißen Pfoten fort. "War es da auch *nur* ein Junges? Lass dein Vorhaben und wir werden-"

"Es ist mir vollkommen egal, was ihr möchtet oder tut!", unterbrach die hellgraue Kätzin sie zischend und fuhr die Krallen aus. "Dieser Kater hat eine Gabe. Eine Gabe, die gleichzeitig ein Wunder und ein Fluch ist! Und du wirst mir dabei nicht im Weg stehen, Nachtigall!"

Die Kätzin mit dem Namen Nachtigall wich mit aufgerissenen Augen zurück. "Das ist die falsche Entscheidung.", miaute sie bestimmt, doch in ihrem Blick lag Verzweiflung. "Er ist die einzige Chance, Frieden zu bringen."

Die hellgraue Kätzin legte knurrend die Ohren an. "Ach ja?" Sie machte einen Schritt auf Nachtigall zu. "Du meinst wohl eher *euren* Frieden."

Ohne der beigen Kätzin eine Möglichkeit zum Entkommen zu geben, sprang sie mit einem Kreischen vor. Ein gezielter Schlag traf Nachtigall am Kopf.

Diese wich benommen von zurück. "Das...kannst...du nicht machen.", keuchte sie überrascht.

Doch die hellgraue Kätzin schnaubte nur verächtlich. "Wie gesagt: Du stehst mir nicht im Weg!" Mit einem weiteren Sprung schoss sie vor. Aber diesmal war Nachtigall schneller. Sie duckte sie rasch und wich somit dem Schlag gekonnt aus. Blitzschnell setzte sie zum Gegenangriff an. Ihre Krallen zerfetzten das linke Ohr der hellgrauen Kätzin.

Jaulend wirbelte diese herum und bleckte die Zähne. Blut tropfte auf den Boden. "Du kannst nicht gewinnen!", rief sie, ehe sie unter Nachtigall hindruch tauchte und ihr von hinten auf den Rücken sprang.

Überrascht taumelte die beige Kätzin ein paar Herzschläge hin und her, fasste sich dann aber wieder. Ein Kreischen entwich ihr, als die andere Kätzin ihr die Krallen ins Fleisch bohrte und eine tiefe Wunde hinterließ.

Unter stechenden Schmerzen bäumte sie sich auf, warf ihre Gegnerin ab und kauerte sich in Angriffsstellung.

"Lass den Unsinn, Kralle!"

Doch Kralles Augen blitzten nur gehässig auf. "Flehen hilft dir nicht mehr." Sie duckte sich vor einem laschen Schlag. Nachtigall verlor immer mehr Blut aus ihren Wunden und ihre Angriffe wurden schwächer. Kralle jaulte triumphierend. Ein letztes Mal holte sie aus und traf Nachtigall an der Schläfe.

Die beige Kätzin stöhnte noch einmal auf, sackte dann aber reglos zusammen.

Zufrieden schüttelte Kralle sich, wobei Blutspritzer den Boden sprenkelten. In ihrem Ohr piepte es leicht, dort, wo Nachtigall ihre Krallenspuren hinterlassen hatte.

Schnell packte die hellgraue Kätzin Nachtigall am Nackenfell und zog sie von der Lichtung ins finstere Schwarz hinein.

Die beiden Katzen wurden von den Schatten verschluckt und als ob nichts gewesen wäre, kehrte erneut Ruhe ein.

Wütende Folgen

Schwaches Sonnenlicht stach durch den wehenden Blättervorhang des Baus und warf seine Strahlen auf Shadows Gesicht. Der junge Kater grummelte müde und drehte sich weg. *Ich will noch nicht aufstehen.*, murmelte er in Gedanken. *Noch muss ich nicht. Noch.* Doch plötzlich regte sich das flauschige Fell, an das er sich gekuschelt hatte. Er fuhr hoch.

"Ist alles gut, mein Kleiner.", ertönte die sanfte Stimme seiner Mutter Finsternis. "Ich gehe mir nur ein wenig die Beine vertreten. Möchtest du mitkommen?"

Shadow ließ den Kopf wieder auf seine Pfoten fallen. "Nein danke."

Finsternis schnurrte belustigt und erhob sich, sodass ungewohnt frische Luft durch Shadows Fell blies. "Nun gut, aber vergiss nicht: Heute ist deine Zeremonie. Deine Schwester ist schon seit Sonnenaufgang unterwegs und erzählt jeder Katze, die sie finden kann, dass sie jetzt sieben Monde alt ist."

Der schwarze Kater riss seine goldenen Augen auf. Ruckartig stand er auf seinen langen Beinen und starrte seine Mutter aufgeregt an. *Aber natürlich! Meine Lehrlings-Ernennung. Heute Abend werde ich zum Lehrling ernannt! Wie schnell die Zeit vergangen ist.*

Doch auch wenn er sich noch so sehr freute, nagten Zweifel an ihm. Töten war Shadow schon immer etwas sonderbar vorgekommen. Wenn seine Baugefährten mit Schmetterlingen oder anderen Insekten den Genickbiss übten, saß er nur daneben und schaute weg. Er konnte das nicht mit ansehen. Jedes Mal, wenn er einen Blick riskierte, wurde er von einer Welle des Schreckens überschwemmt, die ihn scheinbar mitreißen wollte.

"Shadow?" Die Stimme seiner Mutter riss ihn aus seinen Gedanken. "Geht es dir nicht gut?", fragte sie und musterte Shadow besorgt.

Dieser schüttelte heftig den Kopf. "Nein, nein. Alles in Ordnung.

Ich...Weißt du, wo Mond ist? Ich glaube, ich gehe doch ein bisschen an die frische Luft."

Finsternis zuckte verärgert mit den Ohren. "Sie wollte mit Sasha den Kämpferbau unsicher machen.", seufzte sie. "Ich hoffe, sie spielen nicht wieder auf dem armen Eule Dachsreiten."

"Du hast das zugelassen?", fragte Shadow überrascht. Finsternis war eigentlich die fürsorglichste Mutter, die man sich vorstellen konnte. Und jetzt ließ sie zu, dass ihre Tochter die Kämpfer ärgerte?

Doch die getüpfelte Kätzin schnaubte nur missbilligend. "Ich nicht, aber euer Vater!" Damit tappte sie auf den Ausgang zu und verschwand mit einem leisen Rascheln des Vorhangs.

Shadow legte kurz den Kopf schief, folgte ihr dann aber schnell. Sein Vater Gewitter war genau wie seine Schwester. Er neckte zu gerne die anderen Katzen, spielte seiner Gefährtin Streiche und manchmal erzählte er Geschichten, in denen er sich in den Anführerbau geschlichen hatte, um dort eine Maus gefüllt mit Mohnsamen zu verstecken. Das ganze Lager hatte das Schnarchen gehört.

Als Shadow aus dem Bau schlüpfte, blendete ihn die Abendsonne für einige Herzschläge. Der Himmel war in ein dunkles Rot getaucht und vermischte sich nach und nach mit dem Blau und Schwarz der Nacht.

Doch plötzlich zerbrach ein lautes Jaulen die angenehme Ruhe. Erschrocken sah Shadow sich um. *Was war das? Füchse? Eulen? Der Stamm des Lichtes?* Die feindlichen Katzen, die an der Grenze ihres Territoriums lebten, trauten sich eigentlich nur selten in das Lager, doch angeblich sollten sie sich alle vier Blattwechsel für ihre gefallenen Katzen rächen.

Ein weiteres Jaulen ertönte. Allerdings klang es diesmal eher wütend und nicht erschrocken. "Ihr kleinen Mäusehirne! Wenn ich euch erwische, zerfetze ich euch die Ohren!"

"Wir waren das nicht!", antwortete eine weitere Stimme. Shadow erkannte sie sofort. Sie kam von seiner Schwester Mond, die

scheinbar erwischt worden war. Er seufzte in sich hinein.

Neben ihm sträubte Finsternis ihr Nackenfell. "Bei der Nacht, was erlaubt sie sich nur?", zischte sie, doch ihre Schwester Tunnel, mit der sie sich zuvor noch unterhalten hatte, zuckte nur mit den Schultern. "Sie ist noch klein.", erinnerte sie Finsternis.

"Aber sie wird heute auch zum Lehrling ernannt!", fauchte diese zurück und stapfte auf den Kämpferbau zu, der genau gegenüber vom Beschützerbau lag. Da ertönte Pfotengetrappel und ein dunkelbrauner Kater mit weißer Brust und kurzem Schweif stürmte ins Lager. "Wir haben Rufe gehört! Ist alles in Ordnung?"

"Alles in Ordnung, Fuchs. Die Jungen sind wieder auf Erkundungstour.", erklärte eine gelbe Kätzin mit weißen Ohren, die Shadow als Frost erkannte.

Fuchs schnippte belustigt mit der Schwanzspitze. "Na dann. Ab heute Nacht sind sie dein Problem."

Shadow sah Frost prüfend an. Es stimmte. Sie war eine der Ausbilder, die sich um ihn und seine Baugefährten kümmern würden. *Hoffentlich ist sie nett.*, dachte er für sich.

Damit drehte Fuchs sich wieder um und preschte durch die aneinandergelehnten Felsen, die als Eingang dienten.

Shadow wurde von einem protestierenden Maunzen hochgeschreckt.

"Aber Mama, ich will nicht."

"Ich habe doch gar nichts gemacht."

Der schwarze Kater wirbelte herum. Finsternis kam mit einem getüpfeltem Jungen im Maul und einem gelben vor den Pfoten zurück zum Beschützerbau.

"Sasha!", rief Rauch, die Mutter der betroffenen Fellkugel aufgebracht. "Was hast du dir dabei gedacht? Heute ist doch deine Zeremonie! Ich würde es jetzt sogar gutheißen, wenn Düster sie verschiebt."

Sasha riss ängstlich ihre Augen auf und wich vor ihrer Mutter zurück.

Finsternis setzte Mond vor ihren Pfoten ab. "Das gibt es doch nicht!", hob sie wütend an, als ein schwarzer Kater mit langem Fell herbeitappte und ihr die Schwanzspitze auf die Schulter legte. "Bleib ruhig, Finsternis. Lass sie doch ihre Freiheit auskosten.", schnurrte er.

Shadow blinzelte seinen Vater überrascht an. *Er ist nicht mal böse? Gewitter ist wirklich der bester Vater, den man sich wünschen kann.*

Mit einem wütenden Fauchen bedeutete Finsternis Shadow und Mond, sich in den Beschützerbau zurückziehen. Shadow warf seiner Schwester einen raschen Blick zu, ehe er wieder in den warmen Bau schlüpfte.

Mond folgte ihm.

"Das ist so unfair!", jammerte sie und trat mit einer ihrer Pfote auf den Boden. "Wieso kann ich nicht einmal meinen Spaß haben?"

Shadow seufzte und strich ihr beruhigend mit der Schwanzspitze über den Rücken.

Mit einem verärgerten Fauchen fuhr Mond herum. Doch dann blieb sie abrupt stehen. "Du, du bist auch nervös, oder?" Shadow blinzelte verwirrt über den plötzlichen Themenwechsel. Natürlich war er das, aber wieso fragte Mond danach?

"Ja, das bin ich. Warum?", antwortete er deshalb knapp.

Mond starrte auf ihre Pfoten. "Na dann, viel Spaß noch." Damit tappte sie in die andere Ecke des Beschützerbaus, legte sich in ein freies Nest und schloss die Augen. Shadow blieb verwundert stehen. Seine Schwester hatte sonst nichts dagegen, mit ihm über ihre Probleme zu reden, aber dieses Mal wollte sie wohl scheinbar nicht.

Gekränkt drehte er sich zum Ausgang um. Er hatte eine besonders starke Beziehung zu Mond, seit sie gemeinsam das Nest verlassen hatten. Sie war für ihn das Wichtigste, was es gab.

Die Nacht war stockfinster. Kein Mond schien am Himmel, keine Sterne waren zu sehen.

Shadow sog die kalte Luft ein und seufzte. Jetzt war es soweit. Er würde zum Lehrling ernannt werden. Aufgeregt tappte er auf seinen besten Freund Black zu, einem braungetigerten Kater, der gerade mit seiner Schwester Dunkelheit plauderte.

Als er Shadow sah, leuchteten seine braunen Augen freudig auf.

"Shadow? Ich dachte, du wärst bei Finsternis.", miaute er und tauschte einen verwirrten Blick mit Dunkelheit.

Shadow legte fragend den Kopf schief. "Nein, warum sollte ich?"

Dunkelheit, eine rotbraune Kätzin mit langem Schweif und spitzen Ohren, schnippte mit der Schwanzspitze. "Sie meinte, ihr würdet für eure Zeremonie noch eine Vorbereitung nötig haben." Ihre Augen funkelten amüsiert. "Zum Glück hat Schatten alle Pfoten voll zu tun."

Shadow schnaubte belustigt. Auch die beiden Geschwister sowie Natter, Wolf und Sasha würden mit ihm gemeinsam Lehrlinge werden, auch wenn sie nicht alle auf die Nacht gleich alt waren. Im Stamm der Nacht war es üblich, jede Mondgeneration auf einmal zu ernennen, um das Training besser auf das Können der jungen Katzen abzustimmen.

Langsam ließ Shadow seinen Blick durch das Lager gleiten. "Habt ihr Gewitter oder Mond gesehen?"

Black schüttelte den Kopf. "Tut mir leid, aber nein. Vielleicht-"

"Jede Katze, die bereit ist zu töten, soll sich zu einem Treffen an der toten Esche einfinden!" Der Ruf des Anführers Düster übertönte die letzten Worte des braungetigerten Katers.

Shadow wirbelte herum und starrte den Kater an, der auf dem einzigen Ast eines vertrockneten Baumes trohnte.

Sein Herz fing an, schneller zu schlagen, als er sah, wie die Katzen des Stammes der Nacht sich auf der Lichtung versammelten. Die Kämpfer Krähe, Klaue und Blut setzten sich in die erste Reihe und nickten Schleier und Blitz zu, die nervös mit den Ohren zuckten.

Sie sind Ausbilder., schoss es Shadow durch den Kopf. *Sie werden mich trainieren.*

Dark, sie war etwas älter als er und vor wenigen Monden zum Lehrling ernannt worden, plauderte mit dem schwarzgetigerten Kater Rabe, der ihr scheinbar etwas Spannendes erzählte.

Düster sah auf seinen Stamm hinab. Seine Augen funkelten erwartungsvoll.

Plötzlich strich jemand Shadow über seinen Rücken. Erschrocken riss er den Kopf herum und starrte Finsternis an, die ihn besorgt musterte. "Wie siehst du denn aus?", fragte sie. "Ich muss noch-"

"Bitte nicht." Shadow bückte sich rasch und sah seine Mutter flehend an. Erst jetzt spürte er die Blicke seiner Stammes-Gefährten, die ihn belustigt oder verwundert anstarrten.

Er wich von Finsternis zurück. "Ich...also, das...", versuchte er sich aus der Situation herauszureden. Er schielte zu Düster, der nur stolz und verständnisvoll den Kopf neigte.

Erleichtert ließ Shadow die Schultern sinken, als der dunkle Kater fortfuhr. "Mond, Shadow, Sasha, Natter, Wolf, Black und Dunkelheit. Tretet vor!"

Die versammelten Katzen machten Platz für Shadow und seine Baugefährten. Ehrfürchtig tappte der schwarze Kater an ihnen vorbei und starrte auf den Boden.

Wieso sehen mich alle an?

Neben ihm spürte er das weiche Fell seiner Schwester, die mit hocherhobenem Kinn zu Düster hinauf blickte.

Dieser nickte den sieben Jungen aufmunternd zu. "Diese Katzen sind nun alt genug, um Lehrlinge zu werden. Sie werden die

Beherrschung des Tötens erlernen und diesem Stamm alle Ehre machen."

Düster machte eine Pause und wanderte mit seinem Blick über die Jungen, bis sein Blick an Mond hängen blieb.

"Mond, mit deinen vollständigen sieben Monden und dieser Nacht wirst du ein Lehrling sein. Du wirst die Gesetze unseres Stammes zu verstehen und leben lernen. Bald schon wirst du dir jegliches Wissen und jegliche Kraft erarbeitet haben, die eine Kämpferin braucht."

Die getüpfelte Kätzin trat auf Düster zu. Ihre Nasenspitzen berührten sich kaum merklich, ehe Mond dankbar den Kopf neigte und zur Seite trat.

"Natter" Düster hob er erneut zum Sprechen an. Dieses Mal wandte er sich an die weißbraune Kätzin, die bei ihrem Namen stolz das Kinn reckte. "Mit deinen vollständigen sieben Monden und dieser Nacht wirst du ein Lehrling sein. Du wirst die Gesetze unseres Stammes zu verstehen und leben lernen. Bald schon wirst du dir jegliches Wissen und jegliche Kraft erarbeitet haben, die eine Kämpferin braucht."

Wo Mond eben zu zarghaft war, war Natter jetzt zu grob. Als sie ihre Nase an die von Düster stieß, riss sie erschrocken die Augen auf und rannte mit gesenktem Kopf zu Mond, die bereits neben ihren neuen Ausbildern saß.

Wie peinlich! Shadow sah ihr kurz hinterher. *Hoffentlich passiert mir das nicht.*

Shadow zitterte. Jetzt war er an der Reihe, nachdem die Geschwister Wolf und Sasha und Black Dunkelheit ebenfalls Nase an Nase mit Düster ihren neuen Titel empfangen hatten. Sein Herz pochte so laut, dass er dachte, der Stamm der Nacht würde es hören. Düster blinzelte ihm rasch zu, ehe er erneut die Stimme erhob. "Shadow" Der schwarze Pelz des Katers fing an, vor Aufregung zu kribbeln.

"Mit deinen vollständigen sieben Monden und dieser Nacht wirst du ein Lehrling sein. Du wirst die Gesetze unseres Stammes zu verstehen und leben lernen. Bald schon wirst du dir jegliches Wissen und jegliche Kraft erarbeitet haben, die ein Kämpfer braucht."

Zitternd machte der schwarze Kater einen Schritt nach vorne. Dann noch einen. Und noch einen, bis er direkt in die braunen Augen seines Anführers sah. Obwohl Gewitters Augen golden waren, sah er Shadows Vater erschreckend ähnlich. Die breiten Schultern, die spitzen Ohren, die bei jedem noch so kleinen Geräusch hin und her zuckten. Shadow ähnelte Gewitter und somit auch Düster, das wusste er. Und irgendwann würde er vielleicht dort stehen und eine neue Generation von Lehrlingen empfangen. Ob seine Stammesgefährten wohl einen Unterschied zwischen ihnen bemerken würden?

Shadow verwarf rasch diesen Gedanken. Im Gegensatz zu Mond, die davon träumte, den Stamm durch viele siegreiche Monde zu führen, hatte er noch nie an den Posten des Anführer gedacht. Dafür mangelte es ihm zu sehr an Selbstbewusstsein und Achtung, sowohl die der anderen als auch seine selbst.

Seine Gedanken wurden unterbrochen, als Düster seine Nase an Shadows legte, ihm ein leichtes Lächeln schenkte und ein Zeichen gab, dass er zu seinen restlichen Baugefährten eilen durfte.

Es war wie eine von ihm genommene Last, als Shadow sich zwischen Black und Dunkelheit setzte. Er hatte es geschafft.

Düster ließ den Blick über die versammelten Katzen schweifen. "Diese sieben jungen Katzen werden von dieser Nacht an den Rang des Lehrlings tragen."

"Mond! Natter! Sasha! Wolf! Shadow! Black! Dunkelheit!", jubelten die versammelten Katzen freudig im Chor. Shadow und seine Schwester tauschten einen raschen Blick. Monds Augen funkelten voller Begeisterung.

"Blitzt, Frost, Skorpion und Schleier werden die Ausbilder dieser neuen Lehrlinge. Die Versammlung ist beendet.", fügte Düster noch

hinzu, dann sprang er von der toten Esche.

Shadow drehte sich um. Plötzlich wurde er von der Seite angestupst. "Na mein Kleiner? Jetzt bist du doch tatsächlich ein Lehrling.", schnurrte Finsternis, die ihm über den Kopf leckte.

Shadow erwiderte ihr Schnurren und sah seine Mutter dankbar an. "Ja. Das bin ich wohl.", murmelte er leise.

Eigentlich sollte er Vorfreude empfinden und genau so begeistert aussehen wie Mond. Doch es ließ sich nicht leugnen, dass etwas an ihm nagte. Wovor hatte er Angst? Dem Töten? Wenn ja, dann sollte er diese Angst besser schnell ablegen, denn es würde von nun an zu ihm gehören. Für immer ein Teil seines Lebens.

Angst und Zorn

Shadow tappte Seite an Seite mit Mond und Black durch die Nacht. Vor ihnen liefen ihre neuen Ausbilder. Schleier - ein grauer Kater mit roten Beinen und Streifen - drehte sich zu ihnen um. "Und? Freut ihr euch schon?"

Wolfs Augen blitzen fröhlich auf. "Natürlich. Was machen wir denn?", fragte er und wechselte einen raschen Blick mit Natter.

Jetzt ergriff Skorpion, Schleiers Bruder, das Wort. "Lasst euch überraschen.", schnurrte er mit einem Schwanzzucken. "Wir machen etwas Aufregendes."

Shadow schluckte ungewollt. Was könnten die vier älteren Katzen meinen? Unsicher spähte er zu Frost, die mit starrem Blick in den Wald hinaus sah, der das Lager vom Stamm der Nacht umgab.

Doch als die gelbe Kätzin mit den weißen Ohren ihren Kopf zu ihm herumdrehte, wandte er den Blick sofort ab und starrte auf den steinigen Boden.

Plötzlich schrie Sasha erschrocken auf.

Shadow blieb abrupt stehen und wirbelte zu der gelben Kätzin mit den grünen Augen herum.

"Was ist los?", fragte Mond besorgt.

Wolf musterte seine Schwester abfällig. "Fahr doch nicht gleich aus dem Pelz!", fauchte er.

Blitz tappte an Sasha heran, die wie erstarrt auf eine Stelle weiter vor der Truppe sah. Shadow folgte ihrem Blick und schnappte nach Luft. Eine hohe Steinwand ragte aus dem Boden heraus, vor ihr eine große Sandkuhle. Doch die trockene Erde war mit roten Sprenkeln bedeckt. Hier und da lagen kleine Fellbüschel.

"W-was ist...hier passiert?", stotterte er entsetzt.

Zu seiner Überraschung fing Frost an zu schnurren. "Ganz ruhig. Willkommen am Trainingsfels!"

Ihre Schwester Blitz nickte Sasha zu. "Kommt, das ist nicht schlimm. Ihr werdet schon nicht weitere Flecken hinterlassen, wenn ihr euch benehmt."

Shadow versuchte den sarkastischen Ton in ihrer Stimme zu überhören.

Schleier gesellte sich zu Blitz nach vorne und deutete einladend auf die Kuhle. "Traut euch ruhig." Ohne auf eine Reaktion zu warten, trabten die Ausbilder vor.

Shadow folgte ihnen schweigend. Auch Dunkelheit und Black setzten sich wieder in Bewegung, dahinter Natter und Wolf, deren Augen in der Finsternis aufgeregt funkelten. Die Geschwister waren dem schwarzen Kater nicht ganz geheuer. Ständig machten sie ihre Schwester Sasha nieder und hetzten andere Katzen gegen sie auf. Dazu hatten sie schon immer Gefallen an Tod und Blut gehabt.

Er erinnerte sich noch an seine Zeit im Beschützerbau, wo seine Mutter ihm und Mond oft Geschichten vom Stamm der Nacht erzählt hatte. Die Mutter von Sasha, Natter und Wolf hingegen - sie hieß Rauch - erzählte ihren Jungen meist von mörderischen Schlachten und qualvollen Toden. *Kein Wunder, dass die zwei so geworden sind.*

Als Shadow bei dem "Trainingsfels" ankam, nickte Skorpion ihm aufmunternd zu. "Freut mich, dass du dich traust.", miaute der Kater freundlich, wobei sein Blick kurz an Sasha hängen blieb, die zögerlich eine Pfote auf den Sand setzte. Mond stupste sie aufmunternd an.

"Und jetzt?", fragte Natter gelangweilt.

Frost sah sie kalt an, ehe sie sich der Felswand zuwandte. "Dies sind die Felsen der sterbenden Sonne. Sie befinden sich schon ewig in unserem Territorium, schon seit der Stamm hier ist. Der Name Trainingsfels ist entstanden, als die jungen Katzen kein Interesse mehr daran hatten, die Geschichten zu diesem Ort zu hören."

"So alt?", flüsterte Dunkelheit überrascht.

Shadow zuckte mit den Schultern. "Keiner weiß, wie alt der Stamm wirklich ist.", erwiderte er und schielte zu den Ausbildern.

"Seit unendlich vielen Blattwechseln wird den Lehrlingen hier alles übers Töten, Kämpfen und Jagen beigebracht.", fuhr Frost, die anscheinend nichts bemerkt hatte, fort. "Jetzt seid ihr an der Reihe."

Ein Schauer lief Shadow den Rücken herunter. Das geschah so gut wie jedes Mal, wenn jemand das Wort "Tod" in den Mund nahm. *Felsen der sterbenden Sonne...,* wiederholte er den Namen der Felswand in seinem Kopf. *Ein viel zu langer Name, wenn sie mich fragen.*

"Entschuldigung, aber warum heißen sie denn so?" Er räusperte sich und sah von Schleier zu Blitz.

Schleier blinzelte kurz überrascht, lächelte dann aber zufrieden. "Es gibt wohl doch noch ein paar Lehrlinge, die nicht nur auf neue Kampftechniken aus sind." Er nickte Blitz zu.

Diese maunzte zustimmend und erklärte: "Abends, wenn die Sonne untergeht, taucht sie hinter diesen Felsen unter, wodurch es dunkel wird. Unsere Vorfahren dachten, die Sonne würde sterben und vom Himmel fallen, daher der Name >Felsen der sterbenden Sonne<."

Shadow sah seine Ausbilderin mit großen Augen an. *Wann kann etwas so unglaubliches einfach vom Himmel fallen? Etwas sehr mächtiges muss sie von dort hinunter stoßen.*

"Aber warum scheint sie dann immer noch?", fragte Black verwirrt und setzte sich neben seinen Freund. Sein braungetigertes Fell sträubte sich dabei beunruhigt.

Schleier erwiderte den Blick des jungen Katers. "Der Stamm ist davon überzeugt, dass die Sonne nicht wirklich stirbt, sondern in ihrem Bau schlafen geht. Am nächsten Morgen steigt sie dann auf der anderen Seite wieder auf."

Mit einem Schwanzschnippen gab er Frost das Zeichen, weiterzusprechen. Die gelbe Kätzin mit den weißen Ohren trat nach

vorne.

"Jetzt ist aber genug geplaudert.", miaute sie mit einem strengen Ton. "Beginnen wir mit unserer ersten Trainingseinheit."

Ein Schauer jagte Shadow den Rücken hinunter. Davor hatte er sich schon die ganze Zeit gefürchtet. *Was werden wir wohl machen?* Er spürte, wie seine Beine leicht zu zittern begannen. *Wieso bin ich so nervös?* Neben ihm machte Sasha ein eingeschüchtertes Gesicht. *Ob sie auch so denkt?*

Während der schwarze Kater grübelte, tappten Blitz und Frost ein paar Schwanzlängen weiter in die Mitte der Lichtung und fingen an zu buddeln. Irritiert traten die Lehrlinge näher, wobei Shadow unsicher die Augen zusammenkniff. Was hatten sie vorher?

Auf einmal streckte Blitz ihre krallenbesetzte Pfote in das Loch und zog etwas braunes, pelziges heraus.

"Eine Maus?", schnaubte Wolf. Seine Lippen kräuselten sich abfällig. "Uns werden doch keine Essmanieren beigebracht?"

Skorpion warf ihm einen verärgerten Blick zu, ehe er zu den beiden Kätzinnen lief. "An dieser Maus werden wir heute den schnellsten und praktischsten Tod erproben. Zwar ist sie schon tot" Er stupste den schlaffen Körper an "Aber es wird trotzdem klappen. Stellt euch einfach vor, würde leben."

Sein Bruder Schleier stimmte ihm mit einem Schwanzzucken zu. "Diese Aufgabe erfordert noch nicht viel, aber sie eignet sich gut als Anfangsübung. Natter, du fängst an."

Shadow schluckte. *Ganz einfach...?* Er versuchte sich vorzustellen, wie die kleinen Beine der Maus wackelten. Sofort durchzuckte Shadow ein seltsames Gefühl, das ihm das Bedürfnis gab, seine Nase einfach unter seinen Pfoten begraben zu wollen. Seine Gedanken wurden unterbrochen, als Mond ihn sanft anstupste. "Hey, alles in Ordnung?", zischte sie und warf ihm einen besorgten Blick zu.

Erschrocken nickte er. "Natürlich. Wieso?"

Die getüpfelte Kätzin mit dem langen Fell öffnete den Mund zu

einer Antwort, brach jedoch schnell ab und sah an ihrem Bruder vorbei.

"Ihr sollt aufpassen und nicht schwatzen!", fauchte die wütende Stimme von Frost und Shadow wirbelte überrascht herum. Die Ausbilderin funkelte ihn durch ihre blauen Augen an, ihr Fell war gesträubt. "Ihr glaubt wohl, der Kampf da draußen wäre ein Witz, was?"

Entsetz wich Mond ein paar Schritte zurück. Sie versuchte etwas zu sagen, doch brachte nur ein flüchtiges "Was? Ich, also, nein!" heraus.

Shadows Gedanken kreisten in seinem Kopf herum. So wie die gelbe Kätzin sich mit blitzenden Augen und gesträubtem Fell vor ihm aufbaute, spürte er, wie seine Beine anfingen zu zittern. "Ich...ich", hob er mit belegter Stimme an, doch Frost schnitt ihm das Wort ab.

"Erspar mir deine Entschuldigungen!", knurrte sie. Mit einem Nicken gab sie Blitz ein Zeichen, woraufhin ihre Schwester eilig die Maus am Rand der Sandkuhle ablegte. "*Du* fängst an." Frost warf Shadow einen eisigen Blick zu und machte ein paar Schritte beiseite.

Jetzt stand der schwarze Kater nur noch wenige Schwanzlängen von dem schlaffen Tier entfernt. Schleier trat an seine Seite. Schnell erklärte er dem Lehrling die Jagdposition. "Den Todesbiss kennst du sicher schon, nicht wahr?", schnurrte er.

Beschämt starrte Shadow auf seine Pfoten. "Na ja, nicht richtig." In Wirklichkeit hatte er überhaupt keine Ahnung davon, was er tun sollte. Black hatte ihm manchmal ein paar seltsame Bisse und Schläge gezeigt, doch er hatte nie so richtig aufgepasst.

Nachdem Schleier ihm noch einmal alles erklärt hatte, auch den Todesbiss, stellte Shadow sich in Position. Seine Schnauze schwebte knapp über dem Boden, seine Beine angewinkelt,

"Mehr bücken.", befahl Skorpion und musterte Shadows gekrümmte Haltung prüfend.

Rasch beugte Shadow seine Beine noch mehr. *Fühlt sich das komisch an.*, murmelte er in Gedanken, ehe der schwarze Kater mit einer seiner roten Vorderpfoten Shadows Schweif einen Klapps gab. "Soll deine Beute dich etwa schon vom Weiten sehen?", fragte er tadelnd.

Beschämt senkte Shadow seinen Schweif und hoffte, dass vielen gerade erst ernannten Lehrlingen diese Fehler unterliefen.

"Und jetzt los." Blitz sah ihn erwartungsvoll an.

Unsicher bewegte Shadow sich in der neuen Haltung voran. Er spürte die interessierten Blicke seiner Baugefährten und schluckte. *Was wenn ich etwas falsch mache?* Angst brodelte in ihm auf. Aber da war noch etwas anderes. Belustigung? Nein, das konnte nicht sein. Warum sollte er in diesem Moment auch nur einen Funken Freude empfinden?

In Gedanken versunken merkte er gar nicht, dass er nur noch eine knappe Schwanzlänge von der Maus entfernt war, bis Schleier ihn mit einem Fauchen darauf aufmerksam machte. "Konzentrier dich! Mäuse mögen uns unterlegen sein, aber deshalb sind sie nicht gleich blind!"

Erschrocken fixierte Shadow das tote Tier erneut.

"Ich freu mich schon auf sein Versagen.", hörte er den abfälligen Kommentar von Natter.

Normalerweise ignorierte er die weißbraune Kätzin und ihr Miaue. Doch dieses Mal wurde er von so viel Wut überschwemmt und seine Pfoten begannen zu pochen. Unglaublicher Zorn ballte sich in seinem Magen zusammen. Seine Augen verengten sich zu Schlitzen und zu seinem Entsetzen staute sich das drängende Gefühl in ihm auf, mit gebleckten Zähnen auf Natter loszugehen.

Nur mit Mühe konnte er den Drang unterdrücken, doch das schien ihm etliche Kraft zu rauben. Von einem Moment auf den anderen verschwamm seine Sicht und es wurde schwarz.

Falsche Sicht

Wir können nicht immer wissen, was als nächstes passiert. Ist es ein harter Verlust, eine schwere Entscheidung oder ein unnötiger Verzicht? Und wenn es soweit ist, werden wir dann die richtige Wahl treffen? Und was, wenn nicht? Manchmal ist es entscheidend, die falsche Richtung einzuschlagen, um wieder auf den richtigen Weg zu finden. Nur manchmal gibt es keinen richtigen Weg. Dann fühlen wir uns verlassen, allein, verloren. Als würden wir in einen Abgrund ohne Boden fallen, umhüllt von der Finsternis. Doch es wird immer wieder ein Licht scheinen. Manchmal dauert es etwas länger, bis wir es erreichen. Aber wir können sicher sein, dass es irgendwann soweit sein wird. Und wenn wir das nächste Mal vor einer Weggabelung stehen, werden wir nicht zwischen richtig und falsch unterscheiden können. Wir werden nur auf unser Herz hören können und hoffen, nicht die falsche Sicht zu haben. So ist das Leben und wir werden es nicht ändern können. Doch wollen wir das überhaupt?

(Überlegungen von Nachtigall)

Shadow schlug die Augen auf. Es war dunkel. *Was ist passiert?* Sofort fielen ihm die seltsamen Ereignisse seiner ersten Trainingseinheit bei den Felsen der sterbenden Sonne ein. Die Wut war komplett verflogen, er fühlte sich nur noch leer.

Mit einem Gähnen erhob er sich. Seine Pfoten standen auf weichem Moos und kühlen Steinen. Ein vertrauter Geruch strömte ihm in die Nase.

Plötzlich blitzten ihn zwei goldene Augen aus der Dunkelheit an. "Du bist wach.", miaute eine sanfte Stimme erleichtert.

Mond? Ungläubig blinzelte Shadow seine Schwester an. "Wo bin ich?", fragte er sie.

Mit einem Ohrzucken trat die getüpfelte Kätzin an ihn heran. "Du...hast geschlafen. Vorhin beim Training bist du einfach in

Ohnmacht gefallen, dann haben Blitz und Schleier dich sofort in dein Nest gebracht und mit Kräutern versorgt." Sie machte eine Pause. "Wie geht es dir?"

"Mir geht's gut.", grummelte Shadow. Doch insgeheim wirbelten seine Gedanken im Kreis herum und drängten ihn dazu, all seine Sorgen hinauszuschreien. Warum war er ohnmächtig geworden? Warum war er plötzlich so wütend? Was bei der Nacht war mit ihm los? Er sog die Luft ein, spürte, wie sie seine Lunge füllte. Warten. Beruhigen. Ausatmen. Ein einfacher Trick, den Untergang ihm einst gezeigt hatte.

Wieder bei klarem Verstand musterte Shadow seine Schwester. "Wieso bist du nicht beim Training?", fragte er sie skeptisch. Mit einem ausweichenden Blinzeln sah Mond weg. "Sie haben wegen dir das Training beendet. Ich glaube, die anderen waren etwas sauer."

Beschämt starrte Shadow auf seine Pfoten.

"Was war vorhin eigentlich los mit dir?", hob Mond auf einmal vorsichtig an. Diese Fragen traf Shadow unerwartet. Wie sollte er sie beantworten, wenn er die Antwort selbst nicht einmal kannte?

"Na ja, also...Ich habe einfach zu wenig gegessen und wegen der ganzen Aufregung war ich wohl nicht ganz bei mir.", log er.

Mond sah ihn zweifelnd an, fragte aber nicht weiter nach. "Du solltest dich lieber schonen und es etwas langsamer angehen.", murmelte sie, ehe sie sich erhob und an ihrem Bruder vorbei aus dem Bau tappte. Mit einem Seufzen folgte der schwarze Kater ihr. Auf der Lichtung des Lagers war es ungewohnt leer. All, der Stellvertreter vom Stamm der Nacht, stand auf dem Ast des vertrockneten Baumes und war damit beschäftigt, einen Streit zwischen Blut und Sichel zu schlichten.

"Was soll das denn heißen?", ertönte die aufgebrachte Stimme von Blut. Die rote Kätzin mit den hellgrauen Tupfen sträubte wütend ihr Fell.

All schüttelte verständnislos den Kopf. "Jetzt mach doch nicht so einen Aufstand." Er warf Blut einen scharfen Blick zu. "Hat Sichel

deinen halb angefressenen Specht genommen? Ja. Wusste er, dass es deiner war? Nein."

"Natürlich wusste er das!", rief Blut. "Ich habe ihn dort hingelegt, wo ich ihn immer hinlege und als ich zusammen mit Narbe zurückkam, war er weg. Dann habe ich gesehen, wie Sichel auf der anderen Seite der Lichtung *meinen* Specht hatte!" Der weißgrau-getigerte Kater Sichel, der bisher nur schweigend zugesehen hatte, räusperte sich jetzt. "Es tut mir leid, Blut, wenn ich den Specht-"

"*Meinen* Specht!"

Sichel seufzte. "Von mir aus: *deinen* Specht genommen habe. Wie kann ich das wieder gut machen?"

Blut hob trotzig ihr Kinn. "Fang mir einen neuen."

All legte genervt seine Ohren an. "Jetzt reicht es aber. Du kannst Sichel nicht hin und her kommandieren.", brauste er auf und schlug mit dem Schweif.

"Ist schon gut, All.", miaute Sichel beschwichtigend. "Sonst endet dieser Streit nie."

Zuerst zögerte der Stellvertreter, neigte dann aber dankbar den Kopf. "Nun gut. Können wir dann weitermachen?" Er sah Blut an. Die rote Kätzin mit den hellgrauen Tupfen nickte, tappte anschließend mit Narbe in den Kämpferbau. Shadow schaute ihr belustigt nach. *Sichel hat richtig gehandelt. Blut ist so ein Mäusehirn. Sich mit ihr zu streiten, macht wirkliche keinen Spaß.*

"Shadow?"

Bei seinem Namen drehte er sich überrascht um. All war auf ihn zugegangen und blinzelte jetzt irritiert. "Solltest du dich nicht ausruhen?"

Shadow nickte bestätigend. "Ja schon, aber ich fühle mich jetzt wieder besser."

Die blauen Augen des Stellvertreters blitzten zweifelnd auf. "Trotzdem.", sagte er bestimmt. "Geh wieder in deinen Bau. Du wirst

morgen nicht bei den Lichtübungen mitmachen."

Der schwarze Kater riss die Augen auf. "Aber ich muss doch auch trainieren." Auf die Lichtübungen hatte er sich am meisten gefreut, da man bei ihnen in den Tagstunden wach war. Dark hatte ihm erzählt, dass sie mit den Ausbildern in den Tunneln war, wo sie ein Kaninchen gefangen hatte.

"Dein Enthusiasmus freut mich, dennoch solltest du dich jetzt wirklich ausruhen.", miaute All streng, zuckte entnervt mit den Ohren und tappte zurück zu der toten Esche.

Shadow sah ihm noch kurz nach, ging dann aber seufzend zurück in den Lehrlingbau. Drinnen war es leer. Jede Katze war draußen in der Nacht und mit irgendeiner wichtigen Aufgabe beschäftigt, mit der sie dem Stamm nützte.

Enttäuscht ließ der schwarze Kater sich in sein Nest sinken. "Na dann ruhe ich mich mal aus.", sagte er im sarkastischen Ton zu sich selbst. Mit einem schwachen Gähnen schloss er die Augen und wurde von einer sanften Welle Müdigkeit überschwappt. Die Ereignisse des letzten Tages zogen an ihm vorbei. Seine Mutter, die ihm Mut zusprach. Düster, der ihn zum Lehrling ernannte. Die Felsen der sterbenden Sonne, die in der Nacht schauriger aussahen als Frost, die ihn die ganze Zeit zurechtgewiesen hatte. Der plötzliche Zorn auf Natter, die ihn verspottet hatte und seine besorgte Schwester Mond, die sich um ihn kümmerte.

Plötzlich wurde er von einer lauten Stimme aus seinen Gedanken gerissen. "Was machst du denn hier?"

Verärgert schlug Shadow seine Augen auf. "Ist das dein Ernst?" Doch sofort wurde ihm bewusst, dass etwas nicht stimmte. Es war noch dunkler als zuvor und sein bequemes Nest war hubbelig und hart. Verwirrt sprang er auf. Entsetzt stellte er fest, dass er sich nicht mehr im Lehrlingbau sondern auf einer Lichtung im Wald befand.

Nebelschwaden zogen um die knorrigen Bäume und der Wind heulte eine unheimliche Melodie. Unsicher sah er sich nach der Katze um, die ihn angesprochen hatte.

Am Rand der Lichtung war der Umriss einer Gestalt zu erkennen, die langsam auf ihn zutappte. Erschrocken wich Shadow zurück. *Wer ist das?* Die Gestalt, die Katze, war nun immer besser zu erkennen.

Ihr Fell war hellgrau und ihre dunkelbraunen Augen blickten ihn freundlich an. Über ihr rechtes Zog sich eine verheilte Narbe.

Eine Kätzin., stellte Shadow bei näherem Betrachten fest. Nervös knetete er mit seinen Pfoten den Boden. Die Kätzin sah ihn erwartungsvoll an. "Ich habe dich hier noch nie gesehen. Wer bist du?", fragte sie ihn mit einem Blinzeln.

"Ich" Shadow musterte die Fremde. "Mein Name ist Shadow.", erklärte er kurz angebunden.

Die hellgraue Kätzin schnurrte glücklich. "Shadow, ja? Ich bin Kralle. Was machst du hier?"

"Ich bin mir nicht ganz sicher.", hob Shadow vorsichtig an. Er stellte überrascht sein Fell auf, als Kralle anfing zu schnurren.

"Du bist ein Wanderer. Es kommen oft Katzen wie du hier her, weil sie sich verlaufen haben."

"Nein, ich habe mich nicht verlaufen. Ich-", versuchte Shadow zu erklären, aber Kralle unterbrach ihn.

"Wie ist das Leben so beim Stamm der Nacht? Ich habe schon viel von euch gehört. Oh, habe ich dich unterbrochen?"

Shadow öffnete den Mund für eine Antwort, stockte dann aber. *Woher weiß sie, dass ich vom Stamm komme?* Nervös machte er einen Schritt zurück. "Nein, hast du nicht. Das Leben ist gut. Wirklich gut. Aber jetzt muss ich gehen."

Kralle machte ein enttäuschtes Gesicht. "Wieso denn? Wir haben doch gerade erst angefangen zu reden." Ihre ruhige Stimme jagte Shadow einen Schauer über den Rücken. Diese Kätzin war ihm unheimlich. Langsam drehte er sich um und stolperte ein paar Schritte über die verschlungen Wurzeln, als Kralle ihn zurückrief.

"Bist du dir sicher, dass du gehen möchtest?", fragte sie. In ihrer Stimme lag deutlich Provokation.

Shadow hielt an. *Was möchte sie von mir?* Er drehte sich zu der Kätzin um. Ihre dunkelbraunen Augen starrten ihn eindringlich an und ihr Blick schien ihn förmlich festzuhalten. Ohne auf eine Antwort zu warten, fuhr sie fort. "Aus Freundschaft wird leicht Feindschaft."

Mit einem Sprung stand sie vor ihm und stieß ihm ihre Schnauze ins Gesicht. "Und wenn du mir nicht glaubst." Sie lachte leise. "Du wirst es schon früh genug sehen."

Shadow machte ein paar Schritte rückwärts. Entsetzen machte sich in ihm breit. Wer war diese Katze? Und wollte er sie überhaupt kennen? Voller Panik wirbelte er herum und preschte in den Wald hinein. Er wollte weg. Nur weg. Kralles gespenstisches Lachen verfolgte ihn, bis es von einem Moment auf den anderen verstummte. Verwirrt blieb der schwarze Kater stehen und sah sich um. Knorrige Bäume und Nebelschwaben umzingelten ihn.

Sie schienen nach ihm greifen zu wollen. Seine Beine fingen an zu zittern, seine Ohren zu zucken, seine Pfoten zu kribbeln. Doch auf einmal hörte es auf. Da war nur noch ein Kribbeln tief in seinem Inneren. Plötzlich verwandelte sich dieses Kribbeln in unerträgliche Schmerzen und Shadow sackte in sich zusammen. Allein. Irgendwo an einem Ort, den er nicht kannte. Verfolgt von einer fremden Kätzin, die behauptete, eine Freundschaft würde zu Feindschaft werden.

Ein Plan

Kalter Wind blies durch Shadows Fell und der schwarze Kater legte sauer die Ohren an. Seine Pfoten waren vom ganzen Training am Vortag wundgelaufen, was ihm das Gehen noch mehr erschwerte. Nervosität kribbelte überall in seinem Körper. Seit einem halben Mond war er jetzt schon Lehrling. Bald würde er auf seinen ersten Auftrag gehen.

Vor ihm liefen munter ins Gespräch vertieft Eule und Schatten. Hinter ihm Black und Dark. Die beiden Lehrlinge tauschten sich freudig über Kampfgeschichten aus und gaben jeweils mit ihren neuesten Erfolgen an.

Shadow rollte mit den Augen, als plötzlich Schatten den Kopf drehte. "Wir sind da." Ihr Blick blieb an dem schwarzen Kater hängen. "Du kommst mit mir. Black und Dark werden mit Eule gehen."

Damit tappte sie von dem von vielen Katzen breitgetrampelten Weg hinunter und verschwand zwischen den dicht aneinander gereihten Eschen, die das gesamte Territorium des Stammes der Nacht verzierten. Mit einem letzten Blick auf seinen Freund folgte Shadow ihr. Das Blätterdach der Eschen ließ kein bisschen Licht des Mondes oder der Sterne seine Umgebung erhellen, sodass er sich konzentrieren musste, um Schatten nicht aus den Augen zu verlieren.

"Wo genau jagen wir denn?", rief er ihr zu.

Wütend wirbelte sie herum. "Willst du die ganze Beute verschrecken? Wir..." Doch plötzlich unterbrach sie ein entsetztes Jaulen. Erschrocken fuhr Shadow herum. Auch Schatten stellte ihr Schulterfell auf.

"W-was war das?", stotterte Shadow.

Aber die rotbraune Kätzin antwortete nicht. Sie rannte an ihm

vorbei und zischte ein kurzes: "Folge mir!".

Überfordert lief Shadow ihr hinterher, bis sie an der Stelle waren, von der das Jaulen gekommen war. Schockiert musste Shadow feststellen, dass Darks Bein verwundet war. Aus einem tiefen Riss lief Blut und das Gesicht der jungen Kätzin war schmerzverzerrt. Eule und Black standen daneben, die Augen weit aufgerissen.

"Warum macht ihr denn nichts?", knurrte Schatten und eilte Dark zur Hilfe.

Shadow tappte auf Black zu. Sein Freund war wie erstartt, seine Augen weit aufgerissen. "Sie...sie ist an einem spitzen Ast hängengeblieben."

Auch Eule schien sich wieder gesammelt zu haben, denn er nickte bestätigend. "Tut mir leid, ich helfe sofort." Schnell sprang er an Schattens Seite und half ihr dabei, die Blutung mit etwas Moos zu stoppen. "Holt ihr die Beute, wir bringen Dark zurück ins Lager.", befahl Eule den Lehrlingen schroff.

Shadows Augen weiteten sich. "Wir können doch helfen.", bot er an.

Aber Schatten schüttelte den Kopf. "Geht.", miaute sie mit einem Ton, der keinen Widerspruch duldete.

Black stupste Shadow an. "Komm schon. Die schaffen das auch ohne uns." Damit drehte er sich um und tappte zwischen zwei Büschen hindurch in den finsteren Wald hinein.

Als Shadow ihm folgte, durchströmte ihn ein ungutes Gefühl. Irgendwas stimmte nicht. Vorsichtig schlich er hinter seinem Freund her, der ihn mit leuchtenden Augen anhielt. "Riechst du das?", flüsterte er. Shadow öffnete seinen Mund und der vertraute Geruch von Drossel strömte ihm entgegen. "Die wäre doch eine schöne Mahlzeit für die Jungen. Ratte und ich haben eine Wette laufen.", fuhr Black fort.

Ohne ein weiteres Wort duckte er sich und pirschte auf das Unterholz zu.

Angestrengt starrte Shadow auf das Gewirr aus Ästen. Ein brauner

Federfleck tanzte hin und her und zwitscherte dabei fröhlich.

Plötzlich summte etwas lautes neben Shadows Ohr. Erschrocken maunzte er laut und schlug die Biene weg. Ein lautes Rascheln ertönte.

"Hast du Hummeln im Hirn! Oder was sollte das gerade?" Black wirbelte aufgebracht zu ihm herum. Schockiert wich der schwarze Kater vor ihm zurück und riss die Augen auf. *Mäusedreck! Ich habe die Drossel verjagt!*

"Es tut mir wirklich leid, Black. Ich wollte nicht-"

Black unterbrach ihn knurrend. "Ach nein? Wieso musst du immer alles ruinieren? Du willst dich doch nur in den Mittelpunkt stellen."

Verwirrt über Blacks plötzliche Wut wich Shadow zurück. "Ich habe doch gesagt, dass es mir leid tut.", miaute er fassungslos. Innerlich rumorte sein Bauch vor Wut. *Wie kann er es wagen, so über mich zu sprechen? Ich habe nur diese eine dämliche Drossel verscheucht.*

Mit einem Schwanzpeitschen stellte er sein Nackenfell auf. "Was hast du denn? Das kann doch jedem mal passieren.", entgegnete er möglichst ruhig.

Fauchend zeigte Black seine Zähne. "Das war doch Absicht! Du kannst es nicht ertragen, dass ich etwas fange und du nicht."

Shadow legte den Kopf schief. "Das habe ich doch gar nicht nötig. Bist du wirklich eifersüchtig, weil ich zwei Nächte im Bau bleiben musste, von unseren Stammesgefährten merkwürdig beäugt und von Natter und Wolf verspottet werde? Oder ist es doch die Verachtung, die Frost mir jede Trainingszeit schenkt?"

Blacks Augen verzogen sich zu Schlitzen. "*Eifersüchtig*? Auf *dich*? Ich kann deine Arroganz nur nicht mehr ab! Das du meinst, nur deine eigenen Leistungen wären wichtig."

Schockiert starrte Shadow den braungetigerten Kater an. *Jetzt reicht es mir! Ich lass mich nicht wehrlos beleidigen.* "Was ist dein Problem? Willst du unbedingt Streit anzetteln? Möchtest du..." Er stockte. *Streit...*

Ein ungutes Gefühl durchströmte ihn. *Was hat Kralle noch gleich gesagt? Aus Freundschaft wird leicht Feindschaft? Aber das kann nicht sein! Dann hätte sie ja recht! Dann...* Immer mehr Fragen und Gedanken schossen ihm durch den Kopf.

Black vor ihm schien die Geduld zu verlieren. "Ob ich Streit will? Du hast doch angefangen. Du hast die Drossel verjagt!"

Shadow rollte mit den Augen. "Du wiederholst dich.", murmelte er in Gedanken, während seine Pfoten sich unter ihm zu bewegen schienen.

Black jaulte entrüstet auf und schlug mit krallenbesetzter Pfote nach ihm.

Entsetzt duckte der schwarze Kater sich weg. Jetzt wurde auch er von unbändigem Zorn überschwemmt und fauchte Black an. "Du bist doch verrückt. Machst so einen Aufstand wegen einer Drossel. Wie kann man nur so tief sinken?" Schon als die Worte aus ihm heraussprudelten, bereute er sie. Sein Mund wurde trocken. "Ich...es tut mir-" Doch Black schüttelte knurrend den Kopf. "Lass es einfach. Du willst so einen Freund wie mich nicht. Und ich will noch brauche ich dich!"

Damit drehte er sich um und preschte ohne ein weiteres Wort davon.

Shadow sackte erschöpft zusammen. Tiefe Trauer bohrte sich in sein Herz. Wie hatte er nur sowas sagen können? Black war sein bester Freund. *Ich habe mich von meiner Wut leiten lassen.*, erkannte er niedergeschlagen. Er dachte wieder an Kralle. *Woher wusste sie, dass das passieren würde? Vielleicht weiß sie mehr, als ich ahne. Vielleicht kann sie mir helfen?* Hoffnung keimte in seiner Brust auf. *Und dann kann ich mich mit Black vertragen.*

Zuversichtlich, seinen Freund wiederzubekommen, erhob Shadow sich und tappte weiter. *Wenn nur nicht bald der erste Auftrag wäre...*

Neben der Realität

"Jetzt streng dich doch mehr an."

Bei Skorpions harten Worten zuckte Shadow zusammen. So gut er konnte wich er der Attacke seiner Schwester aus und setzte mit einem schlecht gezielten Schlag zum Gegenangriff an. Mond schnurrte amüsiert, duckte sich und tauchte unter ihm durch. Überrascht wirbelte er herum. Die getüpfelte Kätzin erwartete ihn bereits mit einem triumphierenden Lächeln. Ehe Shadow reagieren konnte, riss sie ihm mit einem Tritt die Vorderbeine unter seinem Körper weg. Keuchend schlug er am Boden auf.

Doch ehe Mond sich erneut auf ihn stürzen konnte, rollte er sich zur Seite und sprang auf seine Pfoten. Als seine Schwester sich aufbäumte, um ihn mit den Vorderpfoten zu treffen, wirbelte der schwarze Kater herum und trat ihr in den Bauch.

Triumphierend warf Shadow den Kopf in den Nacken, doch da durchzuckte ihn ein dumpfer Schmerz. "Zu früh gefreut."

Mond hatte ihm mit einem gekonnten Schlag ins Bein getreten, woraufhin er zusammenbrach. *Du musst wieder aufstehen.*, tadelte er sich selbst, aber seine Energie war aufgebraucht.

"Damit hat Mond gewonnen. *Schon wieder*." Skorpion seufzte und warf Shadow einen enttäuschten Blick zu. "Wenn du in drei Sonnenaufgängen noch leben möchtest, empfehle ich dir, dich mehr anzustrengen."

Shadow erhob sich mühsam und sah Skorpion nach, wie er zu Schleier tappte und sich mit seinem Bruder austauschte.

"Er hat recht.", miaute Mond. "Das da draußen ist gefährlich. Wir wollen beide nicht, dass du stirbst." Sie zwinkerte ihm zu. "Nächstes Mal lasse ich dich vielleicht gewinnen."

Shadow rollte mit den Augen. "Ernsthaft? Du schlägst mich nicht

nur mühelos sondern trittst auch nochmal zu? Das ist nicht sehr ehrenhaft.", sagte er beleidigt, konnte ein Schnurren aber nicht unterdrücken. Mond knuffte ihm in die Seite.

Auf einmal gesellte sich Sasha zu ihnen. An ihrer Wange prangte ein blutiger Kratzer. "Was ist passiert?", fragte Mond entsetzt.

Die gelbe Kätzin sah ausweichend zu Boden. "Natter.", miaute sie knapp und schnippte abwehrend mit der Schwanzspitze.

Shadows Blick schnellte wütend zu der weißbraunen Kätzin, die mit Blitz diskutierte. Sie war gemein bis auf jedes Haar in ihrem Fell. Schon als Junges hatte sie Sasha schikaniert und sie gemeinsam mit Wolf vor dem ganzen Stamm bloßgestellt und blamiert.

Während er sich an die grausame Zeit von Sasha erinnerte, säuberte seine Schwester deren Wunde. "Aber sonst geht es dir gut?", hakte Mond nach und sah ihre Freundin eindringlich an.

"Ja, danke", miaute die Kätzin leise.

Plötzlich tappte Blitz zu ihnen. "Wie geht es dir?" Ihr Blick ruhte auf Sasha, die in ihrem Pelz zu schrumpfen schien.

"Besser."

Die Ausbilderin neigte zufrieden den Kopf. "Natter wird nachher den Beschützerbau säubern, falls dich das tröstet." Damit drehte sie sich um und lief davon.

Shadow sah ihr noch kurz nach, ehe er sich wieder an Sasha und Mond wandte. "Ich fürchte, ich bin noch nicht bereit", gestand er ihnen.

Mond legte den Kopf schief. "Bereit wofür?"

Shadow seufzte. "Für den ersten Auftrag.", flüsterte er, damit keiner der Ausbilder ihn hören könnte. Frost würde ihm vermutlich das Fell über die Ohren ziehen.

"Ach so, wenn es weiter nichts ist", schnurrte seine Schwester amüsiert. "Das habe ich eben schon bemerkt."

Shadow warf ihr einen bitteren Blick zu. *Für sie ist das alles nicht so ernst. Sie weiß nicht, wie es sich anfühlt, ein Außenseiter zu sein. Wie es ist, vor der einzigen Aufgabe, die den Stamm ausmacht, Angst zu haben.* Er sah in den dunklen Wald hinein. Die Bäume schaukelten und warfen ihre bedrohlich aussehenden Schatten über den moosbewachsenen Boden.

Ein Frösteln zog durch seinen Körper, wenn er daran dachte, wie er Seite an Seite mit seinen Stammesgefährten durch die Nacht zu streifte und seine Opfer tötete, ehe sie ihren gespenstischen Warnschrei zum Himmel hinaufschicken konnten.

Finsternis hatte ihm oft Geschichten über die Katzen vom Stamm des Lichts erzählt. Angeblich stieg ihre Seele nach dem Tod in die Sterne, von wo aus sie auf die Lebenden aufpassten und Katzen wie ihn bis in die Träume verfolgten. Deshalb mussten sie getötet werden, bevor sie sich mit dem sogenannten Morgenschrei retten konnten. Wenn eine Katze ihren Morgenschrei dennoch rufen konnte, brach sofort der Sonnenaufgang ein. Jede Katze vom Stamm der Nacht, die zu der Zeit nicht zurück im Düsterwald war, wurde vom Licht verschlungen. Nie kam eine von ihnen zurück.

Auch Shadows Vater hatte ihm manchmal Geschichten über die größten Kämpfer erzählt, die je gelebt hatten. Von Katzen, die doppelt so groß waren wie ihre Feinde und von Krallen, die schneller gezückt waren, als jeder andere es konnte. Doch auch sie fielen im Kampf.

Black hatte ihm schon oft gesagt, dass er auch wie einer von ihnen im Kampf sterben wollte. *Der Tod...*Shadow verstand nicht, wieso die anderen Katzen nur dieses Thema im Kopf haben konnten. Freuten sie sich denn gar nicht darüber, dass sie lebten? Wollten sie ihr Leben nicht genießen, sondern es nur den anderen wegnehmen?

Seine Gedanken schweiften immer weiter ab, sodass er gar nicht bemerkte, wie Frost sich ihnen näherte. "Wir gehen." Ihre kalte Stimme riss Shadow zurück in die Gegenwart. *Den Namen haben ihre Eltern wirklich gut getroffen.*, dachte er, traute sich aber nicht, es auch nur zu flüstern.

Langsam erhob der schwarze Kater sich und tappte neben Mond

hinter den anderen her. Sein Blick fiel auf Black.

Der Kater lachte gerade gemeinsam mit seiner Schwester Dunkelheit. Plötzlich drehte er seinen Kopf und funkelte Shadow durch seine braunen Augen an. Er sagte noch etwas zu Dunkelheit, ehe er sich zurückfallen ließ.

Nervös starrte Shadow auf den Boden. Was hatte sein Freund nur vor? War er überhaupt noch sein Freund? Unsicher spähte er zu Mond, die scheinbar mit Sasha ins Gespräch vertieft war. Black kam ihnen jetzt immer näher. Panik schnürte Shadows Kehle zu, als er an seinen Streit mit ihm dachte. Doch als der braungetigerte Kater bei ihnen ankam, wandte er sich an seine Schwester. "Dunkelheit sagt, sie habe gerade eine Maus mit Flügeln gesehen.", miaute er.

"Ich wusste es!" Aufgeregt rannten die beiden Kätzinnen los und holten zu Dunkelheit auf.

Für ein paar Herzschläge tappten Shadow und Black wortlos nebeneinander her. Shadow spürte, wie sein Herz schneller schlug und seine Gedanken anfingen zu rasen. Was würde jetzt geschehen?

Ohne ihn anzusehen miaute Black: "Du wirst nicht ewig so durch das Leben gehen können, das weißt du?"

Shadow blinzelte ihn verwirrt an. Was wollte sein Freund- Er stockte. *Waren* sie überhaupt noch Freunde?Es fühlte sich nicht so an. Allein der Gedanke daran, Black als Freund zu verlieren, tat Shadow entsetzlich weh. Aber wie konnte ein kleiner unnötiger Streit eine so starke Freundschaft zerstören? Oder war sie gar nicht so stark?

"Ich weiß wirklich nicht, wovon du redest.", versuchte er Black zu erklären.

Ein Fauchen entfuhr dem braungetigerten Kater und Shadow unterdrückte das Verlangen, vor ihm zurückzuweichen.

"Du bist ignorant und egoistisch und denkst, du wärst besser als wir alle. Ich werde jedem zeigen, dass hinter deiner Fassade bloß ein schwaches Junges steckt!"

Einsicht

Einer Schauer lief Shadow den Rücken hinunter. Konnte Black das wirklich ernst meinen? Was hatte er vor? Ehe er überlegen konnte, riss der braungetigerte ihn von den Pfoten und mit einem dumpfen Knall kam er auf dem Boden auf. Er keuchte überrascht. "Was bei der Nacht!" Hilfesuchend sah der schwarze Kater zu Mond und den anderen, die jedoch unbeschwert weiterliefen. Bemerkten sie denn gar nichts?

"Ruf ruhig um Hilfe, sie werden dich nicht hören.", knurrte Black in einem abfälligen Ton, den Shadow noch nie bei ihm gehört hatte. Und er machte ihm Angst.

Black fuhr seine Krallen aus, seine Augen blitzten bedrohlich und Shadow meinte, ein Lächeln über sein Gesicht huschen zu sehen. *Was ist los mit ihm?* Der schwarze Kater versuchte hektisch, sich zur Seite rollen, aber Black schlug in den Boden neben ihm ein. "Weißt du überhaupt, was es bedeutet, immer im Schatten von anderen stehen zu müssen? Nein, natürlich nicht. Seit wir Junge sind, interessiert sich jeder nur für dich! Sogar..." Er machte eine Pause und sah weg.

Shadow wusste nicht, worauf er hinaus wollte. Verwirrt starrte er Black an. "Was willst du von mir?", fragte er ihn so ruhig wie möglich, obwohl seine Stimme bestimmt bebte vor Spannung. "Du bist mein Freund und ich möchte dich nicht für einen einfachen Streit verlieren."

Für einen kurzen Moment veränderte sich der Blick des Lehrlings. Er zögerte. "Du...du..." Plötzlich verengten sich seine Augen wieder zu Schlitzen und er riss den Kopf herum. "Du bist nicht mein Freund! Du bist nur ein Weiterer, der versucht mich zu täuschen. Solchen Katzen wie dir darf man nicht trauen!"

Katzen wie mir? Was redet er da? Shadow versuchte seine Angst zu verdrängen. In Blacks Augen zeigten sich Hass, Verachtung und...Trauer?

"Ich wusste nicht, dass du so denkst. Warum hast du mir denn nie etwas gesagt?" Der schwarze Kater wand sich verzweifelt am Boden und versuchte, sich unter Black zu befreien.

Doch dieser rührte sich nicht. "Im Nachhinein kann man immer um Vergebung betteln, aber ich bin nicht mehr so naiv. Ich bin nicht mehr auf dich angewiesen." Triumphierend hob er seine krallenbesetzte Pfote, in seinem Blick lag pure Wut. Shadow hielt den Atem an. Er würde mit Kraft nicht weiterkommen. Vorsichtig hob er erneut zum Sprechen an. "Auch wenn du mich nicht mehr als deinen Freund ansiehst, ich werde immer für dich da sein und dir helfen, egal wie schwer es sein mag, Black.", presste er so gut wie er konnte hervor.

Erleichtert stellte er fest, dass Blacks Griff sich lockerte und der braungetigerteKater von ihm abließ. Er öffnete den Mund, als wolle er etwas sagen, doch plötzlich jagte ein Zucken durch seinen Körper. Er krümmte sich, seine Krallen fuhren sich ein und aus. Ein heiseres Krächzen, das vermutlich ein Schrei sein sollte, kam aus seiner Kehle. Er bäumte sich auf, ließ sich fallen. Das Braun in seinen Augen schien herumzuwirbeln und Shadow wurde bei seinem Anblick übel. Der schwarze Kater wollte Black helfen, doch seine Muskeln gehorchten ihm nicht - er war wie vor Schreck erstarrt. *Was passiert mit ihm?*

Plötzlich wurde Shadow von einer Woge der Kälte überschwemmt und er keuchte überrascht. Ein dumpfes Geräusch drang zu ihm vor, es war wie ein Fauchen.

Dann, von einem Moment auf den anderen, war alles verschwunden. Keine Kälte, kein Fauchen. Shadow sah zu Black, der mit weitaufgerissenen Augen zu ihm herüber starrte. Auch er hatte sich beruhigt, sein Körper zuckte nicht mehr.

"W-was ist passiert?", stotterte er.

Shadow blinzelte verständnislos, unfähig, etwas zu erwidern. Black tappte auf wackelnden Beinen zu ihm herüber. Der schwarze Kater wich zurück und Black blieb verwirrt stehen. "Was hast du?"

Shadow sog scharf die Luft ein. Er wusste nicht, was hier gerade

geschah, aber es gefiel ihm nicht. "Du hast..." Er zögerte. "Wir hatten Streit."

Black schüttelte den Kopf. "Das kann nicht sein. Wir streiten uns nicht! Wir sind doch Freunde."

Die Worte hallten immer wieder in Shadows Kopf wieder. *Freunde...Freunde...Feinde? Das liegt alles so nah beieinander. Hat Kralle recht? Aber woher wusste sie das? Ich muss sie noch einmal sehen. Sie weiß mehr, als ich denke!* Beruhigend nickte er Black zu. "Alles gut, lass uns das einfach wieder vergessen."

Black wirkte unbehaglich, aber er neigte zufrieden den Kopf. "Dann" Er sah sich um. "Sollten wir wieder die anderen finden."

Shadow folgte seinem Blick. "Du hast recht.", murmelte er und erhob sich. "Du hast recht."

In der Nacht wurde Shadow von Träumen heimgesucht. Er lief wieder durch den unheimlichen Wald, an dem er bereits vor einiger Zeit gewesen war. Der dichte Nebel hinderte ihn daran, in den Wald hineinsehen zu können. Irgendwann kam er bei der Lichtung an, bei der er auch zuletzt gewesen war.

Unsicher sah er sich nach Kralle um, doch die hellgraue Kätzin war nirgends zu sehen. Mit einem mulmigen Gefühl tappte Shadow in die Mitte der Lichtung. "Hallo?", rief er, bewusst, dass seine Stimme vor Angst bebte. Keine Antwort.

Enttäuscht wollte er umkehren, als ein Lachen ertönte. Erschrocken wirbelte er herum. Doch da war immer noch niemand. Sein Blick wanderte umher, bis er auf einmal zwei leuchtende Augen aus der Finsternis heraus stechen sah. Das dunkle Braun umklammerte ihn fest und er hatte das seltsame Gefühl, dass sie seine Gedanken lesen könnten.

"K-kralle?", fragte er unsicher.

Der Umriss einer Katze erschien auf dem Baum. Shadow schnappte nach Luft, als die Katze den Stamm hinunter kletterte und auf ihn

zukam. Als sie aus den Schatten heraustrat, wurde ihr hellgraues Fell sichtbar. "Da bist du ja, Shadow. Ich wusste, dass du zurückkommen würdest.", schnurrte sie.

Shadow schluckte und nickte zögerlich. "Du hattest recht. Du wusstest, dass Black und ich uns streiten würden. Woher?"

Kralle wog nachdenklich den Kopf hin und her. "Du bist also daran interessiert, mehr zu erfahren?" Shadow überlegte. War es die richtige Entscheidung, Kralle zu vertrauen? Er kannte sie doch gar nicht. Aber sie schien etwas zu wissen. Etwas, was Shadow auch wissen musste.

Kralle bemerkte offenbar, dass er unsicher war, denn sie tappte um ihn herum und miaute: "Ich kannte schon mal eine Katze wie dich. Ich trainierte und half ihr, doch letztlich musste ich den Preis für ihr Versagen zahlen."

Shadow schluckte. "Was ist mit ihr passiert?"

Die hellgraue Kätzin sah ihn an. "Sie wurde ermordet. Ermordet von dem Anführer des Stammes des Lichts, als sie in einen unnötigen Kampf geschickt wurde. Ich wurde für unsere Niederlage verantwortlich gemacht, dabei hat mir einfach die Zeit gefehlt. Ich hätte sie nur länger trainieren müssen." Mit einem nachdenklichen Nicken fuhr sie fort. "Es ist kein Zufall, dass wir uns getroffen haben." Sie sah Shadow an. "Ich denke, ich kann dir helfen. Wenn du mich nur lässt.", fügte sie hinzu.

Shadow spürte, wie sich ein Knoten in seinem Magen formte. *Ich kann ihr nicht vertrauen. Aber wenn der Preis der Tod ist, lasse ich mich lieber auf ihre Hilfe ein.* "Nun gut.", hob er an und Kralle schnurrte zufrieden. Ehe sie etwas erwidern konnte, fügte er rasch hinzu: "Aber eine Frage habe ich noch: Warum willst du mir helfen?"

Für einen kurzen Moment zögerte Kralle. Wusste sie nicht, was sie daraufhin sagen sollte? Hatte sie etwa keinen Grund und alles, was sie wollte, war ihn auszunutzen? Nur wofür? Shadow unterbrach seine Gedanken an dieser Stelle. *Ich muss wirklich damit aufhören, alles zu hinterfragen und so ein Feigling zu sein! Wie soll ich so je töten?*

Kralle schien glücklicherweise nichts von seinen Zweifeln gemerkt zu haben, denn sie antwortete mit einem geheimnisvollen Lächeln: "Das erkläre ich dir, sobald die Zeit reif ist."

Sie neigte zum Abschied den Kopf, schob sich an Shadow vorbei und verschmolz ohne einen weiteren Blick mit Schatten. Shadow sah ihr kurz nach, ehe er sich seufzend setzte. *Hoffentlich habe ich keinen Fehler gemacht. Bitte, bei der Nacht, lass mich diesen Tag, diese Entscheidung, nicht bereuen.*

Der erste Auftrag

Nervös sah Shadow sich auf der Lichtung um. Die Sonne stand inzwischen sehr tief und würde jeden Moment hinter dem Düsterwald versinken und mit ihr das glühende Rot, das dem dunklen Schwarz der Nacht weichen würde. Der Lehrling sah zu Mond und Finsternis, die tuschelnd vor dem Kämpferbau saßen. Wenige Sonnenuntergänge nachdem Shadow und seine Schwester den Beschützerbau verlassen hatten, war auch Finsternis zu ihren früheren Pflichten als Kämpferin zurückgekehrt. *Sie wirkt glücklich. Das Jagen und das Gefühl der Freiheit müssen ihr gefehlt haben.* Mit einem freundlichen Lächeln gesellte er sich zu den beiden Kätzinnen.

Seine Schwester blinzelte überrascht, als sie ihn bemerkte. "Shadow? Wolltest du dir nicht noch einen Kampfzug von Dark ansehen?"

Finsternis horchte auf. "Dark?" Sie schnurrte. "Ich dachte immer, es wird Dunkelheit."

Shadow starrte seine Mutter entgeistert an. "Bitte, sei leise.", flehte er. "Zwischen mir und Dark ist nichts. Und zwischen Dunkelheit und mir erst recht nicht." Er erwartete einen zusätzlichen Kommentar von Mond, wie er es von seiner Schwester gewohnt war, doch die getüpfelte Kätzin murmelte nur etwas und ging nicht weiter darauf ein. Auch Finsternis ließ es damit auf sich beruhen. Sie erhob sich und nickte ihren Jungen auffordernd zu und miaute: "Kommt, ihr wollt doch nicht euren ersten Auftrag verpassen." Mit einem energischen Schweifwedeln tappte sie davon zu ihrer Schwester Tunnel, die sie mit leuchtenden Augen empfing.

Shadow seufzte. "Wäre das vielleicht eine Möglichkeit?"

Als Mond ihm nur einen bedeutungsvollen Blick zuwarf und ihrer Mutter hinterherging, folgte er ihr murrend. In seinem Kopf wirbelten seine Gedanken wie ein Sturm hin und her. Verschiedene Szenarien spielten sich ab, wie er wohl jemanden töten würde. Aber

wenn sie mich zuerst töten? Er schüttelte sich. *Das wird nicht passieren.*

In dem Moment kam Dunkelheit auf ihn zu. In ihren glitzerte die Aufregung. "Ist das nicht unglaublich? Gleich dürfen wir die uralte Tradition unserer Vorfahren zu unserer Tradition machen."

Shadow teilte ihre Begeisterung nur wenig. "Du meinst, unschuldige Katzen töten und danach ihr Blut an unseren Pfoten ablecken?", entgegnete er trocken. Allein bei dem Gedanken daran wurde ihm übel.

Dunkelheit rollte mit den Augen. "Du musst wirklich an deiner Einstellung arbeiten." Mit einem raschen Blick auf Düster, der gerade seinen Bau verließ, zischte sie ihm zu: "Töte lieber jemanden, bevor man dich tötet." Damit lief sie zu Mond und Sasha, die ebenfalls zu ihrem Anführer hinaufblickten. Shadow ließ seine Schultern sinken. Er wusste, dass Dunkelheit recht hatte. Was würde passieren, wenn er sich nicht trauen würde, zu töten? Würde er dann selbst sterben?

Doch seine Überlegungen wurden unterbrochen, als Düster den Stamm mit einem Jaulen um die tote Esche versammelte.

"Seit ewigen Blattwechseln lebt der Stamm der Nacht jetzt schon in diesen Gebieten. Unsere Vorfahren suchten nichts als ein Leben. Ein Leben, für welches es sich lohnte zu kämpfen, und so sollte es sein. Wir führen ein Leben so unvergleichlich schön wie die Nacht, doch sind wir nicht die einzigen, die es begehren. Der Stamm des Lichts versucht schon seit unserer Gründung, uns unser Gebiet streitig zu machen und seit je her müssen wir uns gegen sie behaupten. Doch was ist das Blut einer solchen Katze für ein Preis, wenn man dafür ein Leben in Frieden erhält?"

Shadow hörte aufmerksam zu. Er hatte diese Ansprache schon oft als Junges belauscht und dennoch besorgte es ihm eine Gänsehaut, sie jetzt hier zu hören, wenn er gleich selbst diese Tradition fortführen durfte. Oder besser gesagt: Er *musste*.

"Jede Katze, die bereits ihre sieben Monde erreicht hat, wird heute aufbrechen.", fuhr Düster fort. "Tötet eine Katze vom Stamm des

Lichts und mir und euch selber eure Treue und euren Mut." Aufgeregtes Jaulen erfüllte die Nachtluft. Shadow stimmte weniger herzhaft mit ein. *Warum freuen sie sich darüber, dass sie gleich alle zu Mördern werden?*

Er sah zu Black, der seinen Blick erwiderte. Sein Freund schien genauso fröhlich wie die anderen.

"Also dann, Stamm der Nacht, brecht auf und kehrt nicht zurück, bis ihr eine Katze getötet habt. Es sei denn, der Morgen kommt euch zu nahe.", miaute Düster noch, ehe er sich in seinen Bau zurückzog. Die Katzen um Shadow versetzten sich in Bewegung. Er wurde wie von einer Welle mitgerissen und stolperte durch die beiden gegeneinander gelehnten Steine, die den Eingang bildeten.

Plötzlich stand Mond neben ihm. "Viel Glück.", flüsterte sie ihm zu.

Auch Finsternis nickte ihm noch einmal liebevoll zum Abschied zu. "Bitte stirb nicht.", rief sie.

Shadow lächelte ihr zu, beschämt, aber auch dankbar. Nebenbei hielt er Ausschau nach seinem Vater, doch von Gewitter fehlte jede Spur. Enttäuschung machte sich in dem schwarzen Kater breit, aber er beschloss, sich davon nicht herunterziehen zu lassen. *Es wird alles gut gehen.*, dachte er für sich. Als er das Lager verlassen hatte, stürmten sofort alle Katzen an ihm vorbei und verschwanden in der tiefen Nacht. *Sie müssen so schnell wie möglich jemanden finden.* Unsicher tappte der schwarze Kater hinter ihnen her.

Nur noch leicht konnte er das getüpfelte Fell seiner Schwester und das seiner Mutter erkennen. Seufzend beschleunigte er sein Tempo, bis er fast rannte. Er sollte sich wohl lieber auch beeilen.

Seine Pfoten trugen ihn über die verschlungenen Wurzeln des Düsterwalds und seine Augen zuckten hin und her, um sicher zu gehen, dass nirgends eine fremde Katze lauern könnte, die ihn umbringen wollte.

Auf einmal vernahm er ein sanftes Plätschern. So schnell er konnte, lief er zu dem Fluss, der das Territorium der Stämme teilte. Als er am Ufer ankam, atmete er erleichtert durch. Die Bäume wuchsen

hier spärlicher, sodass Shadow nicht bei jeder Bewegung ihrer Schatten zusammenzucken musste.

Da stach ihm das helle Fell einer Katze ins Auge, die vor der Steinbrücke saß. Zuerst erstarrte Shadow, der Schreck betäubte jegliche seiner Muskeln. Doch kurz darauf entspannte er sich wieder, als er feststellte, dass die Katze offenbar mit sich selbst sprach.

Vorsichtig näherte Shadow sich ihr, wobei er sie als einen Kater identifizierte.

"Geh nicht zu nah an den Düsterwald, Joel. Die Katzen vom Stamm der Nacht sind gefährlich, Joel. Ach was, wie schlimm können die schon sein?", knurrte dieser vor sich hin.

Shadow hielt verwirrt an. Der Kater mit dem Namen Joel war auch nur so alt wie er. *Ich könnte ihm zeigen, wie schlimm wir wirklich sind. Er wird noch kaum Kampferfahrung haben.* Aufgeregt schlich er weiter voran. Doch zu seinem Pech trat er dabei auf einen Stock und es knackte.

Joel wirbelte herum. "Nessel?", fragte er mit zittriger Stimme und machte unbeholfen einen Schritt rückwärts, wobei er mit dem Hinterbein in ein Erdloch trat.

Shadow sah seine Chance und sprang vor. Kurz vor dem hellen Kater kam er auf, der erschrocken die Augen aufriss. "Wer bist du? Was willst du? Ich wollte nicht in dein Territorium. Bitte, du musst mir glauben!"

Überfordert blinzelte Shadow. Joel schien noch mehr Angst zu haben als er selbst. "Du bist also ganz zufällig über die Steinbrücke gegangen und hast sie danach nicht wiedergefunden?", fragte er mit ironischem Unterton.

"Ähm, ja?" Joel zuckte mit den Schultern.

Shadow versuchte einen ernsten Gesichtsausdruck beizubehalten, aber er wurde von einer solchen Belustigung überwältigt, dass er prustend zurückwich. "Tut mir leid, aber ich bin nicht vollkommen

bescheuert.", schnurrte er amüsiert, während Joel die Augen aufriss.

"Du bist ja gar nicht so furchteinflößend, wie meine Stammesgefährten immer sagen", stellte er verwirrt fest.

Mit einem Nicken setzte Shadow zu einer Antowort an. "Du musst keine Angst vor *mir* haben, aber vor meinen Stammesgefährten lieber schon. Was machst du auf unserer Seite? Willst du sterben?"

Joel schüttelte eifrig den Kopf. "Warum sollte ich?"

"Es ist Neumond. Mein Stamm tötet deinesgleichen.", erklärte der schwarze Kater und war überrascht, dass der junge Kater nichts davon wusste. *Erzählen die Katzen vom Stamm des Lichts etwa keine Schauergeschichten so wie wir sie über sie erzählt bekommen?*

Joel schnappte nach Luft. "Was? Das ist heute? Dann hatten Blüte und Schimmer ja doch recht!" Shadow nickte, auch wenn er diese beiden Katzen nicht kannte. *Er ist auch nicht, wie Gewitter immer behauptet hat. Von wegen Katzen, die so flink und scheu sind, dass man schneller als das Licht sein muss, um sie zu fangen!* "Aber", fuhr Joel fort, seine Stimme fing an zu zittern. "Dann wirst du mich ja töten."

Shadow betrachtete seine Pfoten. *Ja, das werde ich.*, wollte er dem hellen Kater sagen, aber etwas hielt ihn auf. Joel sah ihn mit großen, sorgenvollen Augen an und sein Rückenfell hatte sich gesträubt. Verzweifelt bewegte er seine Pfote in dem Erdloch, in welches er getreten war. *Ich möchte ihn nicht töten.*, stellte Shadow fest. *Er ist eine aufrichtige Katze und hat den Tod nicht verdient. Warum sollte ich ihm also das Leben nehmen?* Seine Gedanken schweiften zu seiner Familie. Was würden seine Eltern denken, wenn er eine Katze vom Stamm des Lichts hätte töten können, es aber nicht getan hatte? Sie würden sich für ihn vor dem ganzen Stamm schämen. Und Mond. Sie würde enttäuscht von ihm sein, oder?

Unsicher ließ Shadow seinen Blick wieder zu Joel gleiten, der jetzt immer panischer wurde. "Bitte lass mich gehen.", flehte er und Shadow merkte, wie viel Angst er hatte.

"Ich muss dich töten.", flüsterte der Lehrling und machte einen

Schritt auf Joel zu. Jetzt bekam auch er es mit der Angst zu tun. Er konnte doch keine unschuldige, wehrlose Katze töten? Er würde nicht besser sein als die anderen, die mit freudenstrahlenden Gesichtern zurückkommen und sagen würden, dass sie jemanden umgebracht hatten. Shadow fuhr seine Krallen aus. Joels Augen wurden immer größer, bis man fast das Weiße sehen konnte. Sein Atem ging schneller und Shadow hatte das Gefühl, seinen Herzschlag zu spüren.

"Aber ich kann nicht." Die Worte sprudelten einfach aus Shadow heraus, er wich ein paar Schritte zurück.

Joel keuchte erleichtert, scheinbar nicht fähig, etwas zu sagen und sackte in sich zusammen. Der schwarze Kater nickte ihm zu. "Ich kann nicht behaupten, dass ich mich freue, dich verschont zu haben. Aber es ist nicht richtig, dich zu töten." Als Joel nicht antwortete, sprach er weiter. "Lass dir jedoch gesagt sein, dass du nicht wieder auf unser Territorium kommen solltest. Komm bei Neumond am besten nicht mal in die Nähe der Grenze."

Er drehte sich um, bereit zu gehen. Sein Herz schlug so schnell wie noch nie und die Luft, die seine Lungen füllte, fühlte sich scharf und kalt an.

Plötzlich ertönte Joel Stimme hinter ihm. "Danke. Du bist eine ehrenvolle Katze. Ich werde mich an deinen Rat halten.", sagte er.

Shadow sah ihn an und lächelte. "Das hoffe ich. Wenn alles gut geht, sehen wir uns nicht wieder. Leb wohl, Joel."

Die Augen des hellen Katers leuchteten. "Leb wohl, ähm..."

"Shadow."

"Leb wohl, *Shadow*." Joel zog sein Bein aus dem Erdloch, erhob sich und lief zur Steinbrücke. Shadow sah ihm noch kurz hinterher, ehe er sich wieder dem Wald zuwandte. Der Gedanke, seinem Stamm unter die Augen zu treten, machte ihm Angst. *Hoffentlich geht alles gut. Bei der Nacht, hoffentlich.*

Gebrochener Stolz

Der kalte Wind pfiff durch Shadows dichtes Fell. Als das Lager in Sicht kam, schluckte der Kater. Es fühlte sich an, als würden seine Pfoten so schwer wie Steine sein. Bei jedem Schritt könnte er keuchen, so viel Überwindung kostete es ihn. Der Gedanke an seine Stammes-Gefährten jagte ihm Angst ein. Es war, als wären sie für ihn eine Bedrohung. Sogar größer als ein ausgewachsener Dachs, der mit gebleckten Zähnen und kampfbereit vor ihm stand. Shadow hatte noch nie einen solchen gesehen, aber anhand der vielen Geschichten konnte er sich gut einen vorstellen.

Doch in dieses Moment konnte Shadow an nichts anderes denken, als an das, was vor ihm lag. Wie sollte er es allen erklären? Wie sollte er sich vor Gewitter rechtfertigen? Wie vor Finsternis entschuldigen? Und wie Mond stolz machen? Seine Gedanken kreisten um seine Familie. Sie hatten bestimmt jemanden getötet. Der schwarze Kater sah es förmlich vor sich, wie Mond einer Katze die Krallen übers Gesicht zog. In den Trainingseinheiten hatte sie Shadow jedes Mal überlegen geschlagen und jedes Mal hatte er zur Strafe bis zum Morgen üben müssen. Er erinnerte sich noch gut an die Qualen, die er erlitten hatte, als sein Körper ihn nach einer Pause anflehte. Aber Frost passte auch jedes Mal auf, was es ihm unmöglich machte, aufzuhören und nach Luft zu ringen.

Shadows Pfoten trugen ihn jetzt immer näher an den Eingang des Lagers. Sein Pelz fing vor Nervosität an zu zucken und die Luft in seinen Lungen wurde dünner. *Fürchte ich mich vor meiner eigenen Familie? Wie tief kann ich noch sinken?* Neben der Angst bohrte sich noch Trauer in das Herz des schwarzen Katers. Seine Familie sollten die Katzen sein, die auch neben ihm stehen, wenn er versagte. Vielleicht würden sie das auch, aber trotzdem nagten Zweifel am ihm.

Shadow tappte zwischen den Felsen durch, schloss die Augen und atmete tief ein und aus. Dann sah er sich im Lager um.

All saß mit geschwollener Brust vor der toten Esche und erzählte

Rauch, Narbe und Eule offenbar von seinem Auftrag. Weiter abseits lag Schatten im Schutz einiger Zweige, ihre Pfoten blutgetränkt. Jetzt entdeckte der Lehrling Dunkelheit und Black, die mit funkelnden Augen vor dem Kämpferbau saßen. Er lief zu ihnen.

"Black! Dunkelheit!", rief er ihnen aufgeregt zu.

Der braungetigerte Kater sah überrascht auf. Als er Shadow erkannte, fing er an zu schnurren. "Shadow, der Nacht sei dank. Dir geht es gut."

Dunkelheit schien ebenfalls erleichtert, denn sie lockerte mit einem Seufzer ihre Schultern. "Wo ist Mond? Hast du sie schon gesehen?", fügte sie mit einem Blick über Shadows Schulter hinzu.

Der schwarze Kater blinzelte unsicher. "Ich weiß es nicht. Sie kommt bestimmt gleich." Er log nicht. Er vertraute fest darauf, dass seine Schwester jeden Moment wohlauf ins Lager kommen und ihnen von ihrem ersten Auftrag erzählen würde.

Black nickte zustimmend. "Genau, aber jetzt erzähl. Hast du jemanden erwischt?" Er sah Shadow erwartungsvoll an, der beschämt auf seine Pfoten starrte.

"Ich habe niemanden gefunden.", log er rasch. Er konnte seinen Freunden doch nicht sagen, dass er zu feige war, zu töten. Seine Gedanken schweiften an den Moment zurück, in dem er Joel verschont und hatte fliehen lassen. Der helle Kater hatte ein gutes Herz. Shadow würde es nicht über sich bringen können, jemanden unschuldiges zu töten, was auch eigentlich nicht verkehrt sein sollte. Aber er wusste auch, dass genau das in seinem Stamm nicht erwünscht war.

Mit mitleidigem Blick strich Dunkelheit ihm mit der Schwanzspitze über die Schulter. "Das ist doch nicht schlimm. Black hat auch niemanden getötet." Ihre sanfte und aufmunternde Stimme erweckte in Shadow etwas Mut und er lächelte ihr dankbar zu.

Dieser fauchte sie wütend an. "Du hast versprochen, zu sagen, dass ich gegen zwei Kämpfer gleichzeitig kämpfen musste und sie aus Angst weggelaufen sind."

Als dem Kater bewusst wurde, dass es im Lager leise geworden war und jeder ihm zuhörte, zog er beschämt den Kopf ein. "Du bist so ein Mäusehirn.", knurrte er Dunkelheit beleidigt zu, ehe er in den Lehrlingsbau schlüpfte. Die herumstehenden Katzen fingen leise an zu schnurren. Shadow konnte nicht anders, als mit einzustimmen. Seine Stimmung lockerte sich allmählich und das Gefühl, nicht allein zu sein, heiterte ihn auf.

Plötzlich ertönte Pfotengetrappel. Shadow beobachtete, wie zwei Katzen ins Lager gestürmt kamen. Finsternis und Mond.

Aufgeregt rannte der schwarze Kater auf sie zu. Seine Mutter hatte zerzaustes Fell und ihre Augen leuchteten wild. Monds Flanke war von ein paar blutigen Kratzern verziert, aber ihre Ohren waren begeistert aufgestellt. Als sie Shadow erkannte, sprang sie vor und rieb ihre Schnauze an seiner. "Du lebst!"

Auch Finsternis schmiegte sich erleichtert an ihren Sohn. "Bei Monds Berichten vom Training habe ich mir schon Sorgen gemacht.", sagte sie amüsiert.

Shadow warf Mond einen kurzen Blick zu, ehe er antwortete: "Wie nett von ihr. Aber jetzt erzählt: Wie war es?"

Der Blick der getüpfelten Kätzin erhellte sich schlagartig. "Oh, es war großartig. Finsternis und ich haben einen dieser Krähenfraßfresser in der Nähe der Grenze gefunden. Er hat uns nicht einmal kommen sehen, so schnell waren wir. Einfach unglaublich! Wie war es bei dir? Hast du dich an geschlichen oder bist einfach direkt in die Offensive gegange?" Ihre Worte zogen Shadow nur noch mehr runter. *Kann ich sie so überhaupt stolz machen? Nein, ich muss es ihnen sagen, egal wie sie reagieren.* Der schwarze Kater holte tief Luft, ehe er zur Antwort ansetzte. "Na ja, ich habe niemanden gefunden.", presste er mit einer leisen und zittrigen Stimme heraus.

Er erwartete, dass Finsternis ihn anfauchen würde, aber seine Mutter schüttelte nur enttäuscht den Kopf und miaute: "So wird das nichts, Shadow. So etwas kannst du dir hier nicht leisten! Kannst du nicht mehr wie deine Schwester sein?"

Diese Worte trafen Shadow härter als jeder Schlag. Sein Herz fing an zu schmerzen, als Finsternis seufzte, davontappte und sich zu ihrem Bruder Donner setzte, der gerade einer Geschichte von Sichel lauschte. Plötzlich unterbrach Mond seine Gedanken. "Es tut mir so leid, Shadow. Ich wollte nicht-"

"Nein, schon gut.", fiel der Kater ihr ins Wort. "Ich möchte jetzt gehen." Damit drehte er sich um und tappte niedergeschlagen davon.

Auf einmal hörte er ein leises Flüstern. "Shadow hat niemanden getötet? So ein Versager."

Er wagte es nicht, den Kopf zu bewegen und schielte vorsichtig in die Richtung, aus der Stimme gekommen war. Er entdeckte Tornado und Schatten, die sich an den Rand der Lichtung zurückgezogen hatten und leise tuschelten.

Auch Klaue und Eule warfen Shadow einen vorwurfsvollen Blick zu. Der schwarze Kater zog den Kopf ein. Er wollte hier weg. Wie konnten seine Stammesgefährten nur so etwas sagen? Wie konnte *seine Mutter* so etwas sagen! Voller Scham und Trauer lief er auf den Lehrlingsbau zu. Er wollte nur noch seine Schnauze im Moos vergraben und bis zum nächsten Einbruch der Nacht keinen Schritt mehr gehen.

Doch plötzlich stürmte Kratzer, einer der Hüter, ins Lager und jaulte aufgeregt.

"Füchse! Sie kommen! Sie sind gleich da!"

Selbstloser Mord

Voller Panik wirbelte Shadow herum. Seine Augen fest auf der roten Gestalt, die gerade ins Lager gestürmt kam. Mit einem tiefen Knurren entblößte sie ihre gelben Zähne und ihre langen Krallen fuhren klirrend über den steinernen Eingang. Hinter ihr tauchten fünf weitere Füchse auf. Entsetzt starrte Shadow sie an.

Er beobachtete, wie All fauchend auf den Rücken des ersten Fuchs' sprang und sich in seinem dichten Fell festkrallte. Ihm folgten Blut und Rabe, die sich kreischend auf die anderen stürzten. Auf einmal wurde Shadow von der Seite angerempelt und er fiel zu Boden. Sichel sah ihn mit zusammengekniffenen Augen an. In dem dunklen Grau schimmerte Angst, aber sein ganzer Körper war angespannt und bereit, die Füchse mit seinen scharfen Krallen bekannt zu machen.

"Das hier ist kein Ort für Lehrlinge. Geh und verteidige die Beschützer wenn nötig!" Noch während der letzten Worte rannte er auf einen der Füchse zu und bohrte ihm seine Klauen in die Schulter, um sich dann schwungvoll auf seinen Rücken zu schwingen.

Der Lehrling sah ihm noch kurz nach, ehe er schnell zu Black herüberrannte. Sein Freund stand mit vor Schreck geweiteten Augen am Rand der Lichtung. Als er Shadow entdeckte, atmete er kurz erleichtert aus, wurde aber sofort in den Ernst der Situation zurückgerissen."Was passiert hier?", rief er mit hoher Stimme.

Der schwarze Kater erwiderte seinen Blick. "Siehst du doch", zischte er. Eigentlich wollte er nicht so barsch klingen, Black hatte ja nur Ansgt, aber die hatte er auch. "Komm, wir müssen uns um die Beschützer kümmern."

Wie aufs Kommando ertönte ein panischer Schrei. Shadow wirbelte herum und beobachtete, wie Untergang erstarrt gegenüber von einem der Füchse stand.

Ohne zu überlegen sprintete Shadow auf sie zu. Er wusste nicht, was er in diesem Moment tat. Er wusste nur, dass er schneller sein musste. Noch schneller! Denn sonst würden es Untergangs letzte Atemzüge sein. Mit voller Kraft stieß er sich vom Boden ab und traf den Fuchs so hart von der Seite, dass dieser überrascht zurücktaumelte. Für einen kurzen Moment blieb das rote Tier irritiert stehen.

Shadow nutzte die paar Herzschläge und drehte sich zu Untergang um. "Geht es dir gut?", keuchte er. Die Beschützerin nickte zögerlich.

"Danke.", hauchte sie kaum hörbar.

Shadow spürte, wie sein ganzer Körper vor Adrenalin bebte. Das Blut pumpte in seinen Adern und schoss ihm in den Kopf. Alles schien sich zu drehen. Doch er hatte keine Zeit, um sich auszuruhen, denn der Fuchs hatte sich gesammelt und kam jetzt drohend auf Shadow zu. Seine Zähne gebleckt, seine Lefzen trieften vor Speichel. *Er sieht mich als Beute. Ich bin die Maus und er die Katze! Was mache ich hier? Ich bin viel zu schwach und unerfahren, um mich gegen einen Fuchs zu wehren.* Panik durchströmte seinen Körper. Die kleine Flamme Heldenmut, die zuvor in ihm entfacht war, erlosch und Shadow betete nur noch, dass irgendwer ihm zur Hilfe kommen würde.

Der Fuchs schoss mit einem triumphierenden Jaulen vor. Er musste Shadows Angst riechen und war sich seines Sieges bewusst.

Zu seiner Überraschung setzten Shadows Reflexe ein. Er rollte zur Seite, sodass das Tier ins Leere schnappte, so nah, dass er dessen Atem riechen konnte. Ein furchtbarer Gestank, der Shadow fast würgen ließ.

Er riskierte einen Blick in Untergangs Richtung, um sicher zu gehen, dass es ihr gut ging. Ein Fehler.

Sobald seine gesamte Aufmerksamkeit nicht mehr dem Fuchs galt, nutzte dieser seine Chance. Ein stechender Schmerz schoss durch Shadows Rücken, als der Fuchs seine Krallen in seinem Fleisch versenkte.

Er schrie auf. Heißes Blut floss aus der Wunde und tränkte sein Fell rot. Unbändige Schmerzen, wie Shadow sie noch nie gespürt hatte, durchströmten seinen Körper. Seine Sicht verschwamm und er versuchte verzweifelt, sich von dem Fuchs entfernen, bevor dieser ihn erneut angreifen konnte. *Ich will nicht sterben! Ich will nicht sterben! Bitte, bitte lass mich am Leben!*

Das wütende Heulen nahm er gar nicht mehr richtig war. Auch die gelbe Fellkugel, die hinter ihm hervorschoss und sich auf den Fuchs stürzte, war nur ein undeutlicher Farbschimmer. Plötzlich spürte er Fell an seiner Flanke. Er drehte den Kopf. "Mond, was-", krächzte er, stöhnte aber vor Schmerzen auf. Jeder Zentimeter seines Körpers brannte vor Qualen.

Die getüpfelte Kätzin schüttelte knapp den Kopf. "Nicht reden, komm! Sasha wird ihn nicht ewig aufhalten können."

Eine weitere Katze trat an Shadows Seite. Mit zusammengebissenen Zähnen ließ er sich von Mond und Tunnel an den Rand der Lichtung führen. *Sasha hat mich gerettet. Der Nacht sei Dank, ich lebe! Ich werde ihr auf ewig etwas schuldig sein.*

Ein weiterer Schrei ließ das Lager erzittern, nur diesmal war es nicht Shadow.

"Sasha!"

Monds panisches Kreischen folgte. Die Stirn des Fuchses, gegen den er eben gekämpft hatte, blutete. Seiner Flanke fehlten ein paar Fellbüschel und unter seinen gewaltigen Vorderpranken hielt er ein zappelndes Junges fest im Griff. Nein, kein Junges. Sasha! Ihr kleiner Körper wand sich verzweifelt unter dem schweren Gewicht.

Neben ihm entfuhr Mond ein Jaulen.

"Ich komme, Sasha!"

Sofort wollte die getüpfelte Kätzin ihrer Freundin zur Hilfe zu eilen, doch ein anderer Fuchs stürmte ebenfalls los. Shadow brauchte nicht lange, um zu erkennen, was passieren würde.

"Mond, nicht!", schrie er. Ohne zu überlegen stürzte er nach vorne,

warf sich auf seine Schwester und sie fielen zu Boden. Genau in diesem Moment schnappten die spitzen Zähne des anderen Fuchses über den beiden zusammen. Den Schmerz in Shadows Rücken spürte er in diesem Moment kaum, er war wie betäubt. Fauchend wollte der Fuchs sich erneut auf sie stürzen, doch Tunnel schoss vor und drängte ihn mit Eules und Klaues Hilfe zurück.

Ein Kreischen ertönte, doch es erstarb augenblicklich.

Das Knacken ging Shadow durch Mark und Bein. Er traute sich nicht, aufzusehen.

Mond neben ihm sprang auf.

Durch Shadows Sichtfeld liefen Rauch und Krähe, Sashas Eltern. *Nichts von all dem kann echt sein. Ich muss träumen. Aufwachen! Ich muss aufwachen! Ich will aufwachen*! Rote Gestalten rannten dieses Mal in die andere Richtung an ihm vorbei. Die Füchse. Das Lager war sicher. *Ist es sicher? Verdammt, ist es sicher!*

Monds Heulen traf ihn wie ein Schlag. Voller Schmerz und Wut. Krähe und Rauch stimmten mit ein.

"Jemand muss ihr helfen! Los, sie braucht Hilfe!" Mond. Ihr Schluchzen übertönte fast ihre Worte.

"Wir können nichts mehr für sie tun. Es tut mir so leid." All. Er klang erschüttert.

"Sieh her!" Wieder Mond. Wen meinte sie?

"Sieh her, Shadow!"

Der schwarze Kater zuckte zusammen. Sie sprach mit ihm. Zitternd hob er den Kopf, ob vor Schmerz, Schrecken oder Angst wusste er nicht. Sein Blick fiel auf Sasha. Die gelbe Käztin lag am Boden, ihre Kehle blutverschmiert und ihr Blick gen Himmel gerichten. Neben ihr hockten ihre Eltern. Sie bebten vor Schluchzen und wimmerten. Mond saß neben ihnen. Ihre Augen waren rot angelaufen und direkt auf Shadow gerichtet.

"Du bist Schuld! Hättest du mich nicht aufgehalten, wäre Sasha

noch am Leben!", kreischte seine Schwester "Warum kannst du dich nicht raushalten? Du machst alles nur noch schlimmer. Finsternis hat recht! Du gehörst nicht zu uns, nicht zu unserer Familie, zu niemandem! Verschwinde! Hau ab!"

Shadow sah sie schweigend an. Er wusste, wie sehr Sasha und Mond einander gemocht hatten, aber wie konnte sie ihm die Schuld an ihrem Tod geben? Er erhob sie stöhnend. Mittlerweile spürte er wieder die widerliche Wunde, die der Fuchs ihm zugefügt hatte. "Wie kannst du so etwas nur sagen? Du bist doch meine Schwester.", wisperte er und stolperte zurück.

Jemand trat an seine Seite, Black, der offenbar genauso schockiert war wie Shadow. "Sie meint es nicht so. Komm mit."

Wie gelähmt tappte Shadow mithilfe seines Freundes davon. Er fühlte sich gebrochen. Der Schmerz in seinem Rücken war nichts gegen den in seinem Herzen.

Mond rief ihnen hinterher. "Du bist Schuld, dass sie tot ist. Du bist nicht mein Bruder. Ich hasse dich! Hörst du? Ich hasse dich!"

Komplikationen

"Du musst härter zuschlagen.", tadelte Kralle Shadow. "Wie willst du deinen Gegner besiegen, wenn er von deinen Angriffen keinen Schaden bekommt? Gleich nochmal!"

Erschöpft stellte der schwarze Kater sich wieder in Kampfposition und wartete auf Kralles Zeichen. Als seine Mentorin mit dem Schweif schlug, sprang er vor. Mit seinen Krallen schlug er nach der imaginären Katze, ließ sich zu Boden rollen und wirbelte mit den Hinterbeinen über den Boden, wodurch Staub aufgescheucht wurde.

Kralle nickte knapp. "Schon besser." Dann tappte sie ein paar Schritte weiter, bis sie genau vor Shadow stand. "Jetzt versuch es an mir."

Shadow starrte sie überrascht an. Unsicher trat er von einer Pfote auf die andere, aber die hellgraue Kätzin sah ihn weiterhin auffordernd an. "Nun mach schon.", miaute sie ungeduldig.

Shadow atmete einmal tief ein, dann sprang er erneut vor. Mit seiner rechten Pfote zielte er auf Kralles Ohr, doch ehe er zuschlagen konnte, drehte sie sich zur Seite und er fiel mit einem überraschten Maunzen zu Boden. "Zu langsam.", spottete Kralle. "So wird das nichts. Nochmal."

Shadows Gliedmaßen schmerzten, als er sich zum zweiten Mal der unheimlichen Kätzin gegenüberstellte. Erschöpft nickte er, um zu zeigen, dass er bereit war. So gut er konnte stieß er sich ab und holte aus. Kralle duckte sich platt an den Boden, wartete, bis Shadow mit einem dumpfen Aufprall zu Boden gefallen war, wirbelte herum und stützte sich mit beiden Vorderpfoten seitlich von ihm ab.

"Jetzt hör mir mal zu: Du wirst härter und besser trainieren müssen, wenn du dich wirklich wehren möchtest. Oder willst erneut Schuld daran haben, dass jemand stirbt?", fauchte sie ihn an.

Shadow zuckte unter diesen Worten zusammen. Erneut tauchten Bilder von Sasha in seinem Kopf auf, wie sie vor ihm liegt, tot, und seine Pfoten blutverschmiert. Überall folgten sie ihm hin.

Es ist meine Schuld., dachte er. *Ich habe Mond aufgehalten. Hätte ich das nicht getan, hätte sie Sasha retten können. Ich habe sie umgebracht*!

Kralle riss ihn aus seinen Gedanken, indem sie ihm einen Klaps verpasste. Ein kurzer Schmerz durchschoss Shadow und Blut rann aus seiner Stirn. "Du musst lernen, wie du dich gegen die anderen wehrst. Du siehst doch, was sie von dir denken. Es wird nicht lange dauern, bis sie dich jagen." Damit stieg Kralle von ihm herunter und tappte ein paar Schritte von ihm weg.

"Ich werde mir mehr Mühe geben.", versprach er.

Die hellgraue Kätzin wirkte nicht überzeugt, nickte aber zufrieden. "Na dann ist ja gut. Lass uns weiter trainieren."

Plötzlich ertönte ein ohrenbetäubendes Jaulen. Erschrocken sprang Shadow auf die Beine und sah sich um. Das Jaulen verebbte, bis es nicht mehr zu hören war. "W...was war das?", fragte der Lehrling mit zittriger Stimme. Kralle zuckte mit den Schultern. "Das ist nicht von Bedeutung. Wahrscheinlich ist es nur eine Eule gewesen."

Eine Eule? Shadow versuchte seine Zweifel zu unterdrücken, vermutlich wäre es besser, wenn seine geheime Mentorin sie nicht bemerkte. Er folgte Kralles Blick in den finsteren Wald. Das dichte Geäst ächzte unter dem schneidenden Wind, der zwischen den Bäumen umherstrich. Während Shadow gedankenverloren durch die verzweigten Bäume starrte, tappte Kralle an den Rand der Lichtung.

"Du musst dich konzentrieren.", rief sie zu ihm herüber. "Das Leben da draußen ist kein Spiel. Oder warum dachtest du, sterben jedes Mal Katzen aufs Neue, obwohl sie gerade mal so alt sind wie du?"

Ohne auf eine Antwort zu warten, fuhr sie mit einem Seufzen fort: "Ich weiß, was du durchmachen musst. Mir ging es damals ähnlich. Aber deshalb habe ich noch lange nicht aufgegeben." Sie musterte Shadow kurz, der sie überrascht ansah. Er wollte sie fragen, wovon sie sprach, doch die hellgraue Kätzin kam ihm erneut zuvor. "Doch

das liegt lange in der Vergangenheit. Lass uns weiter mit dem Training machen." Shadow blinzelte irritiert, gehorchte dann jedoch und lief in die Mitte der Lichtung, um sich erneut auf die hellgraue Kätzin zu stürzen. In seinem Kopf wuselten haufenweise Gedanken. *Was hat Kralle damals erlebt? Ist sie der Grausamkeit zum Opfer gefallen? Und wird es mich auch noch treffen?*

Shadows Knochen schmerzten, als er sich zu Dunkelheit setzte, die gerade mit ihrer Pflege beschäftigt war. Der schwarze Kater hatte Mühe, seine Augen aufzuhalten, es fühlte sich an, als hätte er keine Sekunde geschlafen. Das Training endete nicht einmal in seinen Träumen, geschweige denn seine Verletzungen. Als er am Morgen aufgewacht war, war die Wunde an seiner Stirn getrocknet und eine Kruste hatte sich gebildet.

Am Anfang war Shadow noch überrascht gewesen, doch nach der dritten Nacht hatte er sich bereits daran gewöhnt. Auch seine Mutter fragte ihn nicht mehr, wo er sich denn dieses Mal herumgetrieben hatte.

Dunkelheit unterbrach ihre Wäsche und musterte Shadow. "Geht es dir gut? Du siehst müde aus. Vielleicht solltest du dich ausruhen."

Mit einem dumpfen Aufprall ließ der Lehrling sich neben ihr nieder. "Mir geht es gut, wirklich.", grummelte er. Sein Bick wanderte über die Lichtung und er entdeckte Mond, die mit gesenktem Kopf am Eingang des Lehrlingsbau saß. Seitdem Sasha gestorben war, hatte sie kein Wort mit ihm gewechselt. Jedes Mal, wenn er ein Gespräch anfangen wollte, ignorierte sie ihn oder fauchte ihm ins Gesicht. Die getüpfelte Kätzin gab Shadow nicht nur die Schuld an Sashas Tod, sondern beschuldigte ihn auch, dass er ihr ihr Glück nicht gönnte und es nicht ertrug, dass sie auch Freunde hatte.

"Du musst dich daran gewöhnen, dass sie noch eine Weile trauern wird.", unterbrach Dunkelheit Shadows Gedanken.

"Und was, wenn ich das nicht will?"

"Du kannst es nicht ändern.", erklärte die rotbraune Kätzin. "Sie hat

jemanden verloren, der ihr sehr am Herzen lag. Gib ihr noch etwas Zeit."

Mühsam erhob Shadow sich. "Vielleicht sollte ich das." Damit tappte er über die Lichtung davon, den Blick erschöpft auf den Boden gerichtet.

Plötzlich tauchte Narbe vor ihm auf und er musste abrupt stoppen, um nicht in sie hinein zu laufen. "Alles in Ordnung?", hakte die hellgraue Kätzin nach. "Du siehst nicht gut aus."

Entnervt schüttelte Shadow den Kopf. "Nein, mir geht es gut."

Die Kämpferin wirkte verblüfft, fragte aber nicht nach und lief weiter. Nur nur ein paar Herzschläge danach kam Finsternis auf ihn zu. Besorgt leckte sie ihrem Sohn über die Ohren. Seit ihrer kränkenden Worte, die sie an Neumond zu ihm gesagt hatte, hatte sich ihr Verhältnis zwar gebessert, doch es würde nie wieder das selbe sein. "Shadow, was ist denn mit dir los? Du bist ja völlig fertig. Komm, ruh dich aus."

Wütend sah Shadow sie an. "Fuchsdung nochmal! Mir geht es gut! Warum fragen mich das alle? Könnt ihr mich nicht mal in Ruhe lassen?", blaffte er Finsternis an und wollte gerade davon stürmen, als Gewitter auf sie zu kam.

"So redest du nicht mit deiner Mutter.", tadelte er ihn mit vorwurfsvollem Unterton. "Nur weil du schlecht gelaunt bis, kannst du das nicht an ihr auslassen. Sei doch nicht immer so undankbar!"

Shadow brauchte ein paar Herzschläge, um das zu verdauen. Wie konnte sein Vater, der nie, wirklich nie für ihn da war, so mit ihm reden? Voller Zorn stieß er Gewitter beiseite und rannte aus dem Lager. Die frische Luft umhüllte ihn sofort und milderte etwas seinen plötzlichen Wutausbruch.

Doch er war immer noch sauer auf seinen Vater. So gut wie nie hatte er sich um Shadow gekümmert, warum sollte es ihn also interessieren, was er von ihm dachte? Die Pfoten des schwarzen Katers trugen ihn immer weiter in den Wald hinein, während er versuchte, seine Gedanken zu ordnen. *Warum muss alles so*

schrecklich kompliziert sein?

Zwischen Zweifeln

Wie betäubt rannte Shadow durch den Düsterwald. Sein Blick war zwar auf den Weg vor ihm gerichtet, aber trotzdem leer. Wütend stieß er sich ab, sprang über einen umgekippten Baum und lief weiter. "Das ist nicht fair! Warum muss all das mir passieren? Warum kann es nicht-" Er stockte. *Wem würde ich es gönnen, dass ihm das gleiche wie mir passiert?* Er dachte nach und versuchte sich vorzustellen, bei welcher Katze es ihm am wenigsten ausmachen würde.

Schockiert bemerkte er, wie es ihm bei niemandem etwas ausmachte. Aber ein Name fiel ihm sofort ein. Mond. Shadow schluckte. Wie konnte er es seiner eigenen Schwester wünschen, von so viel Leid und Selbstzweifeln geplagt zu werden? Egal wie wütend er auf sie und sie auf ihn war, das war doch keine Lösung.

Allerdings flüsterte eine Stimme in seinem Kopf ihm zu: *Sie hasst dich, obwohl es ihre eigene Schuld ist. Sie hätte auch auf Sasha aufpassen können, dann wäre all das nicht passiert. Stattdessen lässt sie es an dir aus. Welche Schwester tut so etwas? Wenn sie an deiner Stelle wäre, würde sie einsehen, welchen Fehler sie macht,*

Shadow verdrängte diesen Gedanken schnell. So war er nicht und so wollte er auch nicht sein. *An Sasha Tod bin* ich *Schuld!*

Mit geschlossenen Augen sog Shadow die kühle Abendluft ein. Es roch herrlich nach frischem Gras und das Zwitschern der Vögel beruhigte ihn allmählich. Sein Atem ging langsamer und er fühlte sich, als ob eine Welle seine Gedanken von all den Zweifeln befreien würde, die ihn umgaben. Shadow öffnete seine Augen wieder. Mit nachdenklichem Blick betrachtete er den Fluss, der vor ihm mit lautem Tosen entlang rauschte.

Plötzlich hörte er Schritte hinter sich.

Erschrocken fuhr er herum und sah, dass es Black war. Sein Freund blinzelte ihm besorgt zu. "Shadow, da bist du.", keuchte er

offensichtlich außer Atem.

Der schwarze Kater nickte kurz, ehe er sich wieder dem Wasser zuwandte. Doch Black blieb hartnäckig. "Das ganze Lager ist in Aufruhe. Als du weggerannt bist, hat Finsternis sich die schlimmsten Möglichkeiten ausgemalt, wie du wohl stirbst." Er machte eine Pause und rollte mit den Augen, um zu betonen, wie sehr die getüpfelte Kätzin schon wieder übertrieben hatte.

"Und was machst du jetzt hier?", fragte Shadow irritiert, als Black sich neben ihn setzte.

"Na was wohl? Dich zurück ins Lager bringen.", erklärte dieser und knuffte ihm in die Seite. "Nach einer Weile konnte Düster Finsternis Gejammer nicht mehr aushalten und hat mich und Dunkelheit losgeschickt, um dich zu suchen."

Seufzend starrte Shadow auf den Boden. "Und Mond?"

Schuldbewusst rutschte Black hin und her. "Ich bin mir nicht sicher, ob sie dein Verschwinden bemerkt hat.", murmelte er ausweichend. Shadow war klar, dass sein Freund ganz genau die Antwort kannte und sie ihm absichtlich verschwieg.

Doch genau dafür war er jetzt dankbar. "Und, kommst du nun mit?", unterbrach Black das unangenehme Schweigen. Shadow starrte auf die Wasseroberfläche. Die Wellen überschlugen sich und zerbrachen an den spitzen Steinen, das Rauschen betäubte seine Sinne.

"Ich bin noch nicht bereit, zurückzugehen.", murmelte er.

Black riss überrascht die Augen auf. "Seit wann bist du so? Ständig versinkt du im Selbstmitleid. Was ist los mit dir?"

Shadow musterte seinen Freund von oben bis unten. Was meinte er damit? "Mir geht es-"

"Nein", unterbrach Black ihn bestimmt. "Mit dir stimmt etwas nicht und ich werde erst gehen, wenn du mir verrätst, was." Als der schwarze Kater weiterhin schwieg, fuhr er fort. "Ist es wegen unseres Streits? Ich weiß wirklich nicht, was damals vorgefallen ist. Wahrscheinlich habe ich zu wenig geschlafen."

"Das ist es nicht.", murmelte Shadow leise.

"Ha!" Blacks Augen funkelten. "Dann gibt es also doch etwas, was dich bedrückt. Ich wusste es!"

Schnurrend wandte Shadow den Blick ab. Er wollte seine Sorgen nicht mit seinem Freund teilen, aus Angst, ihn damit nur zu stören. Jedoch hatte er noch nie Geheimnisse gegenüber Black gehabt und er wollte auch nicht damit anfangen.

"Liegt es daran, dass morgen Neumond ist?", riet der braungetigerte Kater weiter.

Diese Worte trafen Shadow hart in den Magen. *Ach richtig, da war ja was...*An das Ritual seines Stammes hatte er schon gar nicht mehr gedacht, aber jetzt? *Ob ich wohl Joel wiedersehen werde? Hoffentlich hat er sich an meinen Rat gehalten.* Für wenige Herzschläge dachte er an den hellen Kater zurück, den er beim letzten Neumond kennengelernt hatte. Damals hatte er ihn verschont, doch könnte er es wieder tun, wenn er ihm begegnen würde?

Als Black bemerkte, wie er nicht antwortete, miaute er: "Hey, mach dir keine Sorgen. Diesmal wirst du schon eine räudige Katze vom Stamm des Lichts zwischen die Krallen bekommen."

Shadow sah ihn zweifelnd an. "Du hast doch auch niemanden getötet.", rief er ihm in Erinnerung, doch Black schlug mit dem Schweif.

"Das hat hiermit nichts zu tun. Ist es vielleicht Mond? Macht dir ihr Schweigen zu schaffen? Dunkelheit meinte, du wärst vorhin traurig gewesen." Shadow hatte geahnt, dass sein Freund irgendwann dahinter kommen würde, aber wie sollte er reagieren?

Ohne etwas dagegen tun zu können oder zu überlegen, sagte er: "Nein, vielleicht liegt es auch nur an dem Stress, den ich wegen Frost habe."

Wenig überzeugt seufzte Black. "Kann schon sein. Sie nimmt dich wirklich zu hart dran."

"Wollen wir zurück ins Lager gehen?" Shadow erhob sich und

torkelte ein paar Herzschläge unsicher hin und her, weil er so lange gesessen hatte. Der Lehrling antwortete mit einem zufriedenen Nicken und die beiden Kater tappten Seite an Seite den Weg zurück, den sie gekommen waren.

Jetzt belüge ich schon meinen eigenen Freund., dachte Shadow. *Wie weit soll ich noch gehen, um meine Geheimnisse zu bewahren? Vielleicht sollte ich mit Kralle darüber reden. Obwohl ich mir nicht sicher bin, ob sie die richtige Katze dafür ist.*

Frustriert über seine eigene Unsicherheit knurrte er innerlich auf. *Warum können Entscheidungen mir nicht so leicht fallen wie allen anderen? Das ist nicht fair.* Vor Wut hätte Shadow am liebsten aufgejault, doch jetzt lief Black neben ihm, der von Kralle nichts wissen durfte. Aber warum eigentlich nicht? Schließlich tat er ja nichts Verbotenes, oder?

Der zweite Auftrag

"Augen nach vorne, junger Kater!" Mit einem Knurren zwängte Blitz sich an Shadow vorbei, wobei sie ihn absichtlich anrempelte. Überrascht stolperte dieser beiseite.

"Entschuldigung.", rief er der gelben Kätzin mit der weißen Schwanzspitze nach, die ihn bewusst ignorierte. Enttäuscht und genervt wandte Shadow sich ab. Er hatte inzwischen begriffen, dass er sich nichts aus Blitz und ihrer Schwester Frost machen sollte. Jedes Training gaben sie ihm die härtesten Aufgaben und immer, wenn er gegen einen der anderen Lehrlinge verlor, musste er Moos sammeln oder die Jungen beaufsichtigen.

Plötzlich tauchte Dunkelheit an seiner Seite auf. "Shadow, kommst du?", miaute ihm die rotbraune Kätzin zu.

Shadow nickte heftig. "Natürlich."

Schnell eilte er über die Lichtung auf Rauch, Blut und Krähe zu, die bereits auf ihn warteten. Doch dann wurde er von Sichel aufgehalten. "Warte noch einen Moment.", flüsterte er ihm zu. Dann drehte der weißgrau-getigerte Kater sich zum Rest der Patrouille um. "Ihr müsst ohne ihn gehen. Düster hat noch eine weitere Trainingseinheit für ihn angeordnet."

Überrascht sah Shadow zu dem Kämpfer auf. Warum sollte Düster das tun? Hielt er ihn für zu schlecht?

Rauch seufzte, nicke aber, um ihr Einverständnis zu geben. Blut und Krähe warfen sich bedeutungsvolle Blicke zu und die rote Kätzin mit den hellgrauen Tupfen zischte kaum hörbar, aber laut genug, damit Shadow es hören konnte: "Natürlich möchte er nicht, dass der Sohn seines Sohnes stirbt. So viel zu Gleichberechtigung!" Krähe antwortete zwar nicht, doch man konnte deutlich erkennen, dass er ihr zustimmte.

Shadow schien in seinem Pelz zu schrumpfen. Er hatte es sich nicht

ausgesucht, mit Düster verwandt zu sein. Und außerdem brauchte er kein zusätzliches Training, er konnte auch so kämpfen. Als er Sichel das sagen wollte, hob der Kämpfer jedoch erneut zum Sprechen an. "Schleier wartet beim Felsen der sterbenden Sonne auf dich. Ich soll dich hinführen." Ohne auf eine Antwort zu warten, lief der weißgrau-getigerte Kater los und Shadow hatte Mühe, ihm zu folgen. *Na toll, noch mehr Training...*

Sichel gähnte ausgiebig, als die beiden Katzen das Lager verließen.

"Hast du schlecht geschlafen?", fragte Shadow höflich. Sichel schüttelte den Kopf.

"Gefühlt gar nicht." Er stockte, zögerte und warf Shadow dann einen bedeutungsvollen Blick zu. "Nicht nur ihr Lehrlinge habt Respekt vor den Aufträgen."

Dicke Wolken zogen über den pechschwarzen Nachthimmel. Es waren weder Sterne, noch eine andere Quelle des Lichts zu sehen, es war Neumond. Aufgeregt tappte Shadow auf der Lichtung umher. Jeden Moment würde Düster ihnen den Befehl geben, auf die Jagd zu gehen. *Auf die Jagd nach unschuldigen Katzen vom Stamm des Lichts. Was haben sie uns getan, dass wir jeden Mond eine Reihe ihrer Kämpfer und sogar Lehrlinge abschlachten?* Gedankenversunken hielt der schwarze Kater an und betrachtete seine Stammesgefährten.

All und Tornado hatten die Köpfe zusammengesteckt. Offensichtlich sprachen sie über etwas, dass kein anderer hören durfte. *Wahrscheinlich wieder einer ihrer verrückten Pläne.*, vermutete Shadow. *So wie sie es jedes Mal am Neumond machen.*

Weiter rechts standen Finsternis, Gewitter und Rauch. Während Gewitter erneut eine seiner Geschichten zum Besten gab, warfen Finsternis und Rauch sich gegenseitig einen Blick zu und rollten mit den Augen. Ganz hinten neben dem Lagereingang hockte Krähe, der sich verstohlen umsah. Auch er hatte jeden Neumond seine ganz eigene Strategie, um einen Mord zu begehen. Meistens waren sie unberechenbar und brutal.

Plötzlich ertönte Düsters Ruf und der Stamm der Nacht versammelte sich um die tote Esche. Shadow setzte sich etwas abseits hin, um nicht zwischen all den Katzen zur Seite gedrängelt oder weggeschubst zu werden. Düster hob zum Sprechen an: "Seit ewigen Blattwechseln lebt der Stamm der Nacht jetzt schon in diesen Gebieten. Unsere Vorfahren suchten nichts als ein Leben. Ein Leben, für welches es sich lohnte zu kämpfen. Und so sollte es sein. Wir führen ein Leben, so unvergleichlich schön wie die Nacht, doch sind wir nicht die einzigen, die es begehren. Der Stamm des Lichts versucht schon seit unserer Gründung uns unser Gebiet streitig zu machen und seit je her, müssen wir uns gegen sie behaupten. Doch was ist das Blut einer solchen Katze für ein Preis, wenn man dafür ein Leben in Frieden erhält?"

Die Katzen murmelten zustimmend und All hob seine Schnauze und jaulte: "Ganz genau!"

Mit einem Schwanzschnippen brachte Düster ihn zum Schweigen. Dann fuhr er fort. "Jede Katze, die ihre sieben Monde erreicht hat, wird heute aufbrechen." Den Rest der Ansprache hörte Shadow gar nicht mehr, denn seine Gedanken schweiften ab zu Joel, den er letzten Neumond fast getötet hätte, es aber nicht konnte.

Innerlich hoffte er, dass der junge Kater nicht von einem seiner Stammesgefährten erwischt werden würde, denn sie würden sicher keine Gnade walten lassen.

Auf einmal ertönte lautes Rufen und Jubeln und die Katzenmenge begann, sich zu bewegen. *Es geht los.* Verzweifelt versuchte Shadow seine Mutter und Schwester ausfindig zu machen. Das getüpfelte Fell von Mond fiel ihm ins Auge. Sie schien ihn bemerkt zu haben, denn sie drehte sich um und für wenige Herzschläge trafen sich ihre Blicke. Hass durchströmte Shadow, doch es war nicht sein eigener.

Dann verwandelte sich der Hass in Angst und Verachtung und schließlich verschwanden die fremden Emotionen ganz, als Mond aus dem Lager stürmte.

Shadow wurde in die Gegenwart zurück gerissen und folgte den anderen. Seine Pfoten trugen ihn immer schneller, je weiter er sich vom Lager entfernte. Die kühle Nachtluft durchströmte ihn und er

spürte sofort, wie sehr er sich nach Ruhe gesehnt hatte. Nachdem er tief in den Wald gerannt war, hielt er an. Nur wenige Schritte neben ihm begann der Abstieg in die mit Blut befleckte Kuhle, hinter der die Felsen der sterbenden Sonne emporragten. Shadow spitzte die Ohren. Nichts.

Enttäuscht tappte der schwarze Kater weiter, bis die Bäume um ihn herum spärlicher wurden und der Weg sich lichtete. Shadow stockte der Atem, als sein Blick auf die riesigen Berge fiel, die sich vor ihm aufrichteten.

Noch nie war er in diesem Teil des Territoriums gewesen. Nur manchmal hatte er Geschichten davon gehört, wie Kämpfer seines Stammes lange Wanderungen gemacht hatten, um die kleinsten Winkeln zu erforschen.

Ehrfürchtig lief Shadow weiter, bis er am Fuße des Berges angekommen war. Etwas weiter rechts ragte ein steinernes Plateau aus dem Gebirge heraus. Es war etwas niedriger und eine Steintreppe führte zu ihm hinauf.

Plötzlich ertönte ein Ruf und Shadow zuckte zusammen. Dann noch einmal. Dieses Mal konnte der Lehrling verstehen, was derjenige sagte. "Shadow. Hier oben!"

Überrascht sah Shadow zu dem Plateau hinauf. Eine getüpfelte Kätzin mit langem Fell sah durch ihre tiefgrünen Augen zu ihm runter. Voller Verwirrung legte Shadow den Kopf schief. Er kannte diese Kätzin nicht. Was wollte sie von ihm und warum kannte sie seinen Namen? Dann schoss ihm ein Gedanke durch den Kopf. Vielleicht ist sie eine Streunerin und hat mich bereits auf Patrouille gesehen. Könnte ich...Er ließ seine Krallen spielen. Möglicherweise wäre diese fremde Kätzin das perfekte Opfer für ihn, aber sie schien deutlich älter als er zu sein.

Unsicher lief er die Steintreppe ein paar Schritte hinauf. Dann zögerte er. *Und was, wenn das ein Hinterhalt ist?* Shadow hob den Kopf und rief: "Was willst du von mir?" Die getüpfelte Kätzin schnurrte deutlich hörbar. "Mit dir reden, sonst nichts." Misstrauen regte sich in Shadow. *Warum sollte sie?* Doch seine Neugier war stärker und so tappte er den Anstieg immer weiter hoch, bis er

ebenfalls am Plateau angekommen war.

Jetzt konnte er die Kätzin noch deutlicher sehen. Ihr langes Fell schimmerte, obwohl kein Licht am Himmel leuchtete und an manchen Stellen ihrer Flanke zeichneten sich lange Narben. Sie schien nicht einfach nur eine Streunerin zu sein, also fragte Shadow: "Wer bist du? Ich habe dich hier noch nie gesehen."

Die Fremde ging langsam ans Ende des Plateaus, wo sie sich ruhig hinsetzte. "Mein Name ist Gelb. Ich bin die Anführerin vom Stamm des Lichts. Vielleicht hast du schon mal von mir gehört?" Sie sah den schwarzen Kater fragend an.

Verblüfft stolperte dieser zurück. "Aber...? Du- Du bist? Warum bist du hier? Weißt du denn nicht, dass..." Shadows Worte überschlugen sich, sodass er die Hälfte von ihnen verschluckte und selbst er nicht verstand, was er sagte. *Was will sie von mir? Warum kennt sie mich? Soll ich sie töten? Kann ich das überhaupt?*

Er hatte nie damit gerechnet, irgendwann die Anführerin seiner ärgsten Feinde zu treffen. Und vor allem hatte er nicht erwarteten, dass es so ablaufen würde.

Gelb schnurrte amüsiert. "Ich merke, wie verwirrt du bist.", miaute sie. "Aber du musst dir keine Gedanken machen. Stell dir einfach vor, ich wäre eine gewöhnliche Kätzin."

"Das kann ich nicht!", protestierte Shadow überfordert.

Die getüpfelte Kätzin nickte langsam. "Natürlich, das ist nicht leicht. Trotzdem musst du mir jetzt zuhören!"

Shadow kniff die Augen zusammen. "Zuerst habe ich eine Frage: Woher kennst du mich?" Er konnte es sich nicht erklären, wie sein Name bis zu der Anführerin vom Stamm des Lichts vorgedrungen sein konnte.

Gelb lächelte belustigt. "Glaubst du wirklich, dass Joel sein Treffen mit dir geheim halten konnte? Jeder kennt dich. Aber niemand weiß genau, wer du wirklich bist, nicht wahr?"

Mit großen Augen ging Shadow ein paar Schritte zurück. Joel hatte

ihn verraten? Und was meinte sie damit, dass niemand ihn wirklich kannte?

Als Gelb seine Verwirrung bemerkte, erklärte sie: "Du bist nicht, wie deine Stammesgefährten. Du kannst etwas, was andere nicht können, oder?" Langsam setzten die Gedanken sich in Shadows Kopf zusammen. *Sie kann doch nicht von meiner Gabe wissen? Woher sollte sie? Hat Kralle auch mit ihr gesprochen?*

Misstrauisch verengte er seine Augen zu Schlitzen. "Worauf möchtest du hinaus?" Mit einem freundlichen Blinzeln fuhr die Anführerin fort. "Dieser Weg ist nicht der richtige für dich. Du musst dich von Kralle fernhalten, verstehst du?"

Es war, als würde eine Welle voller neuer Informationen durch Shadow hindurchfließen. Gelb wusste von Kralle und seiner Gabe. Außerdem schien sie zu versuchen, ihm das Training mit der hellgrauen Kätzin ausreden zu wollen.

"Ich...ich verstehe nicht." Kopfschüttelnd wich er zurück. Gelb machte einen Schritt auf ihn zu und wollte etwas sagen, aber er fuhr drohend seine Krallen aus. Die Sorge und Angst, die von ihr ausgingen, klammerten sich regelrecht an ihn. Er wollte nicht mehr mit diesen Geheimnissen leben und ständig gesagt bekommen, was richtig und was falsch war. "Lass mich in Ruhe.", fauchte er Gelb an, die ihn mit sorgenvollem Blick ansah.

"Bitte, Shadow. Du solltest dich nicht mehr mit ihr treffen. Sie ist nicht gut für dich. Was denkst-"

"Woher willst du wissen, was gut für mich ist!" Voller Zorn funkelte Shadow die getüpfelte Kätzin an. Überrascht darüber, sich gegen ihre Emotionen wehren zu können, fügte er hinzu: "Ich lasse mir von dir nichts vorschreiben."

Gelb seufzte. "Das weiß ich, leider."

Plötzlich hatte Shadow das Gefühl, von seiner Wut übermannt zu werden. Sein ganzer Körper begann zu kribbeln. *Ich muss mich unter Kontrolle bekommen!*, rief er sich in Gedanken zu. Mit aller Kraft stieß er mit seiner Vorderpfote auf das Gestein, um den sich

anbahnenden Druck loszuwerden.

Doch zu seinem Schrecken, ertönte ein Knacken. Shadow starrte auf den Boden, durch den sich jetzt ein langer Riss zog. Vorsichtig machte er ein paar Schritte nach hinten. Schockiert bemerkte er Gelb, die ohne irgendeine Reaktion vor ihm saß. "Ich vertraue darauf, dass du das Richtige tust. Das Richtige für dich. Shadow, du kannst sie retten. Du kannst sie alle retten und vielleicht wirst du all dem ein Ende bereiten.", miaute sie mit ruhiger Stimme. In ihren Augen schimmerte keine Furcht, nicht einmal jetzt, wo sie doch fallen würde.

"Nein." Shadow hatte das Gefühl, alles würde sich drehen, als das Plateau langsam zu brechen begann. Quälend langsam bröckelte der Boden unter Gelbs Pfoten weg und sie stürzte in die Tiefe. Shadow sprang nach vorne, wollte sie festhalten, aber seine Krallen griffen ins Leere. Gelb sah zu ihm auf, in ihren Augen konnte er die Spiegelung seiner sehen. Tiefer Schmerz bohrte sich in sein Herz, der sofort von Ruhe und Leichtigkeit vertrieben wurde. Dann wurde alles schwarz.

Mit schweren Schritten schleppte Shadow sich durch den Lagereingang. Er hatte jemanden getötet. Jemand unschuldiges, der nur versucht hatte, ihm zu helfen. *Ich wollte das nicht., dachte er verzweifelt. So wie bei Sasha?*, entgegnete eine kleine Stimme in seinem Hinterkopf. *Du hast zwei Katzenleben auf dem Gewissen. Du bist ein Mörder.*

Als er den Lagereingang durchquerte, richteten sich alle Blicke auf ihn und Black stürmte auf ihn zu. "Da bist du ja endlich! Es ist schon fast Sonnenaufgang." Dann sah er Shadow verwirrt an. "Was ist denn los?"

All tappte auf sie zu. "Es ist doch offensichtlich. Er hat niemanden getötet.", schnaubte er verächtlich. Im Lager ertönte aufgeregtes Getuschel.

Finsternis lief zu ihnen. "Sei nicht albern All, natürlich hat er das. Shadow, sag uns, wer ist war.", miaute sie ihrem Sohn sanft zu,

doch es war nicht zu überhören, wie falsch ihr Veftrauen in ihn war.

Shadow nickte leicht. "Ich habe jemanden umgebracht." Die Worte kamen ihm nur schwer über die Lippen und er versuchte, Begeisterung vorzutäuschen.

"Seht ihr?", rief Finsternis. Dann wandte sie sich wieder an Shadow. "Und wer war es?"

Das Fell des schwarzen Katers kribbelte unter den ganzen Blicken des Lagers. "Ihr Name ist...Ihr Name *war* Gelb."

Ohne Glaube

Alle Katzen auf der Lichtung starrten Shadow entgeistert an. Gewitter brach das Schweigen. "Was? Das glaube ich dir nicht.", knurrte er. *Natürlich.*, dachte Shadow. Wer auch sonst würde ihn als erstes anzweifeln.

Schatten schüttelte ebenfalls abschätzig den Kopf. "Dieser Lehrling muss Wahnvorstellungen haben. Er würde es niemals mit der Anführerin vom Stamm des Lichtes aufnehmen können."

"Dieser *Lehrling* ist mein Sohn.", entgegnete Finsternis wütend und schlug mit dem Schweif.

Tornado warf Shadow einen finsteren Blick zu. "Und wenn schon! Dieser Kater ist viel zu schwach, um solch einen Mord zu begehen. Er schafft es ja nicht mal, die anderen Lehrlinge im Probekampf zu schlagen."

Daraufhin folgte bedächtiges Schweigen und der Großteil murmelte zustimmend. Dann erhob All das Wort. "Shadow, bist du dir sicher, dass es Gelb war?"

Bevor der schwarze Kater überhaupt eine Chance zu antworten hatte, rief Schatten: "Wie soll er das überhaupt wissen? Er hat Gelb nie zuvor gesehen!" Tornado und ein paar weitere Katzen nickten. Shadow rollte mit den Augen. Der Frust in ihm wurde verdrängt und er fühlte sich von den vielen misstrauischen Blicken nur noch genervt.

"Es war Gelb, ja.", miaute er schließlich. "Und sie ist tot. Wenn ihr mir nicht glaubt, seht euch doch ihren Leichnam an. Er liegt unterhalb des großen Plateaus bei den Bergen."

All, verunsichert von Shadows überzeugten Auftretens, sah sich im Lager um. "Nun denn, ich werde mit Narbe und Sichel überprüfen, ob-"

"Nein, das wirst du nicht." Düsters Stimme unterbrach streng seinen Stellvertreter. Shadow wirbelte herum und sah, wie der dunkle Kater mit den breiten Schultern aus seinem Bau trat und seinen Blick durch die Menge gleiten ließ.

"Aber Düster, es kann doch nicht sein, dass-"

"Sei still. Oder zweifelst du die Loyalität deiner eigenen Stammesgefährten an?", zischte Düster All an, woraufhin dieser beschämt zu Boden starrte.

Schatten machte einen Schritt nach vorne. "Du glaubst doch selbst nicht, dass *der da*" Sie warf Shadow einen verachtenden Blick zu "Eine so starke Kätzin töten kann?"

Der Anführer vom Stamm der Nacht kniff prüfend die Augen zusammen. "Du warst auch mal ein Lehrling. Erinnerst du dich an Beere? Sie war eine der besten Kämpferinnen, trotzdem konntest du sie bei deinem ersten Auftrag töten." Schatten nickte geschlagen und sah unsicher zwischen ihren Stammesgefährten hin und her.

"Zweifelt noch jemand an der Treue und Stärke dieses jungen Kämpfers hier? Dann möge er jetzt vortreten.", sagte Düster mit auffordernder Stimme. Shadow blinzelte irritiert.

"Entschuldigung, aber ich bin ein Lehrling.", warf er ein.

Der dunkle Kater drehte sich zu ihm und Shadow hatte das Gefühl, als würden seine Beine jeden Moment unter ihm nachgeben. Düster hatte etwas vor. Nur was?

"Nein, Shadow. Du hast heute großen Mut bewiesen, indem du unserem Stamm eine große Last abgenommen hast. Gelb war eine clevere Strategin und es war sicher nicht leicht, sie zu besiegen.", miaute Düster, wobei er All und Schatten einen warnenden Blick zuwarf.

Shadow wollte den Kopf schütteln und protestieren, doch seine Mutter kam ihm zuvor.

"Das kannst du doch nicht machen!", rief Finsternis. "Er ist noch nicht bereit, ein Kämpfer zu werden." Gewitter trat an die Seite

seiner Gefährtin und strich ihr beruhigend mit der Schwanzspitze über den Rücken.

"Aber warum denn nicht? Unser Sohn hat das Töten im Blut. Er wird einmal ein großer Kämpfer. Überleg mal, wie-"

Mit funkelnden Augen wich die getüpfelte Kätzin vor ihm zurück. "Er hat noch nicht genug Erfahrung. Normalerweise würde er erst in drei Monden Kämpfer werden.", fauchte sie aufgebracht.

Shadow beobachtete seine Eltern mit aufgerissenen Augen. Er hatte doch nie gewollt, so einen Aufstand zu veranstalten. Er wollte auch kein Kämpfer werden. Sogar Dark hatte noch nicht ihre sechs Monde als Lehrling absolviert.

Ein weiterer Gedanke drehte sich in seinem Kopf. *Wenn Gelb eine clevere Strategin ist, wieso hat sie mich dann nicht einfach getötet?*

Düster schüttelte entschieden den Kopf. "Ich bin der Anführer und ich sage, dass Shadow ein Kämpfer wird." Damit wandte er sich an den Rest des Stammes. "Das ist nicht alles!", rief er über die versammelten Katzen hinweg. Shadow starrte ihn überrascht an. *Was kommt denn noch?* Verzweifelt sah er zu, wie Düster erneut die tote Esche hinaufkletterte. Er spürte, wie sich ein Knoten in seinen Magen formte. *Ich will das nicht.* Mit flehendem Blick starrte er zu Black und Dunkelheit herüber, die ihn jedoch nur hilflos erwiderten. Als Düster also zum Sprechen anhob, ließ der schwarze Kater es über sich ergehen.

"Shadow hat heute großen Mut bewiesen, das steht außer Frage.", sagte der Anführer. "Und deshalb habe ich beschlossen, ihn früher zum Kämpfer zu ernennen." Er wandte sich an Shadow und bedeutete ihm mit einem Kopfnicken, nach vorne zu kommen.

Mit zitternden Beinen gehorchte der Lehrling, wobei die vielen Blicke seiner Stammesgefährten auf seinem Pelz brannten. Er sah zu Gewitter, der ihn mit stolzem Blick betrachtete. Neben ihm stand Finsternis, die sich zwar für Shadow zu freuen schien, aber dennoch mit funkelnden Augen zu Düster hinauf starrte.

"Ich bitte unsere Vorfahren, diesen Lehrling anzuerkennen und

meine Entscheidung zu willigen.", fuhr dieser fort. "Shadow, versprichst du, dich an unsere Gesetze zu halten und nicht zu zögern, einen deiner Stammesgefährten mit deinem Leben zu schützen?"

Am liebsten hätte Shadow laut "Nein!" geschrien und sich im Lehrlingsbau zusammengerollt, doch das ging jetzt nicht. Normalerweise sollte er mir hocherhobenem Haupt vor seinem Anführer stehen und das Kämpfer-Amt mit Stolz und mit einem warmen Gefühl in der Brust annehmen, aber in ihm spürte er nichts der gleichen. Also sagte er mit leiser Stimme: "Ja, ich verspreche es."

Düster musterte ihn kurz enttäuscht und verwirrt zugleich, bevor er nickte. "Nun denn. Dann sollst du von heute an ein Kämpfer werden. Mögen unsere Ahnen dich auf den richtigen Weg schicken und deine Pfoten durch jede Schlacht leiten." Er lehnte sich vor und berührte Shadows Schulter mit seiner Nase.

Der neu ernannte Kämpfer drehte sich zum Rest des Stammes um. Die versammelten Katzen schwiegen noch einen Moment, als ob sie nicht wüssten, was sie jetzt tun sollten. Black war der erste, der Shadow mit seinem Jaulen beglückwünschte und schon wenige Herzschläge darauf stimmten die anderen mit ein. Nur Tornado, Schatten und ein paar weitere Katzen saßen mit grimmigen Gesichtern in der hinteren Ecke.

"Und nun", rief Düster plötzlich, "möchte ich eine weitere Ankündigung machen." Alle sahen den Anführer überrascht an, der den Blick auf All gerichtet hatte.

"Noch nie hat jemand solches Talent bewiesen und daher möchte ich verkünden, dass Shadow mein neuer Stellvertreter wird."

Es herrschte Schweigen.

Shadow spürte, wie sein Herz stillstand. *Was?* Voller Entsetzten starrte er Düster an. *Das ist doch nicht sein Ernst? Das ist doch nicht dein Ernst!* Fast hätte er gelacht, wäre da nicht diese bedrückende Stille. Von den Gesichtern der anderen konnte er ablesen, dass sie seine Gedanken teilten.

Der schwarze Kater spürte, wie sein Mund trocken wurde, als All sich aus der Menge löste und mit blitzenden Augen auf ihn zukam. Erschrocken wich er zurück.

"Du!" Fauchend fuhr der gefleckte Kater die Krallen aus.

Klaue machte einen Schritt nach vorn, um ihn zurückzuhalten, doch er schubste ihn ohne Beachtung zu Boden. "Wie kannst du es wagen, mir meinen Posten zu stehlen? Du hältst dich wohl für was Besseres."

Shadow schüttelte sofort den Kopf. "Nein, All. Natürlich nicht! Warum sollte-"

"Nein, All.", äffte der Kater ihn abfällig nach.

Düster warf ihm einen warnenden Blick zu. "Reiß dich zusammen!"

Doch All schnaubte nur und entgegnete mit scharfem Ton: "Für dich war ich sowieso immer nur ein Stück Krähenfraß, nicht wahr? Ich war immer der beste Lehrling meines Alters. Keiner hat so gut gejagt wie ich, keiner so gut gekämpft. Und trotzdem ziehst du dieses *Junge* mir vor? Du hast mich gehasst, seit ich der beste Kämpfer des Stammes wurde und du mich zum Stellvertreter ernennen *musstest*. Bestimmt freust du dich, dass du endlich einen Vorwand hast, mich loszuwerden, oder?" Als der dunkle Kater nicht antwortete, nickte er. "Sag ich doch."

Plötzlich sprang er vor und holte nach Shadow aus. Mit seinen Krallen traf er den Kämpfer an der Wange und ein Schmerz durchschoss dessen Körper.

Die Menge keuchte entsetzt. Sofort eilten Eule und Sichel zu ihnen, um All zurückzuhalten. "Bringt ihn in den Kämpferbau und lasst ihn nicht raus.", befahl Düster. Während die beiden Kater All davonzogen, fingen die Katzen an, untereinander zu tuscheln.

Shadow spürte, wie Blut vor ihm zu Boden tropfte. Finsternis schrie auf. "Los! Holt Spinnenweben!" Hektik brach aus und alles im Kopf des neuen Stellvertreters begann sich zu drehen. Alles kam ihm so surreal vor. Der Schmerz war so schnell verklungen, wie er

gekommen war. Jetzt fühlte er nur noch eine seltsame Leere in sich. Rauch lief auf ihn zu - aus ihrem Mund baumelte der weiße Stoff.

Es war, als würde alles in Zeitlupe verlaufen. Der Schock in Shadows Beinen betäubte seinen ganzen Verstand und nichts, wirklich nichts schien so zu laufen, wie es sollte.

Plötzlich brodelte Wut in ihm hoch und er krümmte sich innerlich vor Anstrengung, um sie zu unterdrücken. Mit verschwommener Sicht drehte Shadow sich zum Kämpferbau. All lag im Eingang und betrachtete ihn durch seine blauen Augen. Mit seinen Lippen formte er ein deutliches "Lauf".

"Stellvertreter? Das ist hervorragend!"

"Warum ist das hervorragend?", hakte Shadow nach und sah Kralle mit müdem Blick an.

Die hellgraue Kätzin seufzte. "Nun sei mal nicht so enttäuscht. Du wirst schon noch früh genug Anführer."

Der Kämpfer sprang auf und sah seine heimliche Mentorin mit geweiteten Augen an. "*Anführer*? Was meinst du? Ich möchte nicht einmal Stellvertreter sein!"

Mit einem Augenrollen tappte Kralle um ihn herum. "Du wirst schon noch erkennen, dass du für diese Aufgabe wie geschaffen bist."

"Nein, bin ich nicht.", beharrte Shadow wütend und folgte ihr mit den Augen. "Ich möchte einfach ein ganz normaler Kämpfer werden und-"

Ohne ihn ausreden zu lassen, lachte Kralle auf einmal laut auf. "Bist du mäusehirnig? Es ist eine Ehre, Anführer zu werden. Und anstatt zu jammern, solltest du deine neue Rolle anerkennen. Lass uns jetzt trainieren, sonst bringt dieser All dich wirklich noch um."

Shadow kniff die Augen zusammen. Es war ihm egal, ob es eine Ehre war. Warum konnte Kralle das nicht verstehen? Vielleicht war sie nicht so gut für ihn, wie er anfangs geglaubt hatte. Er holte

einmal tief Luft und miaute: "Ich möchte dich nicht mehr als Mentorin."

Kralle wirbelte zu ihm herum. "Bitte?"

Shadow schluckte. Jetzt gab es kein Zurück mehr. "Du hast mich verstanden und ich meine es ernst.", miaute er mit zittriger Stimme.

Die hellgraue Kätzin musterte ihn prüfend, ehe sie ruhig antwortete: "Das ist die falsche Entscheidung."

Shadow trat von einer Pfote auf die andere und starrte auf den Boden. "Ich bin dir dankbar für deine Hilfe, aber ich sollte aufhören, dich zu treffen."

Mit einem Knurren schüttelte Kralle den Kopf. "Ohne mich wärst du doch nichts!", blaffte sie. "Wenn du nicht weiter mein Schüler bist, wirst du es bereuen."

Angst sammelte sich in Shadow. *Meint sie das ernst? Was würde sie mir antun?* Doch dann fiel ihm auf, dass die Angst nicht von ihm ausging. Sie kam von Kralle. *Aber wovor sollte sie sich fürchten?* Auf einmal verdickte der Nebel sich um die beiden Katzen herum und der Kämpfer schnappte überrascht nach Luft. Ein beklemmendes Gefühl machte sich in ihm breit, als Kralle das Gesicht zu einem Lächeln verzog. "Du wirst schon noch wieder kommen, glaub mir." Ihre Stimme verebbte und Dunkelheit umhüllte Shadow.

Unbekümmerte Herzen

Weißes Mondlicht suchte sich seinen Weg durch die dichten Bäume des Düsterwalds und erhellte den schlammigen Weg. Shadow zog seine Lippen kraus, als die dreckigen Spritzer sein Fell sprenkelten. Es regnete bereits seit Sonnenaufgang und die Katzen vom Stamm der Nacht litten unter dem schlechten Wetter.

Düster hatte den schwarzen Kater auf seine erste eigene Jagdpatrouille geschickt, was diesem gerade recht kam. Im Lager herrschte Unruhe. Die meisten Katzen freuten sich für Shadow und beglückwünschten ihn zu seinem neuen Posten. Doch manche vertraten auch Alls Meinung. Zwar trauten sie sich nicht, sich öffentlich gegen ihn zu stellen, aber hinter seinem Rücken warfen sie ihm Verrat vor. Seufzend lief Shadow langsamer. Er musste jetzt etwas fangen, sonst würden sie ihn vermutlich auch noch als Mäusehirn bezeichnen.

Er öffnete seinen Mund. Nichts. Doch dann strömte ihm ein Geruch in die Nase. Er gehörte keiner Maus und auch keinem anderen Beutetier. *All?*

Erschrocken hielt der schwarze Kater an. Was könnte All hier draußen wollen, wo er doch unter Beobachtung stand? Ein Schnurren unterbrach seine Gedanken.

"Überrascht mich zu sehen?"

Shadow wirbelte herum und begegnete dem eisigen Blick des ehemaligen Stellvertreters. "Was willst du? Wo sind Eule und Sichel?"

All nickte bedächtig. "Nun, die beiden denken, ich würde mit Narbe frische Luft schnappen." Unsicher trat Shadow zurück. "Du hast Angst?", miaute der gefleckte Kater und spitzte überrascht die Ohren. "Ich hätte von einem *Stellvertreter* mehr erwartet." Mit einem Knurren veränderte sich etwas in seinen Augen. Er peitschte mit dem Schweif und fauchte: "Du hast mir nicht nur meinen Posten

sondern auch meine Ehre genommen! Übertroffen von einem Lehrling...Kannst du dir vorstellen, wie das ist?"

Shadow schüttelte schnell den Kopf. Was sollte er jetzt antworten? "Es ist doch nicht meine Schuld, dass Düster mich für geeigneter hält." *Mäusedreck! Hätte ich nur länger überlegt.*

All sträubte drohend sein Fell. "Du hältst dich für besser als mich. Dabei bist du nur ein unwissendes, hilfloses Junges! Aber wer wird dir jetzt helfen?"

Bei diesen Worten lief Shadow ein Schauer den Rücken hinunter. Wollte All ihn töten? Ängstlich fing er an, den Boden mit seinen Pfoten zu kneten. "Du musst das nicht tun. Jeder weiß, dass du der bessere Stellvertreter bist.", versuchte er, den gefleckten Kater zu besänftigen. Dieser schnaubte jedoch nur abfällig.

"Deine Schleimerei kannst du dir sparen. Niemand kann dich jetzt noch beschützen."

Jaulend sprang er vor, seine Krallen ausgefahren. Geschockt ließ Shadow sich zu Seite rollen und wich so der Attacke aus. Doch er stand kaum auf den Pfoten, als All herumwirbelte und ihn mit einem Schlag erneut zu Boden beförderte. Keuchend schlug der schwarze Kater auf. Die Luft wurde von der gewaltigen Kraft aus seinen Lungen gedrückt und für ein paar Herzschläge flammte der alte Schmerz in seinem Rücken auf, der zu seinem Glück schnell wieder verschwand.

So gut er konnte, erhob er sich, duckte sich vor einem weiteren Schlag und eilte ein paar Schritte weiter von All weg. *Ich könnte niemals gehen ihn ankommen. Er ist viel stärker und schneller!*

Aber der gefleckte Kater gab nicht auf. Mit einem gewaltigen Satz landete er auf Shadows Rücken und hielt sich mit seinen Krallen fest. Von Schmerzen geblendet rollte der Stellvertreter sich zur Seite, wodurch er All abschütteln konnte. Als er schweratmend aufstand, fühlte es sich so an, als würde sein Körper von Stichen durchlöchert werden. "Bitte...All...Du musst aufhören."

Doch der gefleckte Kater hörte nicht. Mit einem gezielten Hieb

schlug er Shadow zu Boden. "Ich werde erst aufhören, wenn du tot bist.", fauchte er. Krallen bohrten sich in die Flanke des schwarzen Katers und er schrie vor Schmerzen auf. Mit letzter Kraft holte er aus. Er spürte, wie seine Pfote etwas traf und All mit wütendem Knurren zurückwich.

Ächzend sah er auf und beobachtete, wie Blut vor dem Kämpfer zu Boden tropfte. Er hatte sein linkes Auge erwischt, welches nun von vier roten Fäden gekennzeichnet war. "Das...ist noch nicht vorbei!", rief er Shadow zu, ehe er in der Dunkelheit verschwand. Der schwarze Kater blieb allein zurück. Blut sickerte aus seinen Wunden und die Schmerzen schienen unerträglich.

"Ist da wer?", krächzte er. Doch niemand antwortete.

Plötzlich raschelte es und eine Katze kam zum Vorschein. Zuerst konnte Shadow sie nicht erkennen, aber dann verfeinerte sich das Bild zu einer Kätzin mit langem getüpfeltem Fell. Ihre grünen Augen starr auf ihn gerichtet. "Mond?"

Seine Schwester betrachtete ihn argwöhnisch. "Bitte, hilf mir.", stöhnte Shadow, doch sie reagierte nicht. Stattdessen sah sie sich das Chaos an. Der Boden war mit Blut befleckt und die Pflanzen zerrissen. "Ihr solltet nächstes Mal wo anders kämpfen. Ihr habt den Thymian zerstört. Jetzt können wir ihn nicht mehr verwenden.", miaute sie trocken.

Entgeistert starrte Shadow Mond an. War das alles, was sie dazu sagte? "Mond, hol Hilfe! Bitte!" Mit flehenden Augen und zusammengebissen Zähnen hob Shadow den Kopf. "Mond!"

Doch die getüpfelte Kätzin schnaubte wütend. "Du bist der Stellvertreter. Da schaffst du das sicher allein.", entgegnete sie kalt und wandte sich ab.

Shadow blieb die Luft weg. Seine eigene Schwester war bereit, ihn zurück zu lassen? Sie wollte ihm nicht einmal jetzt helfen?

"Du hast es nicht verdient, Stellvertreter zu sein!", fuhr diese fort. "Ist dir überhaupt bewusst, dass du weder fähig noch würdig bist, diese Ehre zu haben?" Ohne Shadow eine Chance zum Antworten zu

geben, sagte sie: "Du hast es ja nicht einmal geschafft, Sasha zu retten." Sie wurde still. Für einen kurzen Moment konnte Shadow ihre Trauer spüren. Es war, als würden seine Sinne von einer Flut mitgerissen und in ihr ertränkt werden.

"Hör zu, ich-"

"Nein!" Wütend funkelte Mond ihn an. "Ich gehe jetzt ins Lager und sage Bescheid, dass du Hilfe brauchst. Aber komm nicht auf die Idee, mich noch einmal anzusprechen, verstanden?" Damit stürmte sie davon.

Der schwarze Kater blieb allein zurück. Seine Wunden schmerzten und er fragte sich, ob All auch wieder ihm Lager war. Hatte Mond ihn gesehen?

Plötzlich regte sich etwas seltsames in ihm. Es war ein unbekanntes Gefühl und stammte sicher nicht von ihm. *Das muss von Mond kommen.*, schloss er. Dann schoss es ihm durch den Kopf. Liebe! Mond liebte jemanden. *Aber wen? Mich ganz sicher nicht.*, erinnerte Shadow sich betrübt.

Seufzend ließ er den Kopf fallen und schloss die Augen. Er brauchte dringend Ruhe von all diesen Gedanken.

Verrat an Verrätern

Der Wind strich zwischen den kahlen Bäumen entlang und bewegte die knarrenden Äste. Das fahle Mondlicht, dessen Fehlen nicht einmal bemerkt werden würde, fiel auf den nackten Boden, durch den sich alle paar Schwanzlängen eine Wurzel zog. Die verschlungen Adern der Bäumen hatten sich so oft umeinander geschlungen, dass nicht einmal klar war, welche zu welchem Baum gehörte.

Auf einer Lichtung saßen zwei Katzen. Die eine von ihnen, eine hellgraue Kätzin, redete energisch auf die andere Katze ein. "Du musst dich beeilen. Es wird nicht mehr lange dauern, bis er etwas merkt.", zischte sie.

Der andere, ein in den Schatten verhüllter Kater, schüttelte den Kopf. "Er weiß doch sowieso schon zu viel. Vielleicht sollten wir-"

"Ich entscheide, was wir machen! Ist das klar?", fiel ihm die hellgraue Kätzin ins Wort. "Und ich sage, wir müssen vorsichtiger sein. Sonst bekommt keiner von uns, was er möchte."

Für ein paar Herzschläge herrschte Schweigen, dann erhob sich die Kätzin. "Wenn du nicht tust, was ich dir sage, halte ich auch nicht mein Versprechen."

Empört sprang der Kater auf. "Das kannst du nicht machen. Du hast am Anfang nicht gesagt, dass es so weit geht.", knurrte er.

Die hellgraue Kätzin blinzelte. "Ich bekomme aber nicht, was ich will, wenn du nicht mitmachst. Ich kann mir auch einfach einen neuen Gehilfen suchen und der beseitigt dieses Problem dann einfach.", miaute sie unschuldig.

Der Kater sträubte wütend sein Fell. "Drohst du mir etwa, Kralle?"

Kralle lächelte, ehe sie antwortete: "Ich würde es eher warnen nennen. Was ist nun? Bist du wieder dabei?" Sie sah den Kater

erwartungsvoll an, der nach kurzem Zögern nickte.

"Na gut, aber wenn du lügst, dann-"

Kralle schnaubte. "Keine Sorge, ich halte mein Wort. Jedoch nur, wenn die anderen es auch halten.", miaute sie und warf dem Kater einen scharfen Blick zu.

Dieser starrte stumm zu Boden. "Du musst mir noch etwas versprechen."

Mit gespitzten Ohren legte die hellgraue Kätzin den Kopf schief. "Ach ja? Muss ich das?"

Der Kater schluckte, bevor er sagte: "Du lässt sie aus dem Spiel, klar?"

Schnurrend tappte Kralle im Kreis. "Du sorgst dich um sie? Wie rührend."

"Ich meine es ernst." Die Stimme des Katers war hart.

"Keine Angst, ich tue ihr nichts.", entgegnete Kralle und rollte mit den Augen. "Dann ist es also beschlossen?"

Der Kater kniff die Augen zusammen. "Ja, du kannst dich auf mich verlassen."

Plötzlich ertönte ein Jaulen und er zuckte zusammen. "Sicher, dass das Eulen sind?", hakte er nach.

Kralle nickte. "Natürlich." Dann drehte sie sich zu den schaukelnden Bäumen um und rief: "Und wenn die Eulen nicht leise sind, werde ich sie persönlich auseinander nehmen!" Der Kater sah sie kurz verwirrt an, ehe er sich umdrehte und davon lief. Dann wurde alles schwarz und die Umgebung verschmolz miteinander. Die Bäumen wanden sich um sich selbst. Ihre Wurzeln bohrten sich aus der Erde, bis der Boden von ihnen bedeckt war. Zurück blieb nur Kralle, die mit einem Lächeln in die Finsternis sah.

"Ich bin mir sicher, dass er es irgendwann herausfinden wird."

Shadow schlug die Augen auf. Hatte er das eben nur geträumt? Das alles hatte so real gewirkt. Unsicher sah er sich im Bau um. Die anderen Kämpfer schliefen noch, abgesehen von Blut und Rauch, die draußen auf All aufpassten. Shadow biss die Zähne zusammen, um die Schmerzen zu unterdrücken, als er sich erhob. Die Wunden von seinem Kampf mit All waren zum Glück schnell verheilt, allerdings hatte der Stellvertreter sich eine Verstauchung am Rücken zugezogen, die aber auch bald Vergangenheit sein sollte.

So leise er konnte, schlich Shadow aus dem Bau und sog die Abendluft ein. Die Sonne stand tief am Himmel, kaum eine Wolke zog vorüber. Die Katzen vom Stamm der Nacht hatten ihre Baue mit Efeu und Farn abgedeckt, damit sie das Licht fernhalten konnten, solange sie schliefen.

Auf einmal vernahm Shadow eine Bewegung an der anderen Seite der Lichtung, wo Blut und Rauch verschlafen vor sich auf den Boden starrten.

Eine Katze schien sich durch das Unterholz zu bewegen. Misstrauisch tappte Shadow auf die Stelle zu, als Rauch ebenfalls die Ohren spitzte. Sie drehte sich um und verschwand im Bau. Plötzlich ertönte ein lauter Schrei.

"Er ist tot! All ist tot!"

Erschrocken riss Shadow die Augen auf, als Rauch mit entgeistertem Gesichtsausdruck wieder zum Vorschein kam. Ihre Beine zitterten und ihr Fell war gesträubt. Die Gedanken des schwarzen Katers fingen an, sich zu drehen. *All ist tot? Dann muss ihn jemand umgebracht haben. Aber wer könnte das getan haben? Etwa die Katze aus dem Unterholz? Wer war sie?* Doch jetzt war keine Zeit, diese Fragen zu beantworten.

So schnell seine Schmerzen es zuließen, eilte er zu den beiden Wachen herüber. Blut war bereits losgerannt, um Düster zu informieren, während Rauch panisch auf und ab lief und jaulte: "Wacht auf! Jemand hat All umgebracht!"

Nacheinander kletterten die Kämpfer aus ihrem Bau und sahen sich untereinander schockiert an. Krähe, Alls älterer Bruder, stürmte an der Menge vorbei auf Blut zu. Sie wechselten ein paar hektische Worte, ehe der weiße Kater mit den grauen Streifen im Wächterbau verschwand. Kurz darauf ertönte ein klägliches Jaulen.

Shadow schloss seine Augen. Das hatte Krähe nicht verdient. Der Stellvertreter konnte nicht behaupten, dass er nicht etwas erleichtert war, aber der Verlust eines Bruders war hart. Dann ertönte ein weiterer Ruf: "Nein! Das kann nicht sein!" Krähe stolperte aus dem Bau, seine Schnurrhaare bebten vor Zorn und mit funkelnden Augen sah er Shadow an.

"Wie konntest du nur?"

Überrascht schnappten einige Katzen nach Luft.

"Hat Shadow All ermordet?"

"Bestimmt wollte er sicher gehen, dass er seinen Posten behält."

Die Beine des schwarzen Katers schwankten, als er zurückwich. "W-wovon redest du?", krächzte er. Nichts ergab Sinn! Er hatte All nicht getötet. Er war nicht einmal in seiner Nähe gewesen. Und wie kam Krähe auf den Gedanken, dass er es war?

Der Kämpfer stapfte weiter auf ihn zu. "Du wolltest ihn nicht im Weg haben, stimmt's? Und deshalb hast du beschlossen, ihn zu beseitigen, obwohl du wusstest, dass er der Letzte war, der mir geblieben ist!"

Shadow schüttelte heftig den Kopf. "Das würde ich niemals tun. Ich war das nicht. Ich habe bis eben geschlafen!", versuchte er sich zu verteidigen. Mit verzweifeltem Blick sah er sich nach Finsternis um, doch seine Mutter war bereits zum Wächterbau gelaufen.

Dann sprang Düster auf die Lichtung. "Niemand rührt sich!", befahl der Anführer und schlagartig verebbte das Getuschel. Der dunkle Kater wandte sich an Krähe. "Wie kommst du darauf, dass es Shadow war?"

Krähe legte die Ohren an. "Wie kannst du ihn jetzt noch

beschützten? Sogar nachdem er meinen Bruder getötet hat?", zischte er und Shadow spürte, dass hinter seiner Wut tiefe Trauer steckte. Nach Alls Geburt war sein Vater im Kampf und seine Mutter kurze Zeit später an einer Krankheit gestorben. Daraufhin war Alls Wurfgefährte so am Boden zerstört gewesen, dass er sich das Leben genommen hatte. Und nun war auch noch All tot.

Düster seufzte betrübt. "Ich nehme ihn nicht in Schutz. Krähe, warum glaubst du, dass Shadow deinen Bruder ermordet hat?"

Mit einem Fauchen erwiderte dieser: "Sieh doch selbst nach." Dann wirbelte er herum und stürmte zu Alls Leichnam.

Verblüfft sah Shadow ihm hinterher. *Wie kann er sich so sicher sein, dass ich es wahr? Vielleicht lügt er auch nur und will sich für All an mir rächen?* Seite an Seite mit Düster folgte er Krähe. Sein Anführer flüsterte ihm zu: "Bitte sag mir, dass das nicht stimmt."

Shadow schüttelte kaum merklich den Kopf. "Natürlich nicht, ich weiß nicht, wie er darauf kommt."

Mit einem zufriedenen Nicken sah Düster wieder nach vorn. Shadows Beine zitterten, als er den Wächterbau betrat. Blut warf ihm einen kalten Blick zu und fauchte: "Du elender Verräter! All hat zurecht an deiner Treue gezweifelt."

Shadow duckte sich, als würde er sich so vor ihren Worten schützen können. Das Unbehagen in seinem Bauch wuchs mit jedem Schritt. Der kühle Schatten auf seinem Rücken jagte ihm eine Gänsehaut ein und er holte tief Luft, um sich zu beruhigen. Plötzlich stieß Düster ihm grob in die Seite. "Shadow!", zischte er. "Wie erklärst du mir das hier?"

Der schwarze Kater folgte dem Blick seines Anführers, bis seine Augen an etwas hängen blieben.

"Ist das..." Er legte den Kopf schief. "Ist das ein Fellbüschel?" Auf einmal trat Krähe in den Bau - seine braunen Augen funkelten.

"Dein Fellbüschel!"

Shadow schnaubte ungläubig. Das Ganze wurde ihm langsam zu

viel.

"Ich war heute noch nicht einmal hier. Auch nicht gestern. Seit All hier ist nicht mehr!", miaute er verzweifelt und sah zu Düster. "Das muss von jemand anderes stammen."

Düster beugte sich hinunter. "Es tut mir leid, Shadow, aber das ist eindeutig dein Fell. Kannst du mir das bitte erklären?"

Shadows Beine fingen an zu zittern und er wich zurück. *Ich verstehe das nicht! Wie kann das sein? Ich habe All nicht umgebracht.* Auf einmal wurde ihm schwindelig. Das mulmige Gefühl in seinem Bauch wurde immer größer und schien, Shadow von innen zu zerreißen. Ohne den Schmerz in seinem Rücken zu beachten, stürmte er aus dem Bau.

"Schnell! Shadow versucht zu fliehen." Krähes Schrei erschütterte das Lager. "Fasst ihn!"

Treue

Shadows Herz pochte immer schneller. Die Katzen vom Stamm der Nacht kamen langsam auf ihn zu - ihre Ohren angelegt und das Fell gesträubt. *Was soll ich jetzt nur machen?* Panisch ging er rückwärts auf die tote Esche zu. Klaue bleckte bedrohlich die Zähne. "Was hast du jetzt vor?", knurrte er.

Neben ihm starrte Frost Shadow mit eiskalten Augen an, die ihrem Namen gerecht wurden. "Ich wusste immer, dass mit dir etwas nicht stimmt. Du bist ein Feigling, ein Verräter und ein Mörder."

Am liebsten hätte Shadow laut "Nein" geschrien und wäre davongerannt, einfach irgendwo hin, nur nicht hier. Doch das ging nicht. Klaue, Frost, Krähe und die anderen hatten ihn umzingelt. Hinter der Menge sah er Düster, der ihn mit entsetzten Augen anstarrte. Ein paar Schwanzlängen neben ihm saßen Finsternis und Gewitter.

"Ihr wisst, dass ich es nicht war.", rief Shadow ihnen zu, aber seine Eltern wichen seinem Blick schnell aus. Nur Black und Dunkelheit versuchten sich an den Katzen vorbei zu drängen, um dem schwarzen Kater zu helfen, doch sie wurden von Fuchs und Kratzer zurückgehalten.

Auf einmal machte Krähe einen Sprung nach vorn. "Dir wird niemand helfen. So wie niemand All geholfen hat.", fauchte er schmerzverzerrt.

Shadow riss die Augen auf. "Aber warum hätte ich All töten sollen? Ich hatte doch gar keinen Grund. Etwa die Sicherheit, dass ich Stellvertreter bleibe, obwohl ich das niemals werden wollte? Jemand muss mich ausgetrickst haben.", miaute er dem weißen Kater mit den grauen Streifen panisch zu.

Es herrschte Stille, bis jemand anderes das Wort ergriff.

"Was ist mit Rache?"

Alle wirbelten zu Mond herum, die gelassen am Rand der Lichtung saß. Düster zuckte verwirrt mit den Ohren. "Wovon redest du?", fragte er und machte einen Schritt auf sie zu. Shadow erstarrte augenblicklich. Könnte es sein, dass Mond ihn und All gesehen hatte, als der ehemalige Stellvertreter ihn töten wollte?

Die getüpfelte Kätzin sah ihren Bruder ausdruckslos an. "Shadow trägt diese Wunden nicht von dem Angriff einer Eule. Sie stammen von All, der Shadow aus Neid angegriffen hat. Und nun ist All tot und das Fell meines-" Sie zögerte." "Unseres Stellvertreters liegt bei seiner Leiche." Mond musste diesen Gedanken nicht zu Ende führen. Shadow konnte sehen, wie die Katzen vom Stamm der Nacht eigenständig begriffen, was sie meinte.

Finsternis stieß einen spitzen Schrei aus. "All hat dich angegriffen!" Sie starrte ihren Sohn entgeistert an. "Warum hast du nichts erzählt?"

Krähe fauchte verärgert. "Halt dich da raus!", fuhr er sie an, woraufhin die getüpfelte Kätzin verstummte und nervös von einer Pfote auf die andere trat. Der weiße Kater mit den grauen Streifen kniff die Augen zusammen. "Du hast All also nicht nur aus Angst sondern auch aus Rache getötet?" Wütend machte er einen Schritt auf Shadow zu. "Du verdients es nicht Stellvertreter zu sein. Du bist hinterhältig, feige und grausam."

Diese Worte trafen Shadow so hart, als würde sein Gegenüber ihm in den Bauch treten. "Nein.", wisperte er nur noch. Seine Gedanken wurden hin und her geschleudert, sein Herz raste.

Plötzlich holte Krähe aus. Shadow konnte gerade noch rechtzeitig ausweichen, bevor er sein Gesicht traf. Keuchend drehte er sich um und bohrte seine Krallen in das Holz der toten Esche, wobei die Schmerzen in seinem Rücken um eine Unterbrechung flehten. Doch Shadow wusste, dass er darauf jetzt keine Rücksicht nehmen durfte. So gut wie er konnte zog er sich auf einen Ast hoch. Mit seinen Hinterpfoten versuchte er Halt zu finden und stützte sich mit seinen Pfoten an dem Baum ab.

Ächzend drückte er sich hoch, bis er sicher auf einem breiten Ast saß. Unter ihm fauchte Krähe wütend auf. Gerade, als der Kater

zum Sprung ansetzte, stellte sich jemand ihm in den Weg.

"Beruhig dich!", befahl Düster dem Kämpfer streng. "Wir können auch darüber reden."

Krähe schnaubte abfällig. "Worüber reden? Er ist ein Verräter und er sollte das bekommen, was Verräter verdienen."

Mit einem kurzen Blick auf Shadow antwortete der Anführer vom Stamm der Nacht: "Es kann sein, dass jemand Shadow austricksen möchte. Wir sollten ihm eine Chance geben, seine Treue zu beweisen, nicht wahr?" Er sah mit seinen braunen Augen durch die Menge, die meisten wichen seinem Blick aus und starrten zu Boden.

Shadow zuckte unsicher mit den Ohren. Was schwebte Düster wohl vor? Das gleiche schienen sich auch seine Stammesgefährten zu fragen, denn sie fingen an, untereinander zu tuscheln und ihm neugierige Blicke zuzuwerfen.

"Krähe, ich kann verstehen, dass du wütend bist. Aber Shadow ist immer noch einer von uns - sogar unser Stellvertreter. Er hat noch nie etwas falsch gemacht, also geben wir ihm eine Chance, sich zu beweisen.", schlug Düster vor, der seine Augen jetzt wieder auf den weißen Kater mit den grauen Streifen gerichtet hatte.

Dieser zögerte. "Was schwebt dir vor?", blaffte er schließlich. Shadow hielt den Atem an. Er konnte sich nicht vorstellen, was Düster von ihm verlangen würde.

Er sah, wie Black und die anderen Lehrlinge ebenfalls rieten. "Meint ihr, er muss seinen Mut beweisen?", miaute Dunkelheit und schnippte erwartungsvoll mit der Schwanzspitze.

Black zuckte mit den Schultern. "Vielleicht muss er durch den Fluss schwimmen." *Hoffentlich nicht. Diese beklemmende Nässe, die einen in den Abgrund zieht, wäre die perfekte Tarnung für einen Mord.* Shadow schluckte und richtete seine Aufmerksamkeit wieder auf Düster, der seinem Stamm inzwischen bedeutet hatte, sich vor ihm zu versammeln.

"Nun", er sah zu dem schwarzen Kater hinauf. "Wir können nicht

wissen, ob du All wirklich umgebracht hast, aber es spricht vieles gegen dich. Also musst du eine Aufgabe erfüllen, die deine Treue gegenüber mir und deinem Stamm beweist. Außerdem..." Er drehte sich um und sah Mond an. "Wir können keine Katzen gebrauchen, die ihre eigene Familie verraten."

Überrascht weiteten sich Shadows Augen, als Mond auf ein Zeichen hin von Fuchs und Kratzer nach vorn gedrängt wurde. Seine Schwester versuchte sich zu wehren, aber die Kater waren zu stark für sie.

Düster erhob die Stimme. "Treue wird am besten bewiesen, indem man zeigt, dass man alles für seinen Stamm tun würde. Und wäre es nicht ein guter Beweis, wenn man seine eigene Schwester tötet, nur um seinem Clan zu dienen?" Shadow erstarrte. *Was redet er da für einen Fuchsdung?* Entsetzt starrte er den dunklen Kater an und spürte, wie sein Magen sich verknotete. Düster lächelte. "Shadow, du hast zwei Monde Zeit, um sie zu töten!"

Wiedersehen

Dicke Wolken hingen träge am Himmel. Ihr helles Grau wurde immer dunkler und sie drohten, jeden Moment eine Schicht aus vielen Regentropfen freizugeben. Der Wind frischte leicht auf, wodurch die trockenen Blätter auf der Lichtung umher gewirbelt wurden. Ihr schimmerndes Rot verblasste allmählich und verwandelte sich in ein verfrorenes Braun.

Shadow lag müde in seinem Nest auf der Lichtung. Es war fast einen halben Mond seit Alls Tod vergangen, dennoch hatte sich nichts verändert. Der schwarze Kater wurde aus dem Kämpferbau verbannt, weil die anderen Katzen zu viel Angst hatten, er könnte sie im Schlaf ermorden. Und Krähe hatte darauf bestanden, dass er wenigstens eine Strafe erhielt. Seufzend legte Shadow seinen Kopf auf die Pfoten. Er versuchte schon seit Ende der Nacht einzuschlafen, aber die zunehmende Wärme ließ ihn nicht.

Er spürte den kalten Blick von Blut, die erneut Wache halten sollte. Nur dieses Mal nicht für All, sondern für ihn. Mit angelegten Ohren starrte sie ihn an. Frustriert sah der Kämpfer weg. Blut hatte die Rolle als Stellvertreterin übernommen, solange er seine Treue nicht bewiesen hatte.

Treue!, dachte Shadow verdrossen. *Was hat das Ermorden seiner Schwester mit Treue zu tun? Egal wie kaltherzig sie sich gegenüber mit benommen hat, den Tod hat sie nicht verdient.*

Er schloss seine Augen. Gedanken wirbelten in seinem Kopf hin und her, sodass er kaum Ruhe fand. Doch plötzlich überschwemmte ihn aus dem Nichts eine Woge von Müdigkeit und er glitt in einen festen Schlaf, der mit Träumen geziert sein sollte.

Die trockene Luft verschwand und wich einem feuchten und kalten Nebel. Shadow öffnete irritiert seine Augen.

Zu seiner Überraschung lag er nicht mehr im Lager, stattdessen befand er sich in dem dunklen Wald, wo er schon so oft mit Kralle

trainiert hatte. Unsicher erhob der Kater sich und betrachtete die kahlen Bäume. *Wie komme ich hier her? Hat Kralle mich erneut zu sich gerufen? Aber warum?* Da ertönte ein Knacken. Schnell wirbelte er herum und sah direkt in Kralles dunkelbraune Augen. Sie lächelte. Doch dieses Lächeln erinnerte ihn nicht an eine warme Nacht in der Blattfrische, wie das seiner Mutter es tat. Nein, Kralles Lächeln war boshaft und hinterhältig und ähnelte eher einem Fuchs, der seine Beute beobachtete.

"Was willst du von mir? Ich habe dir gesagt, dass ich dich nicht mehr wiedersehen möchte.", knurrte er die Kätzin an.

Kralle schnurrte belustigt. "Dein Mut ehrt dich, aber ich entscheide, wann das Training vorbei ist." Sie machte einen Schritt auf ihn zu, woraufhin er zurückwich. "Vielleicht doch nicht so mutig.", fügte sie hinzu.

Shadow fuhr drohend seine Krallen aus. "Und jetzt? Willst du mich töten?" Kralle schlug abwehrend mit dem Schweif. "Warum sollte ich? Du bist mein bester Schüler." Sie sah ihn auffordernd an. "Und ein Schüler braucht seinen Ausbilder."

"Ich *war* dein *einziger* Schüler.", betonte der Kämpfer wütend. "Und ich werde mich nicht zwingen lassen, wieder zu trainieren!"

Seufzend setzte die hellgraue Kätzin sich und legte ihren Schweif um ihre Pfoten. "Ich werde dich nicht zwingen. Du wirst von selbst zurückkommen." Shadow kniff misstrauisch seine Augen zusammen. *Wie kann sie sich so sicher sein?* Plötzlich kam ihm ein Gedanke. *Was wenn Kralle All ermordet hat, um mir zu zeigen, dass ich immer noch ihre Hilfe brauche?* Er schob diesen Verdacht beiseite. *Wie hätte sie das machen sollen? Außer...*Er überlegte. *Vielleicht hat jemand anderes das für sie getan. Der Kater, der ihr das Versprechen gegeben hat!*

Sein Fell sträubte sich vor Aufregung. "Was hast du vor? Mich erpressen? Willst du mir noch einen Mord anhängen?", fragte er Kralle mit angelegten Ohren.

Diese blinzelte überrascht. "Du weißt es also?"

"Ich habe das Gespräch von dir und dem Kater mitbekommen. Er

sollte etwas für dich erledigen. Er hat All umgebracht, nicht wahr?" Shadows Herz schlug schneller. *Ich hatte recht!*

"Du bist schlau.", bemerkte seine ehemalige Ausbilderin trocken.

Shadow grunzte verärgert und drehte sich um, doch Kralle rief: "Wenn du jetzt gehst, wird etwas Schreckliches passieren."

Die Muskeln des schwarzen Katers versteiften sich. Er wirbelte herum. "Was soll das heißen?" Er versuchte das Zittern in seiner Stimme zu unterdrücken. In den paar Monden, die er mit Kralle verbracht hatte, hatte er gelernt, dass der hellgrauen Kätzin nicht zu trauen war. Wenn sie ihm also drohte, würde sie bestimmt nicht zögern, es umzusetzen.

Kralle lächelte, als hätte sie gewusst, dass er ihren Worten Glauben schenken würde. "Du solltest trotzdem gehen. Denk gründlich über mein Angebot nach, wieder mein Schüler zu werden. Ich gebe dir einen Mond für deine Entscheidung.", sagte sie mit ruhiger Stimme.

"Ich werde bestimmt nicht zurückkommen.", fauchte Shadow und stürmte davon. Seine Pfoten trommelten über den Boden. Er rannte immer weiter, bis er sich sicher war, weiter von der Lichtung entfernt zu, als jemals zu vor.

Plötzlich gaben seine Beine unter ihm nach, sie gehorchten ihm nicht mehr. Er brach zusammen und finstere Schleier legten sich über ihn.

Sobald das Gewicht der Schatten von ihm verschwunden war, riss Shadow keuchend die Augen auf.

Er lag wieder in seinem Nest. Die Sonne würde bald untergehen und der Nacht Platz machen, also hatte er nicht mehr viel Zeit zum Ausruhen. Unsicher erhob der Kämpfer sich. *Was hat Kralle nur vor?*

Shadow sah Blitz und Skorpion dabei zu, wie sie die neue Übung aneinander vorführten. Die gelbe Kätzin mit der weißen Schwanzspitze versuchte, Skorpion mit einem Tritt von sich weg zu stoßen. Doch dieser wich geschickt zur Seite aus und wirbelte

herum, wobei er sein eines Hinterbein ausstreckte. Mit einer schnellen Bewegung riss er Blitz zu Boden.

Ächzend erhob sie sich und nickte ihrem Trainingspartner anerkennend zu.

"Seht ihr?" Frost schaute die Lehrlinge auffordernd an. "Diese Übung werdet ihr jetzt zu zweit nachmachen."

Shadow, der am Rand das Geschehen betrachtete, murrte verärgert. Obwohl er bereits Kämpfer war, musste er bei dem Training der anderen zusehen, da er sein eigenes nicht offiziell beendet hatte. Er beobachtete, wie Black, Dunkelheit, Natter und Dark untereinander Paare bildeten und stritten, wer angreifen musste. Da Wolf wegen einem Schnupfen im Lager bleiben musste, blieb nur noch Mond übrig, die mit grimmigen Blick in den Wald starrte.

Plötzlich schnippte Schleier mit der Schwanzspitze und rief: "Shadow, komm her." Mit einem unguten Gefühl im Bauch gehorchte der schwarze Kater. Sein ehemaliger Ausbilder deutete auf Mond. "Arbeite du mit deiner Schwester. Du bist ja schon Kämpfer, da wirst du sicher keine Schwierigkeiten haben.", miaute er kühl und machte es unmöglich, die Verbitterung in seiner Stimme zu überhören.

Shadow erstarrte. Mond war die Letzte, mit der er etwas unternehmen wollte. Aber er wusste, dass man mit Schleier nicht streiten konnte. Unsicher neigte er den Kopf und näherte sich der getüpfelten Kätzin. Sie schien das Gespräch gehört zu haben, denn ihre Augen funkelten sauer. Shadow wurde von einer Woge aus Wut überschwemmt, was seine Nervosität nur noch steigerte.

"Du willst mich also umbringen?", zischte Mond ihm zu. "Dann zeig mal, was du kannst."

Überrascht blinzelte Shadow. *Erwartet sie wirklich, dass ich sie hier töten möchte? Dabei möchte ich sie überhaupt nicht töten! Oder...?* Für einen kurzen Moment wusste er nicht, was er machen sollte, aber als seine Schwester ihm auffordernd zunickte, schluckte er.

So gut er konnte wirbelte er herum und stützte sich auf drei Beine.

Mit dem anderen trat er nach hinten aus. Er spürte, wie seine Pfote ins Leere traf. Rasch setzte er es ab und versuchte, sich umzudrehen, doch Mond war schneller. Nach nur wenigen Herzschlägen spürte er einen harten Tritt in der Flanke. Keuchend taumelte er zurück und sah die getüpfelte Kätzin erschrocken an. Erst dann bemerkte er, wie eine warme Flüssigkeit sein Fell tränkte. "Viel Glück beim nächsten Mal", wisperte Mond ihm zu.

"Shadow, du blutest ja!" Blacks Schrei irritierte ihn. Aber dann prüfte er die Stelle, an der Mond ihn getroffen hatte und sein Freund hatte recht. Drei rote Kratzer zierten seine Flanke.

"Mond, komm sofort her.", knurrte Blitz und bedeute dem Lehrling, zu ihr zu kommen, woraufhin diese fauchte, jedoch gehorchte. Shadow starrte weiter auf seine Wunde. Den Schmerz merkte er kaum, aber seine Gedanken rasten. Wie konnte seine Schwester so weit gehen und ihn verletzten? Wollte sie ihn etwa umbringen, bevor er es konnte?

Es war fast Morgengrauen, als Narbe Shadows Kratzer versorgt hatte. Doch wegen den grauen Regenwolken konnte man die Sonne noch nicht einmal erahnen. Erschöpft setzte er sich an den Rand der Lichtung. Seine Wunde war mit Spinnenweben und Schilf bedeckt und er hatte das Gefühl, als würde er jeden Moment zusammenbrechen, so erschöpft war er.

Auf einmal kam Düster auf ihn zu. Sein dunkles Fell war beunruhigt gesträubt. "Ich muss mit dir reden.", sagte er. "Komm bitte mit." Shadow spürte, wie von seinem Anführer Trauer und Bedauern ausgingen. Ein ungutes Gefühl beschlich ihn.

"Was ist denn los?", fragte er und folgte Düster, der sich bereits wieder von ihm entfernte.

Der Anführer. "Ich habe bereits mit Mond gesprochen - es ist ernst. Es geht um deine Mutter."

Ewiges Schweigen

Shadows Herz begann zu rasen. Was konnte so schlimm sein, dass selbst Düster beunruhigt war? *Ist sie verschwunden? Musste er sie auch töten? Wurde sie verbannt? Ist sie...*Er wagte nicht, diesen Gedanken zu Ende zu führen. "Was ist denn?", presste er hervor. Düster schwieg für ein paar Herzschläge, dann erwiderte er Shadows Blick.

"Hör zu, Finsternis geht es nicht gut. Seit Einbruch der Nacht hat sie Bauchschmerzen und seit kurzem öffnet sie Augen einfach nicht mehr. Wir haben versucht, ihr zu helfen, aber nichts wirkt."

Shadow spürte, wie seine Beine schwer wurden. Er sog scharf die Luft ein und starrte zu Boden. "Wie?" Seine Stimme war brüchig.

Düster schüttelte traurig den Kopf. "Es tut mir leid, doch das wissen wir nicht. Wir vermuten, dass sie etwas falsches gefressen hat." Seufzend drehte er sich um und musterte den Beschützerbau. "Mond ist bereits bei ihr. Wenn du willst, kannst du zu ihnen gehen."

"Was ist mit Gewitter? Weiß er davon?" Shadow konnte sich nicht vorstellen, dass sein Vater nichts von all dem mitbekommen hatte.

Der Anführer zuckte mit den Ohren und sah den schwarzen Kater mitfühlend an. "Er ist auf Patrouille. Ich habe Eule bereits losgeschickt, aber er wird wohl nicht rechtzeitig eintreffen, bevor..." Er stockte. Doch er brauchte nicht zu Ende sprechen. Shadow nickte ihm dankbar zu, dann schob er sich an ihm vorbei und stürmte auf den Beschützerbau zu.

Es war, als würde seine Welt um ihn zerbrechen. Seine Mutter konnte nicht sterben! Das konnte sie nicht! Sie *durfte* nicht!

Shadow musste schlucken, ehe er durch die Ranken in den Bau schlüpfte. Drinnen war es stickig und das Gefühl von Angst und Trauer lag in der Luft. Die Beschützerinnen lagen im Kreis um Finsternis Nest herum, ihre Augen geschlossen. Hätte Shadow selbst

nichts gewusst, hätte er nicht mal zu Ahnen gewagt. Am Rand hockte Mond. Ihr Blick war leer und ihr Fell aufgewühlt gesträubt. Als sie Shadow bemerkte, knurrte sie. "Du bist hier nicht willkommen, Verräter."

Untergang, die Mutter von Ratte und Fledermaus, fuhr hoch. "Sie braucht Ruhe.", erklärte sie kalt. "Du kannst gleich wieder gehen." Die rote Kätzin mit den langen Beinen war ebenfalls der Meinung, dass Shadow All getötet hatte. Seit seinem Tod hatte sie ihn nicht näher als zwei Schwanzlängen an ihre Jungen herangelassen.

Neben ihr meldete Schnipp sich zu Wort, die Untergang beruhigend über den Rücken strich. "Es ist seine Mutter. Lass ihn."

Untergang schnaubte und stolzierte aus dem Bau, während sie zischte: "Deine Mutter ist eine kühne Kämpferin gewesen. Einen Sohn wie dich hat sie nicht verdient." Schnipp folgte ihr rasch.

Diese Worte gruben sich wie Krallen in Shadows Herz. Er wusste, dass sie recht hatte, immerhin hatte Finsternis ihm direkt ins Gesicht gesagt, was sie von ihm hielt. *Ob ich sie trotzdem stolz gemacht habe, als ich Stellvertreter geworden bin? Vielleicht denkt sie auch, ich hätte All getötet, traut sich aber nicht, es mir zu sagen.* Es wirderstrebte dem schwarzen Kater zu hoffen, schließlich wollte er eigentlich nicht, dass seine Mutter ihn für das mochte, was er an sich verabscheute. Er setzte sich neben Finsternis und ignorierte Monds wütendes Fauchen. "Kannst du mich hören?", miaute er zittrig. Keine Antwort.

Die Brust seiner Mutter hob und senkte sich brüchig, ihre Augen war geschlossen. "Wieso hast du mir nichts gesagt? Ich bin doch dein Sohn." Jetzt trat auch Mond vor. Shadow konnte die Spannung zwischen ihnen spüren, aber das zählte jetzt nicht.

"Finsternis?", hauchte seine Schwester leise. "Bitte, sag doch etwas."

Nichts geschah.

Mond schluchzte leise und senkte ihren Kopf zu Boden. Plötzlich platzte Donner, Finsternis Bruder, in den Bau, gefolgt von Tunnel. Die beiden Geschwister starrten die getüpfelte Kätzin entsetzt an.

"Was machst du nur immer für Sachen?", wimmerte Tunnel und grub ihre Nase in Finsternis' Fell. "Schon als Junges hast du ständig in Problemen gesteckt. Aber wir haben sie immer gelöst, weißt du noch? Zusammen?."

Donner trat an die Seite seiner Schwester, in seinem Blick lag tiefe Trauer. Shadow sah zu ihm auf. "Was soll ich denn nur ohne sie machen?"

Der dunkelgraue Käter leckte ihm liebevoll über die Ohren und miaute: "Du bist ihr so ähnlich, weißt du? Sie hat vieles an dich weitergebenen, auch ihren Mut und ihre Kraft. Wir stehen das durch, weil sie es auch geschafft hätte." Shadow richtete seinen Blick wieder auf seine Mutter.

Plötzlich hustete Finsternis.

Alle im Bau schnappten überrascht nach Luft und Shadow riss seine Augen auf. "Finsternis? Kannst du mich hören?" Hoffnung keimte in ihm auf. Vielleicht war es doch noch nicht zu spät! Vielleicht würde seine Mutter überleben!

Finsternis machte ein unverständliches Geräusch.

Tunnel schüttelte verzweifelt ihren Kopf. "Bitte, bleib bei uns. Du darfst jetzt nicht sterben!", bettelte sie und presste ihre Wange an die von Finsternis.

Shadow konnte spüren, wie seine Trauer ihn übermannte. Es war, als würde er taub sein. Benommen hockte er sich neben seine Mutter und berührte ihr Fell mit seiner Nase. Er schloss die Augen und sog ihren Geruch ein. Er hatte sich kaum verändert. Sie roch immer noch wie damals, als er als kleines Junges durch den Beschützerbau gejagt war und mit Mond ihre ersten Kampfzüge ausprobiert hatte. Einmal hatte Finsternis mitgespielt. Sie war eine Angreiferin vom Stamm des Lichts und wurde von ihnen zu Boden gerungen. Der schwarze Kater wusste noch genau, wie stolz ihre Augen geleuchtet hatten.

Als er seine Augen wieder öffnete, blickte er in die geröteten Augen seiner Mutter. Erschrocken wich er zurück. "Sie ist wach! Sie lebt!

Sie lebt!"

Auch Monds Fell sträubte sich vor Aufregung. "Du musst jetzt stark sein. Du musst kämpfen!"

"Nebel? Bruch?", krächzte Finsternis und sah an ihren Jungen vorbei. Shadow drehte verwirrt den Kopf. Da war niemand.

"Unsere Eltern" Tunnel sah ihre Schwester mit großen Augen an. "Sie kann unsere Eltern sehen."

Shadows Kehle wurde trocken und er sah wieder auf seine Mutter hinab. Er schluckte, hoffte, damit auch seinen Kummer runter zu spülen, doch er schnürte ihm weiterhin den Hals zu, wurde noch fester.

"Ich komme zu euch.", flüsterte Finsternis und ihre Augen begannen zu leuchten. "Ich komme zu euch."

Shadow konnte ein kehliges Schluchzen nicht unterdrücken. *Nein, sie soll hierbleiben. Bei mir! Sie soll hier bei mir bleiben! Ich will sie nicht verlieren.*

Das Leuchten in Finsternis' grünen Augen erstarb und ihr Blick richtete sich gen Himmel. Ihre Flanke sank. Und hob sich nicht mehr.

Tunnel heulte auf und presste sich an Donner, der mit schmerzverzerrtem Gesicht schützend seinen Kopf auf ihren legte. Shadow starrte seine Mutter an. Das konnte nicht passieren. Sie musste noch am Leben sein.

Zaghaft stupste er Finsternis mit der Nasenspitze an. "Finsternis?" Er wartete, doch sie regte sich nicht. "Finsternis? Finsternis?" Er stupste sie weiter an. "Wach auf! Wach auf, Mama! Wach auf!"

Jemand versuchte, ihn von Finsternis' Körper wegzuziehen, doch Shadow stieß denjenigen weg. "Lass mich!", schrie er. "Ich muss bei ihr bleiben! Für immer! Ich verlasse sie nicht!"

In diesem Moment war alles egal. Alles. Nichts war mehr von Bedeutung. Es war, als würde Shadow der Boden unter den Füßen

weggerissen werden und er in ein schwarzes Loch fallen. Schwärzer als die Nacht. Tiefer als jemals jemand gefallen ist. Es gab kein Ende. Er war dazu verdammt, für immer zu fallen. Er war für immer gefangen in dieser Finsternis.

Der dritte Auftrag

Wind strich durch den Düsterwald und ließ die Bäume mit ihren spitzen Wipfeln hin und her schaukeln. Ein Rabe breitete seine Schwingen aus. Die schwarzen Federn leuchteten im Mondlicht silbern auf und erinnerten an das Spiegelbild der Sterne in einem klaren Fluss. Genau wie der, über den der Vogel hinwegflog. Die Wellen brachen sich sanft an den Felsen, die aus dem Wasser emporragten, und bedeckten es mit einer weißen Schicht.

Der Rabe flog weiter, bis er über einer kleinen Lichtung schwebte. Shadow betrachtete das schwarze Tier, das in seiner Familie als Bote des Schicksals bekannt war.

Wie passend..., dachte der Kater verdrossen und richtete seinen Blick wieder auf seine Pfoten. Seit drei Sonnenaufgängen war seine Mutter von ihm gegangen, doch es kam ihm vor, als wäre er gerade von ihrer letzten Ehre gekommen. Er erinnerte sich noch genau, wie Donner und Gewitter Finsternis in das Loch in der Erde getragen und schließlich begraben hatten.

Seufzend sah Shadow sich im Lager um. Keiner wagte es, sich ihm zu nähern. Nur ab und zu kamen Black und Dunkelheit vorbei und boten ihm etwas zu fressen an. "Du verhungerst noch.", hatte sein Freund ihm gesagt.

Aber Shadow war nicht nach fressen zumute. Es fühlte sich falsch an, unter den Lebenden zu weilen, während seine Mutter es nie wieder konnte.

Auf einmal tippte ihn jemand an der Schulter an und er sah überrascht auf. Dunkelheit lächelte ihm aufmunternd zu. "Düster hält gleich seine Ankündigung. Er sagt, dass du trotz...trotz der *Umstände* teilnehmen musst.", miaute sie sanft. "Hör zu, ich weiß, dass im Moment alles schwierig ist. Doch du musst nach vorne sehen! Das würde Finsternis wollen."

Shadow antwortete nicht. *Erzähl du mir nicht, was sie gewollt hätte.*

Mit einem aufmunternden Nicken drehte Dunkelheit sich um und tappte zu Schatten, die ihr eifrig über die Stirn leckte. Shadow knurrte in sich hinein. *Wenn Finsternis nur hier wäre...*

"Seit ewigen Blattwechseln lebt der Stamm der Nacht jetzt schon in diesen Gebieten. Wir kämpften, wir töteten und wir gaben unsere Leben." Düster ließ seinen Blick über den Stamm der Nacht gleiten. Shadow schluckte, als er diese Worte hörte. *Wie können wir das nur jeden Mond wiederholen? Wie lange wird es dauern, bis jemand wieder sein Leben für diesen Irrsinn lässt? Vielleicht hat das auch schon längst jemand, es wird nur nie wieder gesagt. Sterben nicht sowieso schon genug Katzen?*

"Doch diese Nacht", fuhr Düster fort, "Werden wir kein Blut vergießen. Dieses Mal werden wir uns für unsere Sicherheit innerhalb des Territoriums einsetzen. Wir werden auf Eulenjagd gehen!"

Aufgeregtes Jubeln ertönte, doch Shadow sah den dunklen Kater zweifelnd an. Er hatte bereits von der Eulenjagd gehört, doch soweit er wusste, war die letzte schon ein paar Blattwechsel her. Dennoch konnte Düster es schönreden, wie er wollte. Es war nach wie vor eine Jagd, nur dieses Mal nicht nach Katzen. Zum Ende hin würde so oder so Blut an jeden Pfoten kleben.

Ein paar Schwanzlängen neben Shadow saß Mond. Ihr Verhältnis hatte sich auch nach Finsternis Tod nicht verbessert. *Wieso denn auch? All die anderen liegen falsch, wenn sie sagen, dass uns der gemeinsame Tod einer geliebten Katze wieder zusammenbringen wird. Was für ein Fuchsdung! Sie tun so, als ob ihr Tod etwas Gutes war, aber das war es nicht. Nichts daran war gut und nichts wird je wieder gut sein!*

Trotzdem riskierte der schwarze Kater einen kurzen Blick über die Schulter. Mond schien zu seiner Überraschung beruhigt darüber, dass sie auf Eulenjagd gehen würden. *Könnte das mit ihren Gefühlen zusammenhängen? Macht sie sich um jemanden Sorgen?* Shadow hatte sich daran gewöhnt, dass seine Schwester nichts mehr mit ihm teilte, doch was sie fühlte, konnte sie nicht vor ihm verbergen - ob

er es wollte oder nicht.

"Ihr werdet in mehreren Gruppen losziehen." Düsters Augen leuchteten erwartungsvoll auf. "Nur die Beschützer, die Jungen, die Ausbilder, die Hüter und ich werden hierbleiben, damit niemand das Lager überfällt. In jeder Gruppe werden etwa gleich viele sein, also hat jeder die gleichen Chancen."

"Die gleichen Chancen wofür?", rief Tornado.

Düster lächelte begeistert, als hätte er darauf gewartet, dass jemand diese Frage stellen würde. "Die Gruppe, die die meisten Eulen tötet, muss nächsten Neumond nicht losziehen."

Fassungsloses Tuscheln ertönte und Shadow könnte hören, wie die Katzen bereits darum stritten, wer mit wem in eine Gruppe durfte.

"Ruhe!" Düsters bestimmtes Miauen ließ den Stamm der Nacht verstummen. "Ich teile die Gruppen ein."

Shadows spürte, wie sich ein warmes Gefühl in ihm breit machte. Erleichterung. Anders hätte niemand mit ihm arbeiten wollen und auch wenn es vielleicht nur Einbildung war, hatte er das Gefühl, als hätte Düster genau das gewusst. Jedoch widersprach es ihm, auch nur einen Funken Glückes zu verspüren und sofort erlosch die Wärme in seinem Bauch.

"In der ersten Gruppe sind Rauch, Eule, Klaue, Dunkelheit und Dark. In der zweiten Schatten, Narbe, Blut, Wolf und Mond. In der dritten sind Tunnel, Donner, Krähe, Gewitter und Dunkelheit. Und in der letzten Tornado, Rabe, Shadow, Sichel und Natter.

Es herrschte Schweigen. Jeder schien in Gedanken seine Mitglieder durchzugehen und sich seine Chancen zu berechnen. Dann, nach ein paar weiteren Herzschlägen, stürmten die Katzen wild durcheinander. Shadow stolperte überrascht zurück, als einige sich grob an ihm vorbeidrängten. Ohne sich groß angestrengt zu haben, wurde der Kämpfer zu Rabe durchgeschoben, der ihn rasch an den Rand führte.

"Sichel, Tornado, Natter? Wir sind hier!", rief der schwarz-getigerte

Kater über den Lärm hinweg. Shadow blinzelte, um sich einen Überblick zu verschaffen. Die Gruppen hatten sich inzwischen recht gut aufgeteilt, nur ab und zu huschte noch jemand über die Lichtung, da er sich vermutlich vertan hatte.

Vor Shadow hatten sich ebenfalls die restlichen Gruppenmitglieder versammelt. Sichel drehte sich zu ihm um und nickte aufmunternd. Der schwarze Kater dankte Düster im Stummen, dass er ihn nicht mit Mond oder Krähe zusammengetan hatte.

"Also" Düster richtete sich auf und bedeutete den Katzen, ihm zuzuhören. "Jede Gruppe wird gleich nacheinander losziehen, sodass ihr euch möglichst nicht in die Quere kommt. Wer bis Sonnenaufgang nicht hier ist, der..." Er machte eine Pause und warf den einzelnen Gruppen warnende Blicke zu. "Der wird für drei Nächte auf das Territorium vom Stamm des Lichtes verbannt."

Shadow keuchte entsetzt. Die meisten Katzen - abgesehen von den besten Kämpfern des Stammes - taten es ihm gleich. Wie sollte er das überleben?

"Dürfen wir in der Gruppe bleiben?", fragte Dark nervös.

Düster neigte zustimmend den Kopf und miaute: "Natürlich, schließlich wollen wir niemanden in den sicheren Tod schicken. Und wir wollen ja hoffen, dass es nicht soweit kommen muss."

Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch reihten Shadow und seine Gruppe sich hinter denen von Rauch und Schatten ein. Natter trat an seine Seite, sodass sich fast ihre Felle streiften. "Ein falscher Schritt und du bist tot.", zischte sie ihm ins Ohr. Shadow schluckte. Er war noch nie ein Freund von Natter und ihrer bedrohlichen Art gewesen. Geschweige der von Wolf. Und seit Sashas Tod schienen die Geschwister ihn noch mehr zu hassen. *Verständlich. Immerhin bin ich Schuld am Tod ihrer Schwester.*

Während er sich fragte, ob Natter ihn wohl im Notfall retten würde, gab Düster der ersten Gruppe das Zeichen zum Start. Die fünf Katzen stürmten mit wehenden Fellen davon. *Wahrscheinlich nicht.*, vermutete Shadow verdrossen. Doch er stellte sich vor, dass es schlimmeres geben könnte, als von einer Eule zerfleischt zu werden.

Außerdem würde er dann endlich seine Mutter wiedersehen.

Trauer klammerte sich um sein Herz, als er sich vorstellte, zusammen mit seiner Mutter durch die Wälder zu laufen und sich keine Sorgen um Tod oder Hunger zu machen.

Plötzlich wurde Shadow von Rabe angestoßen, der ihn mahnend ansah. "Bleib konzentriert! Gleich sind wir dran."

Der schwarze Kämpfer riss überrascht den Kopf hoch. Tatsächlich lief bereits die zweite Gruppe los und verschwand aus dem Lager. "Ich habe nur-"

"Du musst mir keine Erklärung darbieten. Hauptsache, du nimmst das hier ernst, verstanden?", unterbrach der schwarzgetigerte Kater ihn barsch. Shadow nickte schnell, um den älteren Kämpfer nicht noch weiter zu erzürnen. Er wollte keine Probleme mit Rabe, auch wenn es ihn im Moment reizte, auf ihn loszugehen. *Ich muss mich unter Kontrolle haben!*

Dann kam das Zeichen. Düster schlug seinen langen Schweif zu Boden und die vier Katzen um Shadow herum rannten los, der schwarze Kater mit eingeschlossen. Sichel und Tornado bildeten die Spitze, hinter ihnen Rabe und Natter und ganz zum Schluss versuchte der ehemalige Stellvertreter, mit ihnen mitzuhalten.

"Schneller, wir müssen zum Nachtfall. Dort sind zu dieser Zeit besonders viele Eulen.", rief Tornado ihnen zu, ohne sich umzudrehen.

"Genau.", pflichtete Sichel ihm bei. "Und wenn wir Glück haben, sind die anderen nicht auf diese Idee gekommen."

Shadow bezweifelte zwar, dass sie die einzigen dort sein würden, behielt diesen Gedanken jedoch für sich. Zum Glück der Gruppe lag der Nachtfall nicht weit vom Lager entfernt, sodass sie bereits nach einem kurzen Lauf bei dem kleinen Wasserfall angekommen waren.

Keuchend blieb Shadow stehen und sah sich um. Er war schon mehrere Male mit seinen Ausbildern an diesem Ort gewesen, dennoch raubte er ihm immer wieder Atem. Das klare Wasser floss

aus dem dunklen Spalt im Gestein, fiel ein paar Schwanzlängen und brach sich, sobald es auf den Boden traf. Feine Wassertropfen stoben empor, die fast genauso aussahen, wie Schneeflocken an den kältesten Tagen der Blattfrische.

Shadow sog tief die Luft ein. Vielleicht bildete er es sich nur ein, aber es kam ihm so vor, als würde der Geruch hier aus allen Teilen des Waldes bestehen. Er roch das Moos vom Düsterwald, die Frische vom Fluss sogar die Wärme vom Lager. Und den Duft seiner Mutter. Schmerzlich erinnerte er sich daran, dass seine Mutter diesen Ort liebte. *Geliebt hatte...*, korrigierte er sich in Gedanken.

Plötzlich ließ Rabe sich zu Boden fallen. "Aufpassen! Ich glaube, da ist eine."

Sofort taten Shadow und die anderen das gleiche. "Wo denn?", flüsterte Tornado. Rabe deutete mit einer leichten Kopfbewegung auf einen Baum, der etwas abseits vom Nachtfall stand.

Shadow kniff die Augen zusammen, um etwas zu erkennen. Tatsächlich. Ein schwarzer Vogel flatterte kurz mit seinen Flügel und drehte sich dann genau in die Richtung der fünf Katzen. Sein Blick traf genau den von Shadow. *Mäusedreck! Er hat mich gesehen.* Natter schien das ebenfalls bemerkt zu haben, denn sie zischte: "Achtung!"

Wie aufs Kommando stürzte die Eule sich von ihrem Ast und jagte kreischend auf die Gruppe zu. Sichel sprang auf. "In Kampfposition, schnell!"

Shadow blieb kaum Zeit zum Denken, da griff das Tier schon an. Ihre scharfen Klauen griffen nach Natter, die sich erschrocken zur Seite rollte. "Ihr müsst konzentriert bleiben.", rief Sichel und sprang nach oben, um die Eule festzuhalten. Doch die stieß nur einen wütenden Schrei aus. Der weißgrau-getigerte Kater fiel zu Boden.

Während Shadow noch nach Atem rang, setzte der Vogel erneut zum Angriff an. Er wirbelte herum und stieß Natter mit seinen Krallen zu Boden. Die überraschte Kätzin wurde zur Seite geschleudert. Shadow rannte entsetzt zu ihr. "Geht es dir gut?" Natter stöhnte wütend und versuchte ihn wegzustoßen, aber ihre

Pfoten trafen ins Leere.

"Shadow, weg da!"

Sichels Ruf ließ ihn herumfahren. Mit Schrecken sah er zu, wie die Eule genau auf ihn zuflog. Verzweifelt stolperte er ein paar Schritte rückwärts. Wie sollte er es mit so einem großen Tier aufnehmen können?

In dem Moment stürmte Sichel vor ihn. Er sprang auf die Eule zu, schlug mit ausgefahrenen Krallen nach ihrem Kopf, ließ sich dann zu Boden fallen und trat ihr die Beine weg, wodurch sie verwirrt zu Boden fiel. Doch bevor Rabe und Tornado sich auf sie stürzen konnten, erhob sie sich wieder in die Lüfte.

Shadow stand da. Mit gesträubtem Fell und aufgerissenen Augen. Sein Herz raste in seiner Brust. Was wäre passiert, wenn Sichel ihn nicht gerettet hätte? Dankbar sah er zu dem Kämpfer rüber, der sich neben Natter hockte. "Das sieht nicht gut aus.", miaute er und betrachtete das Blut, das aus einer Kopfwunde sickerte. "Wir sollten umkehren."

Rabe peitschte verärgert mit dem Schweif. "Das können wir nicht. Wir haben keine einzige Eule töten können. Außerdem ist die Nacht noch lang."

Tornado warf dem schwarzgetigerten Kater mit den weißen Pfoten einen warnenden Blick zu. "Düster wird sich sicher nicht freuen, wenn sie stirbt. Sichel hat recht, wir sollten gehen."

Mit einem wütenden Knurren wandte Rabe sich ab. "Gut, aber du übernimmst die Verantwortung für den nächsten Vollmond.", erwiderte er und funkelte Sichel an.

Shadows Beine fühlten sich immer noch taub an, als die Gruppe durch den Düsterwald tappte. Sichel und Rabe hatten Natter auf ihren Rücken gehoben und Tornado lief voraus, um den Weg nach Gefahren abzusuchen. *Ob ich wohl noch leben würde, wenn Sichel mich nicht gerettet hätte?* Doch etwas störte den schwarzen Kater. Irgendetwas war seltsam, wenn er nur wüsste, was es war.

Neue Sichtweise

Shadow schlug die Augen auf und seufzte verärgert, als er den finsteren Wald und die knochigen Bäume erkannte. *Wieso kann sie mich nicht einfach in Ruhe lassen?* Prüfend musterte er die kleine Lichtung, die auf irgendeine Weise erleuchtet war. Mond und Sterne gab es in dieser Gegend schließlich nicht.

Auf einmal tauchte eine dunkle Gestalt am anderen Ende der Lichtung auf. "Was soll das, Kralle? Wir sind fertig." Die hellgraue Kätzin schnurrte amüsiert. "Hast du es schon vergessen? Ein Mond ist um.", antwortete sie und warf Shadow einen auffordernden Blick zu. Das Fell des schwarzen Katers sträubte sich. Sie hatte recht, jetzt musste er eine Entscheidung treffen. Doch das fiel ihm alles andere als schwer. Er hatte nur eine Nacht gebraucht, um sich sicher zu sein, dass er diese Kätzin nie wieder sehen wollte.

"Dann sag ich es dir halt nochmal: Ich werde nicht wieder dein Schüler!"

Kralle schloss kurz ihre Augen. "Hast du es immer noch nicht verstanden?" Ihre Stimme nahm plötzlich einen anderen Ton an. Sie war kalt und in ihren Augen leuchtete etwas, das Shadow noch nie zu vor gesehen hatte. "Hast du es immer noch nicht verstanden!", wiederholte sie mit lauter Stimme. "Ich war es. Ich war es, die den Mord an All arrangiert hat. Ich habe auch deine Mutter vergiften lassen! Alles nur, damit du erkennst, dass du nicht an mir vorbeikommst."

Shadow erstarrte. Kralle hatte seine Mutter vergiftet? Sein Magen zog sich zusammen, bis er das Gefühl hatte, nicht mehr atmen zu können. *Ich hätte es ahnen sollen! Wer sonst sollte Finsternis tot sehen wollen?* Die Trauer kam erneut in ihm hoch und er musste das Verlangen unterdrücken, nicht zurückzuweichen. *Wie konnte sie das tun? Wie konnte sie meine Mutter töten? Und das alles nur, weil ich nicht wieder ihr Schüler werden wollte! Alles nur wegen dieser verfluchten Macht! Hätte ich früher eingewilligt, würde Finsternis noch leben. Ich habe sie umgebracht, weil ich so stur war!*

Der schwarze Kater begann zu zittern. *Es tut mir so leid! Es tut mir so leid! Ich wollte das nicht. Hätte ich das gewusst, hätte ich keine Sekunde gezögert.*

Als ob Kralle seine Gedanken lesen könnte, fuhr sie mit einem Fauchen fort. "Du hast es selbst erkannt. Wärst du wieder mein Schüler geworden, hätte sie nicht sterben müssen. Es ist deine Schuld - schon wieder. Und es gibt nur einen Weg, damit du nicht alle deine Liebsten verlieren willst. Deine Schwester, deine Mutter...dein Vater. Du-"

"Was?", platzte Shadow heraus. Kralles Worte waren wie Schlag in seinen Magen. Das ergab einfach keinen Sinn! Wollte sie wirklich jede Katze umbringen, die ihm etwas bedeutete? Das konnte doch nicht ihr Ernst sein! *Du hast mir doch schon meine Mutter genommen, ist das nicht genug? Ist das nicht genug!*

"Und was ist mit Mond? Worauf wartest du noch?" Kralle sah den Kämpfer erwartungsvoll an. „Wirst du sie töten, damit du am Leben bleibst? Sie ist doch deine Schwester, oder etwa nicht?"

Shadow entfuhr ein wütendes Schnauben. Zorn und Kummer kämpften in seiner Brust um die Überhand und ließen ihn abwechselnd heiß und kalt werden. Jeder Gedanke wollte gehört werden, doch er konnte nicht. Er konnte keinen einzigen fassen. „Was soll ich denn deiner Meinung nach machen?", fauchte er und verdrängte das ängstliche Zittern aus seiner Stimme. Überrascht über sich selbst hielt er inne. *Ich hatte mich schon besser unter Kontrolle. Meine Emotionen haben immer Macht über mich. Was passiert mit mir?*

Die Augen der hellgrauen Kätzin funkelten triumphierend auf. „Du merkst es selbst, nicht wahr?" Sie machte einen Schritt auf ihn zu, wobei Shadow versuchte, ihrem Blick so gut wie möglich auszuweichen. „Je länger du dich belügst, umso schwerwiegender sind die Folgen.", fuhr Kralle fort. „Du bist anders, Shadow. Aber auf eine gute Art."

Der schwarze Kater fuhr hoch. *Gut? Nichts daran ist gut, langsam aber sicher nicht mehr ich selbst zu sein. Jedem um mich herum das Leben zu ruinieren und von allen einfach nur als ein Klotz am Bein angesehen zu*

werden. „Was genau möchtest du? Ich will diese *Kräfte* nicht. Wenn du sie möchtest, dann nimm sie dir!"

Kralle seufzte enttäuscht und schüttelte den Kopf. „Das geht nicht.", miaute sie ernst. „Außerdem solltest du dankbar sein, dass du diese Kräfte erhalten hast. Überleg doch mal, wo du ohne sie wärst. Du wärst kein Kämpfer und -"

„Und meine Mutter wäre nicht tot! Auch All und Gelb nicht! Ich müsste Mond ohne diese verdammten Kräfte nicht töten. Wofür sollte ich bitte dankbar sein?" Shadows Stimme wurde immer lauter, bis er sich mit gesträubtem Fell und ausgefahrenen Krallen vor seiner ehemaligen Ausbilderin wiederfand. Er zuckte zusammen.

Doch anstatt eingeschüchtert zu sein, lachte Kralle. „Du ahnst nicht einmal im geringsten, wie mächtig du bist." Sie beugte sich zu dem schwarzen Kater vor, bis ihr Atem sein Ohr streifte. „Und wenn du denkst, dass alles endet, nur weil du es willst, dann bist du immer noch das naive ängstliche Junge von damals.", flüsterte sie und zog ihren Kopf wieder zurück." Mond ist wegen dir und deinen Kräften in Gefahr, doch noch ist nichts entschieden. Diese Kräfte gehören zu dir! Es ist deine Bestimmung, Shadow! Je eher du das akzeptierst, desto schneller kannst du ihr Leben retten! Keiner von euch muss sterben."

Geschockt trat Shadow zurück. Jedes einzelne ihrer Worte hallte in seinem Kopf wieder. *Ich muss sie nicht töten? Wir müssen nicht sterben? Kann das...Kann das wirklich sein?* Er wusste, dass es Wahnsinn wäre, sich wieder auf Kralle einzulassen, doch alles in ihm flehte nach einem Ausweg. Einem Ausweg aus diesem Alptraum. Er sah zu der hellgrauen Kätzin auf. "Wie?"

„Es gibt nur eine Katze, die dir helfen kann, mit deiner Kraft umzugehen.", flüsterte Kralle. „Und das bin ich. Werde wieder mein Schüler, dann kann ich dir versichern, dass deine Schwester und dein Vater überleben werden."

—

Das dunkle Rot des Abendhimmels verschmolz gerade mit dem

Sonnenlicht zu einem leuchtenden Orange, als Shadow erschöpft aus dem Beschützerbau trat. Vor ihm tobten Ratte und Fledermaus über den gefrorenen Boden und versuchten, sich gegenseitig in den Schwanz zu beißen. "Verschwinde aus meinem Lager!", jaulte Fledermaus, während sie ihrem Bruder mit eingezogen Krallen bearbeitete.

Der rote Kater mit den hellen und schwarzen Sprenkeln stieß sie wütend von sich. "Du bist hier der Eindringling! Der Stamm der Nacht lässt sich nichts sagen."

Mit nachdenklichem Blick betrachtete Shadow die beiden. Hatte Ratte recht? Vielleicht ließen sie sich wirklich nichts von anderen vorschreiben. Hatte der Stamm des Lichts ihnen überhaupt jemals etwas getan oder hatten sie einfach beschlossen, den anderen Stamm so sehr zu hassen, dass sie sich jeden Neumond gegenseitig ermordeten? Was wäre, wenn all die Schauergeschichten aus dem Beschützerbau nicht stimmten?

Schnell schob Shadow diesen Gedanken beiseite. Er sollte nicht an seinem Stamm oder Düster zweifeln, wo der ihm doch so viele Chancen gegeben hatte. Und er sollte erstrecht nicht an den Worten seiner Mutter zweifeln. Wenn er ihnen keinen Glauben mehr schenken würde, wenn niemand das mehr täte, dann würde sich schon bald niemand mehr an sie erinnern. Und es wäre nur eine Frage der Zeit, bis der Stamm Finsternis ganz vergessen hätte, bis Shadow sie vergessen hätte. Er schloss seine Augen und atmete tief durch. *Das wird niemals passieren. Sie ist ein Teil von mir. Sie lebt in mir weiter!*

Vom Rand der Lichtung kam Schnipp auf ihn zu und warf ihm einen missbilligenden Blick zu. "Was stehst du denn hier rum? Kümmer dich weiter um den Beschützerbau oder sollen meine Jungen sich erkälten! Na los, beeil dich gefälligst! Mach dich nach all den Problemen, die du verursacht hast, wenigstens mal nützlich.", knurrte die rote Kätzin.

Beschämt neigte Shadow den Kopf. Er wollte sich gerade bei den anderen Kämpfern nach Arbeit erkunden, als er plötzlich spürte, wie sich etwas in ihm regte. Wut brodelte in ihm auf, bis selbst das kleinste Stückchen seiner Vernunft zerstört war. "Wenn es dir nicht

schnell genug geht, dann hilf mir."

Die Beschützerin schnappte empört nach Luft. "W-wie kannst du es wagen?" Sie öffnete den Mund, als wollte sie noch etwas sagen. Wenige Herzschläge verharrten die beiden Katzen sich gegenüber, bis Schnipp ohne ein weiteres Wort davonlief. Shadow blinzelte überrascht. Schnipp war nicht für ihr Verständnis bekannt, warum also gab sie so schnell auf?

Aber der schwarze Kater konnte sich nicht weiter darüber wundern, er musste den Bau vor Nachteinbruch gesäubert haben. Während er erneut zum Mosshaufen lief, fiel ihm auf, wie Gewitter fröhlich plaudernd mit Blut am Lagereingang saß. *So glücklich habe ich ihn noch nie gesehen...*Ein gutes Gefühl durchströmte Shaodw, als ihm aufging, dass er die richtige Entscheidung getroffen hatte. *Nie wieder wird jemand wegen mir sterben! Auch wenn ich dafür Kralles Schüler sein muss.*

Extra Kapitel

>Etwas das scheint, muss nicht auch immer so sein.< Das hat meine Mutter mir immer gesagt, selbst an dem Tag ihres Todes. Und sie hatte jedes Mal recht, auch wenn ich das erst später erkannt habe. Vielleicht hätte ich das früher einsehen und etwas unternehmen sollen. Jetzt ist es zu spät. Das einzige, was ich noch machen kann, ist anderen die Augen zu öffnen, um all dem ein Ende zu bereiten! Die beige Kätzin mit den weißen Pfoten sah sich um. In den letzten Monden hatte sie sich bereits an den finsteren Wald und die vielen unheimlichen Gestalten gewöhnt.

Ab und zu bekam sie dennoch eine Gänsehaut, wenn der Schrei einer Katze durch das Labyrinth aus Bäumen zu ihr vordrang. Plötzlich erschienen zwei schwarze Gestalten zwischen den Schatten, als wären sie vorher eins gewesen.

Das Herz der beigen Kätzin hämmerte in ihrer Brust, als die Gestalten näher kamen und sich ihre blitzenden Augen direkt auf sie richteten. Mit einem Knurren trat die eine von ihnen vor. "Egal, wie lange es her ist - eine falsche Bewegung und ich zieh dir das Fell über die Ohren." Der braune Kater mit den hellen Tupfen fuhr drohend seine Krallen aus.

Die andere Gestalt, eine hellgraue Kätzin, legte ihm behutsam die Schwanzspitze auf die Schulter. "Ganz ruhig. Ich bin mir sicher, dass sie weiß, wo sie steht.", miaute sie und warf der beigen Kätzin mit den weißen Pfoten einen kalten Blick zu.

Diese legte die Ohren an. "Sieh es endlich ein! Er wird bald hinter deinen Plan kommen und dein wahres Gesicht sehen. Und was machst du dann, Kralle?"

Seufzend schüttelte Kralle den Kopf, ehe sie dem braunen Kater mit den hellen Tupfen zunickte. "Du kannst gehen, Dämmerung." Der Kater zögerte noch kurz, doch schließlich tappte er ohne ein weiteres Wort davon.

"Shadow wird stärker. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis-"

Kralle stöhnte genervt auf und unterbrach die beige Kätzin. "Akzeptier es endlich, Nachtigall! Wenn ich ihn unter meiner Kontrolle habe, kann mich nichts mehr stoppen und ich komme zurück." Nachtigall starrte die hellgraue Kätzin für ein paar Herzschläge schweigend an.

Sie wusste nicht, was sie darauf antworten sollte. *Es darf sich nicht wiederholen.* "Sei vernünftig, Kralle.", sagte sie eindringlich und schlug zur Bekräftigung ihrer Worte mit dem Schweif. "Wenn du nicht aufhörst, muss ich eingreifen."

Kralle schnaubte abfällig. "*Du* willst *mich* aufhalten?", spottete sie. "Eher gebe ich freiwillig auf." Nachtigall sah zu ihren Pfoten hinunter. Die dicken Ranken, die sich um ihre Knöchel geschlungen hatten, wurden von Tag zu Tag lockerer. Bald würde sie fliehen und Shadow warnen können. Kralle schien ihre Gedanken erahnt zu haben, denn sie miaute: "Und was dann? Willst du mich töten?"

Nachtigall ignorierte ihren verächtlichen Unterton und neigte den Kopf. "Vielleicht mache ich das."

Wütend bleckte Kralle ihre Zähne. "Träum ruhig weiter, ich habe noch etwas zu tun. Und unser nächstes Treffen wird auch unser letztes sein, verstanden?", zischte sie der beigen Kätzin mit den weißen Pfoten zu.

Diese legte fragend den Kopf schief. Sie wusste, wann Kralles Geduld am Ende war, doch eine Frage hielt sich an ihr fest, wie ein Blatt bei Sturm am Baum. *Warum hat sie mich nicht schon längst getötet? Etwas von ihr muss noch da drin sein.* Sie blinzelte der hellgrauen Kätzin zu und lächelte. "Ich werde bereit sein."

Mit einem Fauchen wirbelte Kralle herum und verschmolz mit der Dunkelheit, als wären sie nie getrennt gewesen.

Erkenntnisse

Mit hängendem Kopf tappte Shadow auf den Schmutztunnel zu. Er hatte seit Sonnenuntergang nichts anderes gemacht, als gemeinsam mit Schatten und Eule den Kämpferbau zu reparieren. Seine Pfoten waren wund und seine Schultern pochten vor Schmerz. Er hätte sich nie vorstellen können, dass dies der anstrengenste Teil des Kämpferdaseins war.

Der schwarze Kater tauchte unter dem tiefhängenden Eingang aus Brombeerranken hindurch und betrat den Schmutztunnel. Trotz der Lücken zwischen den ineinander verschlungenen Pflanzen fiel kaum Mondlicht herein, sodass Shadow sich darauf konzentrieren musste, nirgends hängen zu bleiben.

Plötzlich ertönte ein Flüstern. Er spitzte die Ohren.

"Und wenn er etwas merkt?" Die Stimme klang gedämpft und war nur schwer zu erkennen.

Shadow wollte einen Schritt nach vorne machen, um die Katze hinter der Dornenwand zu erkennen, als sie fortfuhr: "Bist du dir wirklich sicher? Das kingt riskant." Irritiert verharrte der Kämpfer in seiner Bewegung. Führte die unbekannte Katze ein Selbstgespräch? Nein, sie musste mit jemandem sprechen, aber warum konnte er die Antwort der anderen Katze nicht hören? Neugierig presste Shadow sich zu Boden und bewegte sich kaum eine Schwanzlänge voran, als die Stimme erneut ertönte.

"Gut, ich verspreche es. Du kannst dich auf mich verlassen, Kralle."

Der schwarze Kater erstarrte augenblicklich. *Kralle?* Seine Gedanken wirbelte umher, versuchten einen Sinn zu ergeben. Sein Herz setzte einen Schlag aus, als er die Wahrheit erkannte. Sie traf ihn so hart wie ein Schlag in die Magengrube. *Das ist die Katze, die mich verraten hat. Die All getötet hat, die meine Mutter getötet hat. Kralles Schüler! Wer ist sie?* Plötzlich bewegte sich die Katze und ein Blitz des Entsetzens durchzuckte Shadow. Hektisch versuchte er, sich

zurückzubewegen. Knack.

Er erstarrte. Kralles Schüler ebenfalls. *Verfluchter Ast!* Shadow biss sich auf die Lippe, um nicht aufzufauchen. Sein ganzer Körper bebte vor Anspannung, als sich die unbekannte Katze wieder in Bewegung setzte. *Wenn sie mich hier findet, wird sie mich dann töten? Was hat sie Kralle versprochen? Was wenn...*Er erstarrte. *Wird sie etwa versuchen, Gewitter umzubringen? Ist es das, was Kralle möchte? Ist das ihr nächster Schritt, um mich zu kontrollieren?*

"Sichel? Wir warten auf dich für die Mitternachtspatrouillie." Klaues Stimme riss Shadow in die Gegenwart zurück und er riskierte einen Blick über die Schulter, konnte den braunen Kater allerdings nicht entdecken.

Auf einmal bewegte sich die Katze hinter der Dornenwand erneut. "Ich komme sofort!"

Für einen kurzen Moment blieb Shadow genauso, wie er war. Er verharrte einfach in seiner Position. Der Schock hatte seine Muskeln gelähmt. Eigentlich sollten tausende von Fragen durch seinen Kopf schießen, doch es war nur eine: *Warum?* Er hatte Sichel vertraut. Er hatte gedacht, dass der weißgrau-getigerte Kater eine der wenigen Katzen im Stamm war, die an seine Unschuld glaubten. Und jetzt stellte sich heraus, dass Sichel nichts weiter war, als ein Lügner, ein Verräter, ein Mörder, der im Begriff war, erneut jemanden umzubringen. Shadows Vater.

Der schwarze Kater wirbelte herum. Seine Beine fühlten sich taub an, als er aus dem Schmutztunnel hetzte und sich am Rand der Lichtung niederließ, den Blick starr auf seine Pfoten gerichtet. Sollte Sichel ihn noch nicht erkannt haben, sollte er das auch besser nicht. *Wer weiß, wozu Kralle ihn bringen wird, wenn sie erfährt, dass ich mehr weiß, als ich eigentlich soll?*

Nach einer Weile ertönte Pfotengetrappel.

Vorsichtig spähte Shadow nach oben und sah zu, wie Sichel geschultert von Klaue und Rauch das Lager verließ. Sichel sah so aus wie immer, doch Shadow wusste, wer wirklich hinter der freundlichen Fassade steckte. Er schluckte hart. *Ich sollte lieber nach*

Gewitter sehen und ihn warnen. Aber besser nur unter uns! Der Stamm fässt es bestimmt nicht gut auf, wenn ich einen seiner loyalsten Kämpfer als zweifachen Mörder beschuldige.

Der ehemalige Stellvertreter erhob sich und ließ seinen Blick über die Lichtung schweifen. Gewitter war diese Nacht bereits auf Jagdpatrouille gewesen, also sollte er jetzt nicht außerhalb des Lagers sein. Wie erwartet entdeckte er den schwarzen Kater vor dem Kämpferbau. Shadow setzte sich bereits in Bewegung, als er plötzlich innehielt. Gewitter unterhielt sich nicht wie gewohnt mit seinem besten Freund Tornado. Stattdessen lag an ihn geschmiegt die hellgraue Kätzin Narbe, die dem Kämpfer sanft übers Ohr leckte. Gewitter schnurrte liebevoll flüsterte ihr etwas ins Ohr.

Shadow traute seinen Augen nicht. Was tat sein Vater da? So war er noch nie mit einer Katze umgegangen, nicht einmal mit Finsternis. Nicht einmal mit seiner eigenen Gefährtin! Shadow fühlte sich, als würde ihm jemand das Herz aus der Brust reißen, um es an der kalten Luft zu zerfetzen. Wie konnte er Finsternis nur so schnell ersetzen? Wie konnte er es versuchen, sie *überhaupt* ersetzen? Niemand konnte das! Niemand war so wie seine Mutter und es würde auch nie jemand sein. *Hat er sie überhaupt geliebt, wenn sein Herz so schnell geheilt ist?*

Kummer schnürte Shadows Kehle zu. Er schloss die Augen und wandte sich ab. *Ich habe es satt, ständig das zu machen, was jeder von mir verlangt. Soll Sichel ihn doch töten. Es ist mir egal. Er hat es verdient. Er hat mich, Finsternis und auch Mond verraten! Er verdient es zu sterben.*

Es war wie ein Sturm aus Schatten, Krallen und blitzenden Augen, die um Shadow herumwirbelten. Verzweifelt schlug er um sich, in der Hoffnung, sie zu vertreiben. Konnte er ihnen überhaupt etwas tun? Konnten sie ihm etwas tun? Seine Bewegungen wurden schneller, unkontrollierter. Angst übernahm seinen Körper und steuerte jeden Schlag und Tritt.

Plötzlich vermischte sich der Wirbel um Shadow zu einer einzigen schwarzen Masse. Für einen kurzen Moment verharrten sie einfach

an Ort und Stelle, Shadow und sie. Doch dann bewegte sich die Schwärze. Bewegte sich auf ihn zu. Panik durchströmte den schwarzen Kater erneut und er musste zusehen, wie die Masse wie eine Wand aus Schatten ihm immer näher kam, bis sie in seinem Fell versickerte und jede Faser seines Körper durchströmte.

Ein Zucken jagte durch ihn hindurch. Er blinzelte, sah sich um.

Er war in dem Wald, in dem er schon so oft trainiert hatte. *Zu* oft. Jede Pflanze, jeder Windstoß, jedes Geräusch, alles schrie förmlich nach Bösem. Es war einfach falsch, hier zu sein. Und doch war Shadow es immer wieder. Vielleicht gehörte er ja hier her. Vielleicht war er ja böse. Er sog scharf die Luft ein. *Nach allem, was ich getan habe, wird meine Seele sicher keinen Platz Seite an Seite meiner heldenhaften Vorfahren einnehmen.*

Ein Schnurren ließ ihn aufschrecken. Nichts überraschte ihn daran, Kralle zu sehen. Die hellgraue Kätzin lächelte, die Narbe in ihrem Gesicht war verzerrt. "Es freut mich, dich zu sehen. Wir haben so viel nachzuholen. Komm!" Mit einer einladenden Schweifgeste wollte sie losgehen, doch als sie bemerkte, dass Shadow keine Anzeichen machte ihr zu folgen, hielt sie inne.

"Was ist los? Denk daran: Angst brauchen wir nicht, sie behindert uns nur. Außerdem weißt du doch, dass du das Richtige tust, nicht wahr?", fragte Kralle und sah Shadow verwirrt an.

Der schwarze Kater zuckte gleichgültig mit den Schultern. "Tu ich das? Alles, was du mir bisher gebracht hast, sind eine tote Mutter, eine Schwester, die mich hasst und zwei weitere tote Stammesgefährten." Auch wenn er diese Worte mehr als nur einmal geübt hatte, kostete es ihn einiges an Überwindung, so emotionslos über diese grausamen Dinge zu sprechen.

Kralles Lächeln verschwand und ihre Augen zogen sich zu Schlitzen zusammen. "Woher dieser plötzliche Sinneswandel?" Ihrer Stimme war jegliche Freundlichkeit entwichen.

"Du kannst mir nichts anhaben. Ich weiß von Sichel!", entgegnte Shadow und hob trotzig sein Kinn.

"Und was ist mit deinem Vater? Willst du denn nicht, dass er noch weiter unter den Lebenden weilt?"

Der Kämpfer zögerte kurz, verwirrt, dass Kralle keinerlei Überraschung daran zeigte, dass er ihr geheimes Bündnis zu Sichel aufgedeckt hatte. Doch so schnell er von seinen Gedanken abgebracht wurde, fasste er sich wieder. "Soll er doch sterben. Er bedeutet mir nichts, genau wie ich ihm." Die Wut brodelte erneut in ihm auf und züngelte wie heiße Flammen in seinem Kopf hin und her, als wolle sie die Kontrolle übernehmen.

Kralle fauchte wütend. "Du hast dich kein bisschen verändert. Wie konnte ich nur annehmen, dass ich dir mit meinem Training Vernunft und wenigstens den Hauch einer Ahnung, was du wirklich bist, beibringen könnte! Du nützt mir nichts. Du wirst mir nie etwas nützen!"

Erschrocken wollte Shadow zurückweichen, doch seine Beine bewegten sich nicht. Er hatte keine Kontrolle über sich. Die Wut in ihm zwang ihn dazu, der hellgrauen Kätzin die Stirn zu bieten.

"Aber" Kralles Augen blitzten auf. "Wenn du mir nicht helfen kannst, sollst du niemandem helfen. Sie werden dich holen, so wie sie es immer tun. Das darf ich nicht zulassen!" Shadow starrte sie entgeistert an. *Wovon redet sie da? Wer sind* sie*? Sie ist einfach verrückt, sie ist verrückt!*

Mit gesträubtem Fell trat Kralle an den schwarzen Kater heran. Ihre Krallen waren ausgefahren, ihre Ohren drohend angelegt. "Dein Tod wird genauso unbedeutend sein wie der deiner Mutter." Knurrend hob sie ihre Pfote. "Gleich siehst du sie wieder."

Geheimnisse

Die scharfen Krallen der hellgrauen Kätzin trafen Shadow im Gesicht und der Kater heulte schmerzverzerrt auf. Blut tropfte von seiner Stirn. "Du bist schwach.", höhnte Kralle. "Du hattest noch nie eine Chance gegen mich." Mit einem Fauchen sprang sie auf Shadow zu und warf ihn zu Boden. Ächzend schlug der schwarze Kater auf und jegliche Luft wurde aus seinen Lungen gepresst. Verzweifelt versuchte er, Kralle wegzustoßen.

Doch die Kätzin lachte nur und bohrte ihm ihre Krallen in die Schulter. Shadow schrie vor Schmerzen. *Sie hatten alle recht. Warum bin ich nicht noch Lehrling? Ich kann doch gar nicht kämpfen!* Plötzlich traf er etwas mit seinen Pfoten und Kralle ließ fauchend von ihm ab. Keuchend erhob der schwarze Kater sich. Seine Schulter brannte vor Schmerzen, doch es blieb keine Zeit zum Ausruhen, denn Kralle wollte gerade erneut zum Angriff ansetzten.

"Jetzt bist tot!", jaulte sie und kam mit funkelnden Augen näher. Von ihrer Ohrspitze - dort wo Shadow sie getroffen hatte - tropfte Blut.

Shadow kniff die Augen zusammen. *Das war es also? Jetzt sterbe ich? Nun gut, dann soll es so sein. Dann werde ich dich endlich wiedersehen, Finsternis. Wir werden wieder vereint sein.* Er machte sich bereit für den letzten Schlag, als auf einmal ein Gurgeln ertönte. Überrascht sah er auf. Vor ihm stand Kralle, die Augen weit aufgerissen. Aus einem dünnen Strich an ihrem Hals sickerte langsam roter Lebenssaft. Dann sackte sie zusammen und hinter ihr kam eine Kätzin zum Vorschein. Ihr beiges Fell war zerzaust und an ihren weißen Pfoten klebte Blut.

Shadow starrte den Leichnam seiner ehemaligen Ausbilderin schockiert an. Einerseits war er erleichtert, dass sie tot war, doch irgendwas in ihm fühlte sich falsch an. Hatte er während des Trainings etwa eine Bindung zu ihr aufgebaut? *Reiß dich zusammen, Shadow!*, tadelte er sich. *Sie wollte dich töten, natürlich hast du kein Mitgefühl.*

"Das war knapp.", miaute die fremde Kätzin trocken.

Shadow sah sie entsetzt an und verfluchte innerlich seine Entscheidung, sich vor einen Baum zu stellen. "Wer bist du? Wie kommst du hier her? Wusstest du, dass Kralle mich umringen würde? Ist sie endgültig tot?"

Die Kätzin lächelte freundlich und antwortete sanft: "Alles zu seiner Zeit. Du bist jetzt in Sicherheit, Shadow. Aber ich befürchte, dass dies nicht das Ende war."

"Du kennst meinen Namen?", rief Shadow verblüfft.

"Ja." Die Fremde schnurrte und neigte zustimmend den Kopf. "Doch alles, was du jetzt wissen musst, ist, dass Kralle recht hatte."

Shadow starrte sie ungläubig an. *Kralle hatte recht? Mit allem? Oder sagt sie das nur, um mich zu manipulieren, so wie jeder es tut?* "Und warum hast du sie dann getötet?", hakte er misstrauisch nach, woraufhin die Kätzin nachdenklich den Kopf hin und her wog.

"Hätte ich das nicht, wärst du jetzt tot. Versteh mich nicht falsch! Ich wollte Kralle nicht töten, aber dein Leben hatte in diesem Moment Vorrang."

Diese Worte musste Shadow erst einmal verkraften. Warum sagte siedas? *Mein Leben ist nicht mehr wert als das der anderen. Nur weil ich diese Kräfte habe, bin ich nicht besser. Ich habe es mir nicht mal ausgesucht, so zu sein. Warum bin ich nicht einfach normal?*

"Was ist an diesen Kräften denn so besonders? Ich weiß, was andere fühlen. Na und?", erwiderte der schwarze Kater und sah die fremde Kätzin auffordernd an.

Diese seufzte. "Hör zu, Shadow. Ich werde dir alles erklären, doch jetzt musst du mir etwas versprechen." In ihrer Stimme schwang etwas mit, dass Shadow verbot, zu widersprechen. Also nickte er.

"Gut." Sie lächelte zufrieden und setzte sich. Mit einer Schweifgeste lud sie ihn ein, das gleiche zu tun. Mit zusammengebissenen Zähnen gehorchte der Kämpfer. Die Wunde in seiner Schulter spürte er bis in jede Kralle. Auf einmal beugte die Kätzin sich vor und berührte

den Riss mit ihrer Schnauze. Erschrocken wollte Shadow zurückweichen, doch ein seltsames Gefühl hielt ihn zurück. Staunend betrachtete er, wie das Rot langsam aus seinem Fell entwich. Jeglicher Schmerz verschwand - ebenso die Wunde. *Wie?* Er blinzelte, um sich davon zu überzeugen, dass dies wirklich geschah.

Die Fremde lehnte sich wieder zurück und fuhr fort. "Ein kleiner Trick, den mich eine gute Freundin gelehrt hat." Sie zwinkerte, wurde dann aber wieder ernst. "Niemand darf wissen, wer du wirklich bis, bevor nicht der richtige Zeitpunkt gekommen ist. Bis dahin verhältst du dich normal."

Shadow legte fragend den Kopf schief. "Wie soll das gehen? Sichel weiß doch alles. Und wann kann ich mir sicher sein, dass es der richtige Zeitpunkt ist?", maunzte er unsicher. Alles schien so kompliziert und viel zu wichtig, als das er diese Aufgabe übernehmen könne.

Die beige Kätzin blinzelte verständnisvoll. "Ich gebe dir dann Bescheid.", sagte sie. "Was Sichel betrifft: Ich weiß, es fällt dir nicht leicht, aber du musst ihn töten. Zu viel steht auf dem Spiel." Shadow sog scharf die Luft ein und wandte den Blick ab. *Sollte sie nicht eigentlich wissen, dass ich nicht töten kann?* Als ob sie seine Gedanken lesen konnte, fuhr die Kätzin fort. "Du kannst mehr, als du dir vorstellst. Auch wenn dir manches erst später klar wird, jetzt könnte der Anfang sein. Der Anfang vom Ende. Das Ende des Krieges."

Shadow sah verwirrt auf. Zu viele Fragen wirbelten in seinem Kopf umher. *Was für ein Krieg? Was für eine Rolle spiele ich dabei? Warum darf niemand von meinen Kräften erfahren?* Doch er ahnte, dass die fremde Kätzin ihm all das nicht erklären würde - noch nicht.

"Na gut.", miaute er nach einigen Herzschlägen. "Nur eine Sache hast du mir noch immer nicht verraten: Wer bist du eigentlich?"

Die beige Kätzin mit den weißen Pfoten zuckte vergnügt mit den Ohren. "Mein Name ist Nachtigall." Mit einem letzten Lächeln stand sie auf. "Und jetzt geh, Shadow. Rette den Weg zu einer Zukunft in Frieden." Damit drehte sie sich um und tappte davon, bis selbst ihr

helles Fell nicht mehr in den Schatten zu erkennen war.

Shadow sah ihr mit klopfendem Herzen nach. Alles lag jetzt an ihm. Er musste Sichel finden und töten. Bevor er ihn fand.

Die Pfoten des schwarzen Katers flogen über den gefrorenen Boden, als er durch den Düsterwald preschte. *Wo kann er nur sein? Ich muss ihn finden!* Sobald er aufgewacht war, hatte er nach Sichel gesucht - jedoch vergebens. Im Lager konnte ihm niemand sagen, wo er war, bis Blitz sich daran erinnerte, ihn auf Dämmerungspatrouille am Bach gesehen zu haben. Sofort war Shadow losgerannt, doch von dem weißgrau-getigerten Kater fehlte jede Spur.

Erschöpft blieb Shadow stehen. *Wo soll ich noch suchen?*

Plötzlich ertönte ein Knacken und der Kämpfer wirbelte herum. Zwischen den tiefhängenden Zweigen der Bäume blitzte etwas helles auf. Es bewegte sich schnell fort und gehörte eindeutig zu einem Tier - vermutlich einer Katze.

Eilig lief Shadow der Gestalt hinterher. Seine Pfoten pochten vor Aufregung und er musste sich zwingen, nicht das Nackenfell aufzustellen. *Ist das Sichel?* Die Sorge vor dem Töten hatte er inzwischen verdrängt. Wovor sollte er Angst haben? So gut wie jeder in seinem Stamm war bereits ein Mörder. Außerdem fristete tief hinten in Shadows Gedanken ein weiteres Gefühl vor sich hin. Rache.

Sichel hatte seine Mutter ermordet und den Verdacht von Alls Tod auf ihn gelenkt, sodass Mond ebenfalls in Gefahr war. Er hatte es nicht verdient, verschont zu werden.

Shadow folgte der Gestalt noch eine Weile, doch es war zu dunkel, um etwas sehen zu können. Schließlich erreichte er das Herz des Waldes. Die Baumkronen hingen hier deutlich höher als die der anderen Bäume und silbriges Mondlicht erhellte die Wege. Auf einmal hielt die Gestalt an. Sie bewegte sich auf den Felsen zu, der in der Mitte eines Baumkreises stand. Shadow wollte gerade aus dem Gebüsch stürzen, als er von hinter zurück gerissen wurde.

Erschrocken riss er das Maul zu einem tonlosen Schrei auf.

Mit einem schlecht gezielten Schlag traf er den Angreifer an der Schulter und konnte sich so befreien. Er wirbelte herum.

Vor ihm stand Sichel mit gesträubtem Fell. Seine Augen leuchteten wild und an seiner Wange prangte ein schmaler Kratzer. "Was ist mit Kralle? Sie antwortet nicht mehr!", blaffte er.

Der schwarze Kater warf einen Blick hinter sich. Die Gestalt war verschwunden. *Wer war sie?*

"Sie ist tot.", antwortete er kühl. "Aber keine Sorge, du wirst sie bald wiedersehen." Drohend fuhr er seine Krallen aus.

Sichel zischte etwas unverständliches in sich hinein und knurrte. "Wie kannst du es wagen! Kralle war die mächtigste Katze, die jemals existiert hat. Und im Gegensatz zu dir hat sie mich *richtig* trainiert."

Shadow peitschte aufgebracht mit dem Schweif hin und her. "Sie hat dich benutzt! Du warst für sie doch nichts weiter als ein Mittel zum Zweck und du glaubst ihr auch noch all diese Lügen."

"Wir werden hier noch sehen, wer ihr eigentlicher Schüler war!", fauchte Sichel wütend und schnellte vor. Mit seiner Vorderpfote traf er gewaltsam Shadows Ohr. Ein Dröhnen jagte durch den Kopf des schwarzen Katers. Gereizt setzte er zum Gegenangriff an, stürmte an dem älteren Kater vorbei und sprang auf seinen Rücken.

Mit aller Kraft bohrte er seine Krallen in dessen Flanke. Sichel heulte schmerzerfüllt auf und versuchte ihn abzuwerfen. Warmes Blut tränkte Shadows Pfoten in ein dunkles Rot. Auf einmal sprang Sichel in die Luft und ließ sich zu Boden fallen. Gerade noch rechtzeitig konnte der ehemalige Stellvertreter zur Seite rollen.

"Du bist tot.", jaulte Sichel, der sich schnell auf die Pfoten erhob. Entsetzt wich Shadow zurück. Die Wunde in Sichels Flanke schien ihn überhaupt nicht zu stören. Doch schnell fing er sich wieder und holte aus.

Sein Schlag traf ins Leere. Sofort nutzte Sichel diese Chance. Mit

seinem Vorderbein schlug er kräftig auf Shadows Rücken ein, der ächzend unter dem Druck zusammenbrach. Sein Körper schrie vor Schmerzen und flehte Shadow um eine Pause an.

"Gibst du freiwillig auf, damit ich dich erlösen kann?", flüsterte Sichel verächtlich.

Shadow biss die Zähne zusammen und schüttelte den Kopf. "Niemals! Du wirst für Finsternis' Tod büßen!" Die Qualen ignorierend sprang er auf, fuhr zu seinem Gegner herum und zerfetzte ihm mit seinen Krallen die Ohren. Fauchend wich Sichel zurück.

"Du bist stärker, als du aussiehst.", gab er trocken zu. "Aber nicht stark genug."

Wut überschwemmte Shadows Gedanken. Die Kontrolle über seinen eigenen Körper verschwand. Blind vor Zorn und Schmerz attackierte er den weißgrau-getigerten Kater immer wieder aufs Neue. Blut spritzte und bedeckte sein schwarzes Fell mit roten Sprenkeln. Zu seinem Entsetzten verspürte er dabei eine gewisse Genugtuung, ganz weit hinten in seinem Kopf.

Auf einmal sackte Sichel in sich zusammen. Schockiert sah Shadow auf ihn hinab und schnappte nach Luft. Das Fell des Katers war blutgetränkt. In seiner Flanke klaffte ein gewaltiger Riss und über sein linkes Auge zog sich eine rote Kratzspur.

"Vielleicht hat Kralle dir doch etwas beigebracht.", lachte er leise und sah Shadow abschätzend an, woraufhin er stöhnend mit dem Schweif auf den Boden schlug.

Er hat starke Schmerzen. Wenn er nicht sofort behandelt wird, stirbt er. Shadow trat einen Schritt zurück. *Aber genau das will ich doch, oder?* Dennoch fühlte es sich nicht richtig an, eine Katze zu töten, die selbst nur auf den falschen Weg geführt wurde. Mitleid regte sich in ihm.

"Schwach und naiv, genau wie seine Mutter.", schnaubte Sichel plötzlich.

Die Wut in Shadow flammte erneut auf. "Wie kannst du es wagen, über Finsternis zu reden? Sie hat dir nie etwas getan und du hast sie einfach ermordet!" Die Bilder von seiner Mutter blitzten in seinem Kopf auf. Wie sie in ihren letzten Atemzügen vor ihm lag und starb. Kummer umklammerte sein Herz. "Sie ist nur wegen dir tot."

Sichel warf dem Kämpfer einen unschuldigen Blick zu. "Ich habe nur etwas nachgeholfen. Mit der Zeit wäre sie sowieso gestorben. Genau wie All. Nach einer Weile hättest du ihn so oder so getötet." Er lächelte.

Shadow erstarrte. *Wie kann er es wagen? Er sieht ihren Tod nicht einmal ein! Er hat es nicht verdient, zu leben, während Finsternis es nicht kann.* Es fühlte sich an, als würde er in einer Flut aus Trauer und Wut ertrinken. Nie wieder wollte er solche Schmerzen spüren! Doch dafür musste er erst einmal Sichel beseitigen. Ein letztes Mal betrachtete er verwundeten Kater. Seine grauen Augen leuchteten matt und seine Brust hob und senkte sich schwer. *Er hat sich bereits aufgegeben.*

Drohend fuhr Shadow die Krallen aus, die immer noch mit Blut befleckt waren. *Jetzt räche ich dich, Finsternis.* Er sprang.

"Nein!"

Vorherbestimmt

Alles passierte blitzschnell, doch für Shadow fühlte es sich an, als wären es Monde. Noch während er sprang, schnellte eine weitere Katze vor und warf sich zwischen Sichel und den schwarzen Kater. Ohne eine Chance zum Reagieren zu haben, bohrten Shadows Krallen sich bereits in den Hals der Katze. Ein furchtbares Geräusch ertönte und sie fielen beide zu Boden.

Überrascht landete Shadow auf der Seite. Die Gedanken rasten in seinem Kopf. Wer war die fremde Katze? Warum hatte sie sich für Sichel geopfert? Er hatte nicht einmal genug Zeit, um sich ihre Fellfarbe zu merken. Bis jetzt wusste er nur eins: Er hatte sie getötet. Zitternd erhob der schwarze Kater sich und drehte sich zu dem Leichnam und Sichel um, der plötzlich gequält aufjaulte. Dann sah er sie.

Er erstarrte.

Alles um ihn herum schien zu zerfallen, als er langsam mit den Augen zum Gesicht der Katze hochwanderte. Ihr getüpfeltes, langes Fell war vom Wind zerzaust und Blut sickerte von ihrem Hals hinunter auf den Boden, wo es eine kleine Pfütze bildete.

"Was hast du getan!", schrie Sichel und versuchte aufzustehen, doch sackte unter den Schmerzen wieder zusammen. "Was hast du getan!"

Shadows Beine begannen zu zittern. *Nein. Das wollte ich nicht!* Voller entsetzten starrte er die tote Kätzin an. Er hatte sie getötet. Er hatte Mond getötet! Seine eigene Schwester! Das Blut rauschte in seinen Ohren, alles in seinem Kopf drehte sich immer schneller. Grauen und Entsetzen zogen an ihm wie eine gewaltige Strömung. *Es tut mir so leid! Wirklich, ich wollte das nicht. Bitte komm zurück!*

Mit einem verzweifelten Jaulen warf der schwarze Kater sich neben den Leichnam seiner Schwester. Die Wärme aus ihrem Fell war entwichen und ihre Augen richteten sich glasig gen Himmel.

"Mond." Er stupste sie mit der Schnauze an. "Wach auf. Komm schon, du schaffst das. Du warst schon immer die Stärkere von uns beiden. Bitte verlass mich nicht auch noch!" Shadows Stimme verebbte und verwandelte sich in ein Schluchzen. "Du bist die Letzte, die mir wirklich bleibt."

Das war die Realität. Er war ein Mörder. Ein Dorn im Auge aller. Ein Fluch für den gesamten Stamm. Wäre er nicht da, würde Mond noch leben, würde Finsternis noch leben.

Neben Shadow stieß Sichel einen kummervollen Klagelaut aus. "Wie konntest du nur?", brüllte er den schwarzen Kater an. In seinen grauen Augen erkannte Shadow seine eigenen Gefühle wieder. Wut, Trauer, Verzweiflung.

"Ich wollte das nicht.", flüsterte er. Sein ganzer Körper fühlte sich wie gelähmt an und jegliche Energie, jegliche Lust zum Leben war aus ihm verschwunden.

Plötzlich stieß Sichel ihn von der Seite an. "Komm, bring es zu Ende!", knurrte er. "Das verdiene ich. Hätte ich dich nicht angegriffen, wäre Mond noch am Leben."

Eigentlich hätte Shadow überrascht sein müssen, dass der weißgrau-getigerte Kater so um seine Schwester trauerte. Aber in diesem Augenblick überraschte ihn gar nichts mehr. Alles schien so falsch, so unecht. *Vielleicht ist das alles nur ein Traum?* Hoffnung flammte in Shadow auf, die jedoch sofort erstickt wurde, als sein Blick auf Mond fiel. *Nein, das ist real. Du hast sie umgebracht!*

"Worauf wartest du noch?" Sichels erstickter Schrei drang kaum zu ihm vor. *Kann ich ihn jetzt noch töten? Mond gab ihr Leben für ihn. Wenn ich ihn jetzt ermorde, dann war ihr Tod sinnlos. Das kann ich einfach nicht!*

"Ich kann dich nicht töten."

Sichel fauchte wutentbrannt auf. Sein Gesicht verzerrte sich vor Schmerzen. "Ich werde dich nie vergessen, Mond", flüsterte er und zog sich mit letzter Kraft an den leblosen Körper der getüpfelten Kätzin. Mit einem Schlag wurde Shadow alles klar. Mond hatte

Sichel geliebt. Er war der Kater, um den seine Schwester sich die ganze Zeit gesorgt hatte!

Shadows Herz fühlte sich an, als würde es jeden Moment in tausend Stücke zerspringen. Er hatte ihr eine Zukunft gefüllt mit Glück und Liebe genommen. Vielleicht hätten sie eines Tages Junge bekommen, doch jetzt war alles zu spät. Nichts konnte Mond wieder lebendig machen. Nichts konnte Sichel noch retten.

Auf einmal ertönte ein Knacken. Shadow machte sich nicht einmal die Mühe, sich umzudrehen, bis plötzlich ein Kreischen die Stille brach. Doch so schnell, wie es gekommen war, verschwand es auch wieder.

Langsam hob Shadow den Kopf und zu seinem völligen Entsetzen floss Blut aus Sichels Kehle.

"Du hast den Tod sichtlich verdient." Eine vertraute Stimme ließ den Kämpfer herumfahren. Vor ihm stand ein heller Kater mit blauen Augen, die entschlossen aufblitzten. "Sei gegrüßt, Shadow."

"Joel! Was machst du hier?" Vollkommen entsetzt sah Shadow den jungen Kater an, den er bei seinem ersten Auftrag verschont hatte. Dennoch konnte er zwischen all dem Schmerz und Entsetzen ein gewisses Gefühl der Erleichterung nicht leugnen. Wie hätte er wohl reagiert, wenn der Kater des feindlichen Stammes bei einem der Aufträge ermordet worden wäre? Doch sofort verschwanden seine Überlegungen wieder, als sein Blick auf Sichels leblosen Körper in die Gegenwart zurückriss.

Joel nickte, als ob er sich diese Frage selbst stellen würde. "Ich hatte letzte Nacht einen Traum. Eine seltsame Kätzin kam zu mir und hat gesagt, ich solle dich im Düsterwald suchen. Sie hatte etwas an sich, dass mir befahl, zu gehorchen. Sie meinte auch, ich würde drei Katzen finden und dass ich eine von ihnen töten solle, sonst wäre alles zu Ende. Das mir so etwas passiert. Jeder wird mich für einen Wahnsinnigen halten!"

Shadow starrte den hellen Kater entgeistert an. Diese fremde Katze musste gewusst haben, dass Mond sterben würde. *Stand es also von Anfang an fest, dass ich sie töten werde? War das ihr Schicksal?*

"Du solltest gehen.", miaute er Joel zu. "Und erzähl deinen Stammesgefährten lieber nichts hiervon."

Der helle Kater blinzelte irritiert. "Aber was-"

"Vertrau mir!" Shadow sah ihn eindringlich an. "Irgendwann werde ich es dir erklären. Und jetzt geh!"

Joel zögerte und sagte: "Ich bin für dich da. Solltest du Hilfe brauchen, komm mich gerne besuchen." Damit drehte er sich um und verschwand zwischen den Bäumen. Shadow sah ihm schweigend hinterher.

So vieles war in dieser Nacht passiert. Kralle war gestorben und er hatte Nachtigall kennengelernt. Er hatte Mond umgebracht sowie Joel Sichel. Und all diese Dinge waren Schicksal. Unvermeidbar. Vorherbestimmt. Doch sie waren ein weiterer Schritt auf dem Weg zum Ende, wenn auch nur ein kleiner. Wenn er nur wüsste, was dieses Ende war und wovon.

Auf einmal streifte weiches Fell das von Shadow. Er sah auf und begegnete Nachtigalls Blick, doch er hatte nicht mehr die Kraft oder den Willen, sich zu wundern, wo sie plötzlich herkam. Die Augen der beigen Kätzin leuchteten mitleidig. "Alles wird gut. Mond wird es dort, wo sie jetzt ist, besser gehen.", murmelte sie und half Shadow vorsichtig auf die Pfoten.

Der schwarze Kater starrte zum Himmel empor. Die weißen Sterne leuchteten wie einzelne Sprenkel auf dem dunkelsten Pelz, den er je gesehen hatte. Vielleicht hatte Nachtigall recht. Vielleicht war Mond einer dieser Sterne und wachte über ihn. *Wird alles wieder gut werden? Nur wie soll das möglich sein?*

Nachtigall legte Shadow sanft ihre Schwanzspitze auf die Schulter und lächelte. "Komm mit, Shadow. Lass uns gehen."

Ohne zu widersprechen, ließ der Kämpfer sich von ihr in die Dunkelheit leiten, die sie wie eine schwarze Wolke umhüllte. Shadow hatte das Gefühl, als würde er alles hinter sich lassen. Nicht nur Monds und Finsternis' Tod. Auch Gewitters Verrat und den ständigen Druck, um sein Leben kämpfen zu müssen. Er würde sich

von Nachtigall überall hinführen lassen. Hauptsache weg. Weg vom Stamm der Nacht.

Zum Schluss...

Als erstes möchte ich mich dafür bedanken, dass ihr euch meine Geschichte durchgelesen habt. Natürlich weiß ich, dass mein Schreibstil durchaus ausbaufähig ist, von daher bin ich immer für freundliche Kritik und Tipps offen. Keine Sorge, ich beiße nicht xD

Außerdem würde ich vorneweg gerne noch ein paar Fragen an euch stellen. Wenn ihr keine Lust habt, ist das auch völlig in Ordnung. Schließlich kann und will ich niemanden zu etwas zwingen.

1. Welche Figur mochtet ihr am meisten?
2. Was haltet ihr von Sichel?
3. Welchen Tod fandet ihr am traurigsten?
4. Stimmt ihr Dunkelheit mit ihrer Anschuldigung zu?

(An alle, die sich an dieser Stelle wundern: Ich habe die Extra-Informationen rausgenommen , um bestimmte Dinge noch nicht zu früh zu verraten ;))

So, und zum Schluss habe ich noch ein paar Neuigkeiten zu den - wie bereits im letzten Kapitel angekündigten - Short Adventures. Ich fand bei manchen Katzen entweder ihre Geschichte so traurig oder Vergangenheit so interessant, dass ich zu ihnen jeweils noch eine kleinere Geschichte schreiben möchte. Festgelegt sind auf jeden Fall schon mal die Bände zu Nachtigall, Sasha und vielleicht auch Mond.

Das war's dann eigentlich auch. Solltet ihr Fragen oder sonstiges haben, könnt ihr die natürlich auch stellen.

Bis zum nächsten Mal,
Eure Wurzellicht ^_^